

Soziales im Blick

Landesbeilagen

SOVD



Dezember 2021



Weihnachtsgruß

*Was wünschen wir uns in diesen Tagen?
Gesundheit, Frieden, etwas Zeit!
Vergessen all die Sorgen, die uns plagen,
und dass es Weihnachten mal wieder schneit.*

Der Landesvorstand sowie das gesamte Mitarbeiterteam wünscht allen Mitgliedern und Freunden des SoVD besinnliche Festtage und ein gesundes neues Jahr 2022!

Foto: rangizzz / Adobe Stock

Das Förderprogramm für barrierefreie Inklusionstaxis läuft aus

Auszahlungsfrist verlängern!

Der SoVD-Landesverband und zahlreiche engagierte Menschen mit Behinderung und ihre Organisationen haben sich an den Finanzsenator gewandt, damit Taxiunternehmen noch in diesem Jahr in den Genuss der Förderung des Umbaus zu Inklusionstaxis kommen. Bereits bewilligte Förderanträge könnten nämlich wegen einer verwaltungstechnischen Hürde nicht zur Auszahlung kommen.

Da das Förderprogramm in diesem Jahr ausläuft, hatte das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LaGeSo) als bearbeitende Behörde die Vorlage der Rechnung für den Umbau bis zum 30. November verlangt, um die Kosten erstatten zu können. Dies ist jedoch für Taxiunternehmen, die hierfür ein Neufahrzeug anschaffen müssen, nicht realisierbar. Die zurzeit langen Lieferzeiten von Neufahrzeugen und der anschließende Umbau zum Inklusionstaxi stehen einer Rechnungslegung noch in diesem Jahr entgegen. So ist zu befürchten, dass viele Taxiunternehmen ihre schon geplanten Fahrzeugbestellungen stornieren werden.

Ein weiterer Brief der Landesvorsitzenden Engelen-Kefer ging an den Finanzsenator und die Senatorinnen der Ressorts Soziales, Verkehr, Wirtschaft und die Senatskanzlei. Unterstützt wird der SoVD Berlin-Brandenburg

von der IHK, Berliner Taxiunternehmen, Taxizentralen und der Taxiinnung, von Autohäusern und Fahrzeugumrüstern. Den Senatsverwaltungen wurden konkrete Vorschläge unterbreitet:

- Die Umbaukosten werden nach Kostenvoranschlag des Umrüsters bereits in diesem Jahr an den Unternehmer ausgezahlt oder bei der Hinterlegung der Rechnung des Amtsgerichts eingezahlt, und kommen dann nach Fertigstellung des Inklusionstaxis zur Auszahlung. Da die Umbaukosten der Fahrzeuge dem LaGeSo aus den bereits geförderten Inklusionstaxis bekannt sind, wird keine Überzahlung erfolgen. Zusätzlich kann vertraglich fixiert werden, dass eventuelle Überzahlungen nach Erhalt der Rechnung zurückgezahlt werden.
- Verwaltungstechnisch sollte es möglich sein, die Frist für

die Erfüllung der Bedingungen aus den Bewilligungsbescheiden über das Haushaltsjahr hinaus zu verlängern. Hier kann das Antragsverfahren der WELMO/IBB als Vorbild dienen: Aktuell werden dort Elektrotaxis gefördert. Auch hier endet die Förderung zum 31. Dezember. Der Vorteil ist, dass der Antragsteller nach Eingang des Zuwendungsbescheides noch 18 Monate Zeit hat, diesen zu bedienen, was die langen Lieferzeiten der Fahrzeuge berücksichtigt.

Sollten jedoch die verwaltungstechnischen Hürden bestehen bleiben, so bleibt zu fordern, dass die kommende neue Berliner Landesregierung eine Fortsetzung der Förderung von Inklusionstaxis beschließt. Ohne eine Förderung wird das Ziel, eine spontane Mobilität von außergewöhnlich gehbehinderten Menschen zu ermöglichen, nicht erreichbar sein.



Für Rollstuhlfahrer*innen ist das Inklusionstaxi die ideale Lösung. Es gibt leider noch zu wenige.

Aus dem Landesvorstand

Liebe Mitglieder und Freund*innen des SoVD,



Ursula Engelen-Kefer

zu Weihnachten 2021 wollen wir als SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg unsere Wunschliste an beide Landesregierungen richten. Allerdings muss der Berliner Senat nach den Neuwahlen am 26. September erst gebildet und arbeitsfähig sein. Auch zeichnen sich nach dem Abschluss der rot-grün-roten Sondierungen bereits einige Schwerpunkte für die Koalitionsvereinbarungen und die zukünftige Regierungspolitik in Berlin ab. Unsere sozialpolitischen Forderungen legen wir nicht nur der neu gewählten Regierung in Berlin vor, sondern der Landesregierung in Brandenburg gleichermaßen. Dabei geht es uns als SoVD vor allem um die Politik für Senior*innen und Menschen mit Behinderungen. Zuerst brauchen wir in beiden Bundesländern eine wirksame Gesetzgebung und Praxis für die Einbeziehung dieser Menschen selbst in die Gestaltung ihrer Lebensbereiche.

Eine große Rolle spielen gerade für Menschen in höherem Lebensalter und mit Behinderung die Wohnung einschließlich der Wohnnebenkosten. Wesentliche Voraussetzung ist die Förderung des sozialen und genossenschaftlichen Wohnungsbaus. Zudem ist eine wirksame Begrenzung der Steigerungen von Kosten für Miete und Kauf von Wohnraum unerlässlich sowie ausreichender, bezahlbarer und barrierefreier Wohnraum auf lokaler Ebene sicherzustellen.

Nach dem Scheitern des Berliner Mietendeckels ist einmal mehr deutlich geworden: Den Landes- und Kommunalregierungen muss in der Wohnungspolitik mehr Spielraum gegeben werden. Darüber hinaus fordern wir als SoVD regionale Wohnungskataster, um überhaupt erst die Versorgungslage und damit auch den Bedarf feststellen zu können. Bei Neu- und Umbauten von Wohnraum sind Architekten für Barrierefreiheit verpflichtend einzubeziehen. Erforderlich ist eine erneute Bundratsinitiative von Berlin und Brandenburg, damit endlich die unsinnige Rückbauverpflichtung von Investitionen für Barrierefreiheit in Mietwohnungen auf Kosten der betroffenen Menschen abgeschafft wird.

Weitere Wünsche stehen auf unserer Liste: Gehwege müssen wieder vorwiegend Fußgängern vorbehalten bleiben. Sie dürfen nicht länger zum Eldorado für Fahrräder und Elektroroller werden. In den ländlichen Räumen, vor allem in Brandenburg, brauchen wir nicht nur einen Ausbau des ÖPNV. Dazu bedarf es des verstärkten Einsatzes von Kleinbussen, Mietwagen und Taxis. Dabei muss Barrierefreiheit für alle Verkehrsmittel gelten und durchgesetzt werden. Als SoVD leisten wir hierzu mit dem Einsatz von Inklusionstaxis in Berlin und Brandenburg unseren praktischen Beitrag. Auch auf genügend barrierefreie Toiletten sowie Zugänge, Einstiege und Mitfahrmöglichkeiten in öffentlichen Verkehrsmitteln beziehen sich unsere Wünsche an den Berliner Senat. Dies gilt genauso für Barrierefreiheit bei allen Einrichtungen der sozialen Infrastruktur einschließlich von Arztpraxen und Behörden, aber auch von Sport-, Freizeit- und Kultureinrichtungen sowie in der Vorweihnachtszeit bei den Weihnachtsmärkten.

Liebe Freunde, wir zählen auf eure tatkräftige Mithilfe bei der praktischen Durchsetzung eines senioren- sowie barrierefreien und damit auch familienfreundlichen Umfeldes in Berlin und Brandenburg nicht nur zu Weihnachten, sondern das ganze Jahr.

Als Landesvorsitzende möchte ich das bevorstehende Weihnachtsfest und die letzten Tage des Jahres nutzen, Ihnen herzlich für Ihr Vertrauen in unseren Verband zu danken. Ich wünsche Ihnen besinnliche Feiertage und einen positiven Ausblick auf das neue Jahr 2022.

Eure Ursula Engelen-Kefer,
Landesvorsitzende



Mit einem Flyer wirbt der SoVD für die Anschaffung der Notfallkarte – nicht nur für Mitglieder.

Die Notfallkarte des SoVD ist jetzt erhältlich

Alles auf einen Blick

Mithilfe der Notfallkarte erhalten Dritte (zum Beispiel Rettungskräfte oder Ärzt*innen) schnellen und umfassenden Zugriff auf Informationen wie vorhandene Allergien, Krankheiten, operative Eingriffe, Einnahme von Medikamenten und Therapien.

Ein Notfallkontakt kann auf der Karte ebenfalls hinterlegt werden. Die benannte Person wird im Notfall automatisch per SMS und E-Mail benachrichtigt. Mithilfe des virtuellen Assistenten kann zudem die Patientenverfügung oder Vorsorgevollmacht erstellt und hinterlegt werden.

Die Vorsorgedokumente werden digital aufbewahrt. Inhaber*innen werden regelmäßig daran erinnert, ihre Vorsorgedokumente zu prüfen und die Aktualität zu bestätigen beziehungsweise Änderungen vorzunehmen. Inhaber*innen der Notfallkarte bestimmen selbst, wer in einem Notfall Zugriff auf ihre Vorsorgedokumente haben soll.

Die Nutzung des Notfallkarten-Service kostet monatlich: 1,50 Euro für SoVD-Mitglieder, 2,50 Euro für Nicht-Mitglieder.

Weitere Informationen zur Notfallkarte des SoVD erhalten Sie unter: www.notfallkarte.sovd.de

Hilfe nach der Entlassung aus dem Krankenhaus

Sozialdienst übernimmt

Jede*r gesetzlich Versicherte hat nach der Entlassung aus der Klinik Anspruch auf Unterstützung durch den Kliniksozialdienst. Der hilft unter anderem dabei, Anträge auszufüllen und weiterzuleiten sowie die Rückfahrt nach Hause zu organisieren.

In der Regel kommt ein*e Mitarbeiter*in vom Kliniksozialdienst zur Patientin oder zum Patienten ins Zimmer und bespricht das Vorgehen, natürlich nur mit deren Erlaubnis. Diese Infos werden häufig benötigt: Telefonnummern von Kontaktpersonen, Haus- oder Facharzt, Pflegedienst, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Übersicht der Medikamente und Hilfsmittel.

Der Kliniksozialdienst unterstützt auch dabei, einen Pflegegrad zu beantragen. Das Formular wird zusammen mit den Arztberichten an die Pflegekasse weitergeleitet. Die Begutachtung durch den medizinischen Dienst findet fast immer erst zu Hause statt. Auch Rezepte für künftig benötigte Hilfsmittel werden an die Krankenkasse oder ein Sanitätshaus übermittelt.

Beim Entlassungsgespräch bekommt man einen vorläufigen Entlassungsbrief, einen Medikationsplan sowie Kopien aller Anträge, die der Sozialdienst gestellt hat. Gegebenenfalls bekommt man für die ersten Tage zu Hause kleine Mengen an Hilfsmitteln wie Inkontinenz- oder Verbandsmaterial mit.

Der Sozialdienst organisiert im Falle der Hilfsbedürftigkeit ein Taxi oder einen Krankentransport.

SOVD

Besuchen Sie uns
auch im Internet
www.sovd-bbg.de

Vorbereitungen zur Wahl der Seniorenvertretungen in Berlin

Mut zum Engagement machen

Rechtzeitig vor Ablauf der Vorschlagsfrist am 12. Oktober informierte der stellvertretende SoVD-Landesvorsitzende Joachim Krüger auf einer Veranstaltung im SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg über die Voraussetzungen und Anforderungen für eine Kandidatur zu den Seniorenvertretungen in den 12 Berliner Bezirken.

Marion Halten Bartels, SoVD-Mitglied und Vorsitzende des Seniorenbeirats in Charlottenburg-Wilmersdorf, berichtete über die Arbeitsschwerpunkte der letzten fünf Jahre. Ziel des SoVD war und ist es, mehr Senior*innen davon zu überzeugen, im kommenden Frühjahr an den Wahlen zu den bezirklichen Seniorenvertretungen teilzunehmen. Wahlberechtigt dazu sind alle Bürger*innen mit vollendetem 60. Lebensjahr. Gleichzeitig steht nach den Neuwahlen in Berlin die Neubesetzung der Behindertenbeiräte in den Bezirken sowie des Landesbehindertenbeirats an. Auch hier wurde die Veranstaltung genutzt, um dafür zu werben, dass der SoVD zukünftig in allen Stadtbezirken in den Beiräten vertreten ist. Hierzu müssen die SoVD-Kreisvorstände Personalvorschläge an das jeweilige Bezirksamt herantragen. Joachim Krüger kündigte an, dass es nach den Neubesetzungen



Von rechts: Bodo Feilke (Behindertenbeirat Charlottenburg-Wilmersdorf), Rita Krüger-Bieberstein (Behindertenbeirat Mitte), Consuela Brosda-Rambichler (Seniorenvertretung Charlottenburg-Wilmersdorf) und Alexander Senger (Behindertenbeirat Pankow).

zukünftig regelmäßige Treffen der Vertreter*innen geben im SoVD-Landesverband werde, um das Engagement für Menschen mit Behinderung über die Bezirksgrenzen hinweg besser zu koordinieren. Wunsch aller

Beteiligten dieses Treffen war es, sich auf einer gesonderten Veranstaltung zeitnah über die Mitgestaltungsmöglichkeiten von Senior*innen und Menschen mit Behinderung im Land Brandenburg zu informieren.

Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember

Noch nicht am Ziel angelangt

Von einer Schwerbehinderung sind etwa zehn Prozent der Menschen in Deutschland unmittelbar betroffen. Berlin und Brandenburg liegen im Vergleich der Bundesländer im oberen Drittel. Der internationale Tag der Menschen mit Behinderung will auf ihre Anliegen aufmerksam machen.

Nach Verabschiedung der UN-Behinderten-Rechtskonvention (UNBRK), die von Deutschland 2009 ratifiziert wurde, steht für diesen Tag die Inklusion behinderter Menschen im Mittelpunkt. Zwar sind die Defizite bei der Inklusion in vielen Ländern der Welt noch erheblich stärker ausgeprägt als in Deutschland. Aber trotz verschiedener Gesetze gegen Diskriminierung und für Gleichstellung und Barrierefreiheit sowie Aktions- und Maßnahmeplänen sind Deutschland und auch Berlin und Brandenburg noch meilenweit von einer nachhaltigen Inklusion entfernt. In der Corona-Pandemie ist dies besonders deutlich geworden: zum Beispiel bei mangelnder Barrierefreiheit von Informationen, Impfzentren, Fahrdiensten, Teststellen, aber auch bei Behördengängen. Kinder mit Behinderungen waren benachteiligt durch Streichung von Schulassistenten, sonderpädagogischer Unterstützung, Hilfen beim digitalen Lernen und Sonderfahrdiensten.



Foto: geralt/pixabay

Menschen mit Behinderung gehören in die Mitte der Gesellschaft.

Für den SoVD steht die Herstellung von Barrierefreiheit beim Wohnen, im Verkehr und bei der Digitalisierung an oberster Stelle. Leitmaßstab ist die Einbeziehung der betroffenen Menschen selbst in die Gestaltung ihrer Lebensbereiche. Mit Projekten, die von der Aktion Mensch unterstützt werden, ist der Landesverband an der Einführung von InklusionsTaxen in Berlin und Brandenburg beteiligt. Inklusion und Barrierefreiheit müssen zu Querschnitts-

themen in allen Bereichen von Politik und Praxis werden. Der Landesverband beteiligt sich am „Behindertenparlament“ in Berlin mit Behindertenorganisationen und erwartet, dass diese Themen vom neu gewählten Berliner Abgeordnetenhaus angegangen werden. Der Internationale Tag für Menschen mit Behinderung am 3. Dezember ist ein guter Anlass, nachhaltige Behindertenpolitik nicht nur für einen Tag, sondern für ein ganzes Jahr einzufordern.

Aus dem Landesverband

Neue Gruppe für pflegende Angehörige und Zugehörige

Im 1. Quartal 2022 startet eine neue, angeleitete Gruppe für pflegende Angehörige und Zugehörige in der Landesgeschäftsstelle. Die Gruppe wird sich ein- bis zweimal im Monat donnerstags von 15.30 bis 17.30 Uhr treffen. Die Leitung übernimmt Gabriele Schönfeld. Die gelernte Krankenschwester ist seit Langem als ehrenamtliche Senior*innenbegleiterin beim VBB für Lichtenberg aktiv und hat langjährige Erfahrungen in der Leitung von Selbsthilfegruppen, zum Beispiel im Bereich Integrationsförderung oder auch Sterbebegleitung in Berlin und Hamburg. Sie selbst ist außerdem Behindertenrechtsaktivistin und kann auf die Erfahrungen aus der langen Pflege ihrer eigenen Eltern zurückgreifen. Die Größe der Gruppe ist auf zehn bis zwölf Personen begrenzt. Teilnahme ist nur nach vorheriger Anmeldung möglich, bei Heike Roß-Ritterbusch. Tel.: 030/26 39 38 21 oder per E-Mail an: Ritterbusch@sovd-bbg.de.

Senior*innen-Computer-Club

Zum Auftakt des Angebots „unser Mittwoch digital – SoVD Senior*innen Computer Club“ am 13. Oktober waren 12 Teilnehmer*innen dabei. Sieben von ihnen konnten ein von der Stiftung „digitale Chan-



Im Computerclub des SoVD können Senior*innen die Grundlagen zur Bedienung von Tablets und Handys erlernen.

cen – digital mobil im Alter“ zur Verfügung gestelltes Tablet für die Dauer von zwei Monaten als Leihgerät entgegennehmen. Die anderen brachten eigene Tablets oder ihr Smartphone mit.

Unter der Anleitung der SoVD-Mitglieder Michael Nakoinz, Matthias Ruthmann und Ehrenamtsmanagerin Heike Ritterbusch wurden alle in entspannter Atmosphäre mit ihren Geräten vertraut gemacht und lernten erste Schritte im Umgang damit, wie zum Beispiel die Einrichtung von WLAN, einer eigenen E-Mail-Adresse sowie die gezielte Suche nach Informationen im Internet.

Die Gruppe hat sich im 14-tägigen Rhythmus regelmäßig getroffen und gemeinsam ge-

übt und erwirbt sich bis zum Abschluss am 8. Dezember Sicherheit in der Anwendung. Ein besonderer Höhepunkt war der gemeinsame virtuelle Ausstellungsbesuch des Museums Barberini in Potsdam mit einer Online-Führung durch die Sammlung französischer Impressionist*innen. Das Ganze ist eine Kooperationsveranstaltung zwischen dem SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg, der Stiftung „digitale Chancen“ und Telefónica Deutschland/O2.

Eine neue Lerngruppe kann vielleicht ab Februar oder März 2022 starten. Interessierte müssen sich bitte bis Mitte Januar 2022 bei Heike Roß-Ritterbusch anmelden unter Tel.: 030/26 39 38 21 oder per E-Mail an: Ritterbusch@sovd-bbg.de.



An den Tischen wurde fleißig trainiert.



Im Hintergrund (stehend) ist die Gedächtnistrainerin zu sehen.

„Unser Mittwoch“ mit Überraschungsgast

Am 6. Oktober gab es im Rahmen des monatlichen Kaffeemittags „unser Mittwoch“ einen Überraschungsbesuch von Sabine Schwarzlose alias „Gunilla von Waldorf“. Mit ihr als ausgewiesener Trainerin konnte die knapp 20-köpfige Kaffeerunde eine praktische Einführung in das ganzheitliche Gedächtnistraining oder besser in die „ganzheitliche Gehirngymnastik“ erleben. Dabei gab es viele Aha-Effekte bei den Teilnehmenden – egal, ob jünger oder älter. Gedächtnistraining ist so simpel wie schwierig. Das zeigte sich beim Assoziieren von Worten nach der ABC-Liste, dem spontanen Finden zwei- oder viersilbiger Wörter oder bei der Aufgabe, jeweils ein Wort aus dem Endbuchstaben des vorher genannten zu finden, zum Beispiel aus der Gruppe der Tätigkeiten. Trotz rauchender Köpfe hat es riesigen Spaß gemacht und jede*r konnte die eine oder andere Übung mit nach Hause nehmen.

Aktuelle Urteile

Betriebliche Altersversorgung: Die Grenze „55“ ist nicht unangemessen

Tritt eine Frau mit 55 Jahren eine neue Stelle an, und gibt es dort eine Versorgungsregelung für die betriebliche Altersversorgung, nach der Leistungen für Beschäftigte ausgeschlossen sind, wenn sie das 55. Lebensjahr beim Eintritt in den Betrieb bereits vollendet haben, so wird sie dadurch nicht wegen des Alters oder wegen ihres Geschlechts diskriminiert. Die Regelung sei nicht unangemessen. Vielmehr ist sie gerechtfertigt und mit Blick auf die Regelaltersgrenze (das 67. Lebensjahr) legitim (BAG, 3 AZR 147/21).

Haushaltsnahe Dienstleistung: Die Kosten für ein „Hausnotruf-System“ können abgezogen werden

Eine betreuungsbedürftige Seniorin, die allein im eigenen Haushalt lebt und sich ein Hausnotrufsystem hat installieren lassen, kann die Kosten dafür als haushaltsnahe Dienstleistung von der Steuerschuld abziehen. (Das ist bis zu 20 Prozent der Kosten für das Notrufsystem möglich.) Da üblicherweise im Haushalt lebende Familienangehörige Hilfe im Notfall holen und das als „haushaltsnahe Tätigkeit“ anzusehen ist, muss das Notrufsystem als Ersatz dafür anerkannt werden. Es sei unerheblich, dass die Notrufzentrale nicht im räumlichen Bereich des Haushalts liegt (FG Baden-Württemberg, 5 K 2380/19). *wb*

Nachruf

Der Ortsverband Wilmersdorf trauert um

Bernhard Ripken,

der am 16. September plötzlich und unerwartet verstarb. Bernhard Ripken hat maßgeblich als Vorstandsmitglied die Arbeit des Ortsverbandes mitbestimmt, besuchte Mitglieder zu Hause und pflegte die sozialen Kontakte. Als ehemaliger Angehöriger des Bezirksamtes Wilmersdorf und Gewerkschafter hat er viele Menschen ehrenamtlich beraten und unterstützt. Mit Bernhard Ripken verliert der Ortsverband Wilmersdorf ein treues und engagiertes Mitglied.

Der Vorstand und die Mitglieder werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Glückwünsche

Ein Leben ohne Feste ist wie ein langer Weg ohne Einkehr.

Demokrit

Wir freuen uns, dass Sie zu uns gehören und gratulieren recht herzlich zu Ihrem Ehrentag. Mögen Frohsinn, Heiterkeit und eine gute Gesundheit Sie stets begleiten!

Besondere Glückwünsche gehen an:

90 Jahre: 7.12.: Eva-Maria Barnack, Berlin; 22.12.: Helga Kellner, Berlin; 23.12.: Elisabeth Hahn, Berlin.

91 Jahre: 20.12.: Christa Albrecht, Berlin; 20.12.: Winfried Weidlich, Berlin; 31.12.: Margarete Schmidt, Berlin.

92 Jahre: 10.12.: Horst Kittel, Berlin; 18.12.: Ilse Müller, Brandenburg a. d. Havel; 21.12.: Irmgard Esker, Dallgow-Döberitz; 24.12.: Gerda Pohland, Berlin.

93 Jahre: 5.12.: Edith Radtke, Berlin; 21.12.: Irmgard Körner, Berlin.

94 Jahre: 19.12.: Horst Ehlers, Berlin.

96 Jahre: 22.12.: Christel Tönnies, Berlin.

101 Jahre: 9.12.: Erna Moritz, Berlin.

Unseren Jubilarinnen und Jubilaren herzliche Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband!

Für 30 Jahre: 1.12.: Christa Kramer, Berlin; 1.12.: Renate Scheurel, Berlin.

Für 35 Jahre: 16.12.: Helga Süßmann, Berlin.

Für 70 Jahre: 1.11.: Wolfgang Marquardt, Berlin.

(Stand: 26.10.2021)



Ansprechpartner*innen der Kreis- und Ortsverbände

Liebe Mitglieder liebe Gäste

wir laden Sie herzlich ein, an den Aktivitäten, die wir in unseren Kreis- und Ortsverbänden sowie beim Landesverband anbieten, teilzunehmen. Gerne stehen Ihnen die jeweiligen Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Weitere Informationen auf unserer Webseite www.sovd-bbg.de. Wichtiger Hinweis: Bitte erkundigen Sie sich immer vor der Veranstaltung über die aktuell gültigen Corona-Regelungen.

Traditioneller Frauenstammtisch

Das monatliche Frauenfrühstück findet regelmäßig im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin, jeden 4. Sonnabend im Monat ab 10 Uhr, statt. Gäste und männliche Begleiter sind herzlich willkommen.

Anmeldung: Barbara Kubanke, Tel.: 030/381 27 03, E-Mail: babsika@gmx.de.

„Unser Mittwoch“

Jeden 1. Mittwoch im Monat bieten wir unter dem Motto „Unser Mittwoch“ ein Beisammensein, Information und Diskussion in geselliger Runde bei Kaffee und Kuchen ab 14 Uhr im Landesverbandshaus an. Mitglieder, Neu-Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen.

Bitte anmelden per E-Mail an: post@sov-d-bbg.de.

SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg

Information und Beratung: Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12), Anmeldung unter Tel.: 030/26 39 380 (Durchwahl), E-Mail: post@sov-d-bbg.de.

Sprechzeiten der Sozialrechtsberatung: Antragstellung Rente und Schwerbehinderung: Montag und Donnerstag: 9–12 Uhr und 13–17 Uhr, Dienstag: 9–12 Uhr und 13–15 Uhr., Tel.: 030/26 39 380. E-Mail: rechtsberatung@sov-d-bbg.de, Ansprechpartner*in: Renate Augner, Rico Gersten. Mittwoch und Freitag geschlossen.

Landesgeschäftsführung: Birgit Domrose, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: birgit.domroese@sov-d-bbg.de.

Mitgliederverwaltung / Buchführung: Bernhard Kippert, Tel.: 030/26 39 38 14, E-Mail: bernhard.kippert@sov-d-bbg.de.

Ehrenamtlicher Besuchsdienst: Heike Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ritterbusch@sov-d-bbg.de.

Presse/Verbandszeitung: Ute Lossin, Tel.: 030/26 39 380, E-Mail: ute.lossin@sov-d-bbg.de, presse@sov-d-bbg.de.

Kreisverband Berlin-Ost

9. Dezember, 16 Uhr: Jahresrückblickveranstaltung der Ortsverbände Berlin-Ost, Berlin-Mitte und Treptow-Köpenick mit Ehrung langjähriger Mitglieder im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin. Anmeldung erbeten bei: Frank Bren-

del, Tel.: 030/99 31 653, mobil 0179/31 62 178, E-Mail: frank.brendel1@gmx.de.

Ansprechpartner: 1. Kreisvorsitzende Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Holger Kahl, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: kv.berlinost@sov-d-bbg.de, Stralauer Str. 63, 10179 Berlin. Servicesprechstunde und Sorgentelefon: Montag, 13–17 Uhr, oder nach tel. Vereinbarung.

Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

9. Dezember, 16 Uhr: siehe Kreisverband Berlin-Ost.

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sov-d-bbg.de.

Ortsverband Treptow-Köpenick

9. Dezember, 16 Uhr: siehe Kreisverband Berlin-Ost.

Ansprechpartner: Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.trepkoep@sov-d-bbg.de.

Mitgliederversammlungen: Alle drei Monate im Kiezklub Rathaus Johannisthal, Stern-

damm 102, 12487 Berlin. Zu erreichen: Bus 160 und M11 sowie Tram 60.

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Ansprechpartner: 1. Kreisvorsitzender Bodo Feilke, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: kv.charwil@sov-d-bbg.de.

Ortsverband Charlottenburg

4. Dezember, 13.30 Uhr: sozialpolitische Mitgliederversammlung mit Adventsveranst-

altung im „Rouladenhaus zur Quelle“, Nonnendammallee 83, 13629 Berlin.

11. Dezember, 15 Uhr: Mitgliederversammlung, Ehrung langjähriger Mitglieder mit anschließender Adventsveranstaltung im Seniorenclub Nehringstrasse.

Ansprechpartner: Jürgen von Rönne, Tel.: 030/263 938-02, E-Mail: ov.charlottenburg@sov-d-bbg.de.

Mitgliederversammlung: jeden 2. Mittwoch im Monat, 16 Uhr, Restaurant Rouladenhaus zur Quelle, Nonnendammallee 83, 13629 Berlin; jeden 3. Dienstag im Monat, 16 Uhr, Seniorenclub, Nehringstr. 8, 14059 Berlin.

Beratungen im Schwerbehinderten- und Rentenrecht nach tel. Vereinbarung bei Jürgen von Rönne.

Ortsverband Wilmersdorf

8. Dezember, 16 Uhr: sozialpolitische Jahresabschlussversammlung mit Weihnachtsveranstaltung im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer, 10179 Berlin, U-/S-Bahnstation Jannowitzbrücke, Anmeldung erforderlich.

Ansprechpartner: Bodo Feilke, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sov-d-bbg.de.

Kreisverband Reinickendorf

Ansprechpartnerinnen: 1. Kreisvorsitzende Angelika Golombek, Gabriele Degner, Tel.: 030/26 39 38 05, E-Mail: kv.reinickendorf@sov-d-bbg.de. Sorgentelefon: 030/54 49 77 71.

Kreisverband Neukölln Ortsverband Neukölln-Britz- Buckow-Rudow

7. Dezember: Lichterfahrt durch Berlin. Anmeldung erforderlich bei: Edith Massow, Tel.: 030/263 93 803, E-Mail: kv.neukoelln@sov-d-bbg.de.

Mitgliederversammlung: jeden dritten Montag im Monat, 16.15 Uhr, Gemeindehaus der ev. Kirchengemeinde Alt-Buckow 38, 12349 Berlin.

Kreisverband Steglitz Ortsverband Steglitz-Lankwitz- Lichterfelde

3. Dezember, 12–16 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung mit Vortrag zum Thema: Was hat die Kampagne des SoVD „Gegen soziale Kälte“ gebracht; „Wie geht es mit Corona weiter?“. Im Anschluss Weihnachtsveranstaltung im Restaurant Reisel, Alt-Lichtenrade 83, 12309 Berlin, nicht barrierefrei.

Die Versammlung am 8. Dezember entfällt.

Ansprechpartner: Wolfgang Engelmann, Tel.: 030/26 39 38 04, E-Mail: kv.steglitz@sov-d-bbg.de.

de. Mitgliederversammlungen / Sozialberatung: jeden zweiten Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Seniorentreff (barrierefrei) Maria-Rimkus-Haus, Gallwitzallee 53, 12249 Berlin.

Kreisverband Spandau

Ansprechpartner: 1. Kreisvorsitzender Armin Dötsch, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: kv.spandau@sov-d-bbg.de. Sprechzeiten Sozialberatung: dienstags, 10–12 Uhr, Nachmittagstermine nach Vereinbarung.

Ortsverband Spandau-Mitte mit Haselhorst / Siemensstadt

Ansprechpartnerin: Elke Beuke, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaumitte@sov-d-bbg.de.

Mitgliederversammlung: monatlich im Seniorenklub Lindenufer, Mauerstraße 10 A, 13597 Berlin, Beginn: 18.30 Uhr.

Ortsverband Spandau Nord / Süd

Ansprechpartner: Armin Dötsch, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaunordsued@sov-d-bbg.de. Mitgliederversammlung: jeden 1. Donnerstag im Monat, 18.30 Uhr, Seniorenklub Lindenufer, Mauerstraße 10 A, 13597 Berlin.

Ortsverband Falkensee

Ansprechpartner: Armin Dötsch, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.falkensee@sov-d-bbg.de.

Kreisverband Tempelhof- Schöneberg Ortsverband Kreuzberg- Schöneberg

11. Dezember, 15 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung in der Freizeitstätte „Am Mühlberg“, Am Mühlberg 12, 10825 Berlin.

Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sov-d-bbg.de.

Sprechstunde / Sozialberatung: jeden 3. Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Landesgeschäftsstelle.

Treffpunkt für Ausflüge ist U Rathaus Schöneberg, Freiherrvom-Stein-Straße.

Kreisverband Tiergarten- Wedding

7. Dezember, 14.30 Uhr: Mitgliederversammlung; anschließ. Adventsnachmittag mit vorweihnachtlichen Geschichten, Gedichten bei Stollen, Pfefferkuchen, Kaffee und abendlichem Imbiss.

14. Dezember, 17 Uhr: Weihnachtliches Gänsebrustessen in festlicher Atmosphäre. Zwischen den Gängen: Gedichte zur Vorweihnachtszeit.

21. Dezember, 14.30 Uhr: Vorfreude auf die Festtage mit Punsch und lustigen Geschichten.

Ort für alle Veranstaltungen: Waldstr. 48, 10551 Berlin. Anmeldung erforderlich: Rita Krüger-Bieberstein, Tel.: 030/26 39 38 06, E-Mail: kv.tierwedding@sov-d-bbg.de.

Ansprechpartner: Joachim Krüger, Tel.: 030/26 39 38 06, Sprechzeiten: Dienstag, 14–18 Uhr. Beratungstermine nach tel. Vereinbarung für Mittwoch, 16–18 Uhr.

Kreisverband Zehlendorf

Ortsverband Zehlendorf

17. Dezember, 14 Uhr: Jahresabschlussstreffen im Café Lebensart, Clayallee 346, 14169 Berlin.

Ansprechpartner: Hans Drenckmann, Tel.: 030/26 39 38 07, E-Mail: kv.zehlendorf@sov-d-bbg.de.

Mitgliederversammlungen: monatlich, 15 Uhr, Café Lebensart, Clayallee 346, 14169 Berlin.

Sprechzeiten (nach Vereinbarung): jeden 3. Freitag im Monat, 14–16 Uhr.

Kontaktstelle Brandenburg an der Havel

1. Dezember, 18 Uhr: Aktion Adventskalender, Geschäftsstelle. Weitere Infos unter: www.sovd-bbg.de.

Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg a. d. Havel, Ansprechpartnerin: Dagmar Herz, Tel.: 03381/55 15 131, mobil: 0152/58 57 78 46, E-Mail: ks.brandenburg@sov-d-bbg.de.

Kontaktstelle Cottbus (Niederlausitz)

Ansprechpartner: Joachim Melchert, Tel.: 030/26 39 380, E-Mail: ks.cottbus@sov-d-bbg.de.

Kontaktstelle Jüterbog (Teltow / Fläming)

Ansprechpartnerin: Marlies Zappe, Neuheim 6, 14913 Jüterbog, Tel.: 030/26 39 380, E-Mail: ks.jueterbog@sov-d-bbg.de.

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

Ansprechpartner: Thorsten Waue, mobil: 0163/87 00 665, E-Mail: kv.brbrnordost@sov-d-bbg.de.

Ortsverband Fürstenwalde

Ansprechpartner: Dr. Martin Bock, Tel.: 03341/42 18 72, E-Mail: ov.fuerstenwalde@sov-d-bbg.de.

Ortsverband Prignitz-Ruppin

Ansprechpartner: Thorsten Waue, mobil: 0163/87 00 665, E-Mail: ov.prignitzruppin@sov-d-bbg.de.



25 Mitglieder „trauten“ sich und trafen sich nach langer Pause wieder persönlich.

Der Ortsverband Erding konnte seine erste Präsenzveranstaltung durchführen

Endlich ein Wiedersehen

Es war eine schwere Zeit für den Ortsverband Erding. Fast zwei Jahre lang waren keine Veranstaltungen möglich. Im Oktober war es aber endlich wieder so weit. Der Vorstand hatte seine Mitglieder zum „Herbstfest“ eingeladen.

25 Mitglieder waren der Einladung zum Herbsttreffen gefolgt und fanden sich am 16. Oktober im Vereinsheim von Rot-Weiss Klettham ein. Nach dem bayerischen Defiliermarsch begrüßte Ortsverbandsvorsitzender Willi Scheib die Anwesenden und hielt eine

Rückschau auf die vergangenen Monate. Danach widmeten sich die Gäste dem Kuchenbüffett, auf dem sich selbst gebackene Köstlichkeiten befanden.

Nach dem Kaffee war endlich wieder Gelegenheit, miteinander von Angesicht zu Angesicht zu reden, bevor am späten

Nachmittag noch eine Brotzeit von den Wirtsleuten serviert wurde.

Zum Ausklang informierte der Vorsitzende darüber, dass Planungen für das Jahr 2022 in Arbeit sind und eine Weihnachtsveranstaltung am 4. Dezember vorgesehen ist.

Bayerischer Gesundheitsminister schließt sich Forderung des SoVD an

Mehr Geld für häusliche Pflege

Der Bayerische Gesundheitsminister Klaus Holetschek fordert einen Lohnersatz für pflegende Angehörige, welche zeitweise aus dem Beruf aussteigen. Damit schließt sich er sich den Forderungen des SoVD an, der schon lange eine Änderung im Pflegesystem anmahnt.

Bereits 2019 forderte SoVD-Präsident Adolf Bauer: „Häusliche Pflege, insbesondere durch pflegende Angehörige, muss besser anerkannt werden.“ Zudem müsse sich die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf verbessern.

Das Thema ist auch durch Corona aktueller denn je. Zum Pflgetag am 13. Oktober in Berlin hob Adolf Bauer hervor, dass 2,1 Millionen Deutsche von ihren Angehörigen gepflegt werden: „Das sind mehr als die Hälfte aller 4,1 Millionen Pflegebedürftigen. Für die pflegenden Angehörigen bedeutet dies eine physische und psychische Herausforderung. Für sie müssen mehr und bessere Entlastungs- und Unterstützungsangebote geschaffen werden, etwa durch den Ausbau von stundenweiser Verhinderungspflege und Tagespflegeansprüchen.“

Der SoVD setzt sich generell



Foto: Photographee.eu / Adobe Stock

Wer Angehörige zu Hause pflegt, muss oft den Beruf aufgeben oder in Teilzeit arbeiten.

im Bereich der Pflegepolitik für eine bedarfsgerechte und pflegerische Versorgung, für mehr Unterstützung und Anerkennung für pflegende Angehörige sowie für bessere Lohn- und

Arbeitsbedingungen im Pflegebereich ein. Ebenso fordert der SoVD, zur Absicherung des gesamten Pflegerisikos eine Pflege-Bürgerversicherung einzuführen und eine Pflege im eigenen Zuhause anstatt in Heimen zu unterstützen. Grundsätzlich mahnt der SoVD dazu eine Dynamisierung der gesamten Leistungen zur Pflegeversicherung an.

„Gesundheitsminister Klaus Holetschek geht mit seiner Forderung für Lohnersatz im häuslichen Pflegebereich einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung“, lobte SoVD-Präsident Adolf Bauer.

Landesgeschäftsführer Kai Thomsen wird Herrn Holetschek vor diesem Hintergrund einen SoVD-Mitgliedsantrag zukommen lassen. Vielleicht lässt sich so ein bedeutendes Mitglied für den Landesverband Bayern gewinnen.

SoVD-Rechtsberatung konnte Mitglied helfen

Erstattung bewilligt

Eine junge Lehrerin suchte bei der Rechtsberatung des SoVD Bayern Hilfe. Sie lag im Streit mit ihrer Krankenkasse um eine notwendige Fahrtkostenübernahme.

Das SoVD-Mitglied leidet unter der neuroimmunologischen Erkrankung CFS (Chronic-Fatigue-Syndrom), welches mit schweren Erschöpfungszuständen und weiteren Symptomen des autonomen Nervensystems wie zum Beispiel Herzrasen und Schwindel auftritt. CFS gerät seit Beginn der Coronapandemie immer mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit, da es eine Begleiterscheinung von Long Covid sein kann.

Die junge Lehrerin musste viele Arzttermine wahrnehmen und konnte nicht selbst fahren, sondern war auf Taxifahrten angewiesen. Die Fahrtkostenübernahme wurde von der TK aber immer wieder abgelehnt.

Daraufhin suchte sie Rat und Unterstützung beim SoVD-Rechtsanwalt Maximilian Schlaegel. Obwohl wegen der vorangegangenen, mehrfachen Ablehnungen die Erfolgsaussichten eines weiteren Widerspruchs fraglich waren, setzte sich der Kollege sehr für das Mitglied ein. Bereits nach knapp sechs Wochen kam dann der positive Bescheid der Techniker Krankenkasse, die jetzt zukünftig alle medizinisch notwendigen Fahrten übernimmt.

Das Mitglied und die Rechtsberatung des Landesverbandes Bayern freuen sich sehr über diesen Erfolg.



Foto: Kzenon / Adobe Stock

Taxifahrten gehen ins Geld.

Einführung des Online-Antrags für das Blindengeld

Schnell und einfach

Mit dem Blindengeld als Landesleistung trägt der Freistaat Bayern der besonderen Situation blinder und hochgradig sehbehinderter Menschen Rechnung. Diese haben einen hohen Aufwand für Hilfs- und Pflegeleistungen oder die Anschaffung blindengerechter Hilfsmittel. Zum Ausgleich wird das Blindengeld durch das Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) ausgezahlt.

„Ich freue mich sehr, dass diese wichtige Leistung nunmehr online beantragt werden kann“, erklärte der Präsident des ZBFS, Dr. Norbert Kollmer, bei der Einführung des Online-Antrags im August für die Leistungen des Bayerischen Blindengeldgesetzes (BayBlindG). „Wir gehen damit einen weiteren Schritt in Richtung Digitalisierung von Sozialleistungen und können gleichzeitig eine barrierefreie Antragstellung ermöglichen“, so Dr. Kollmer.

Der Online-Antrag ist eine innovative Eigenentwicklung des Blindengeld-Fachbereichs und der IT-Abteilung des ZBFS. Er ist mit der Tastatur – auch ohne Maus – bedienbar und mit jeder gängigen Vorlese-Software sowie mit dem auf der Internet-Seite eingebauten „FormReader“ komplett vorlesbar. Hierauf wurde mit Blick auf den betroffenen Personenkreis bei der Programmierung des Antrages besonders großer Wert gelegt.

Dr. Kollmer bedankte sich beim Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbund: „Wir wurden dort bei den Testungen der Funktionalität mit Rat und Tat unterstützt, was für uns eine große Hilfe war.“

Der Online-Antrag ist zu finden unter: <https://www.zbfs.bayern.de/menschen-behinderung/blindengeld/antrag/index.php>.

Wer im Bayern-Portal registriert ist, kann sich dort bei Stellen des Online-Antrags anmelden. Nach Absenden des Online-Antrages „landet“ dieser direkt bei der zuständigen Regionalstelle des ZBFS und gilt damit als gestellt.

Mangelnde Wartung von Rauchwarnmeldern kann im Versicherungsfall finanzielle Folgen haben

Vermieterin oder Vermieter haftet im Ernstfall

Inzwischen sind Rauchwarnmelder zwar in allen Bundesländern sowohl für Neu- als auch für Bestandsbauten nach und nach zur Pflicht geworden. Aber es sind immer noch nicht alle Wohnungen mit den kleinen Lebensrettern ausgestattet. Dabei sind der Einbau und der Betrieb auch mit Blick auf die Haftung von Vermieterinnen und Vermietern sowie für den Versicherungsfall sehr wichtig.

Inzwischen ist eine große Mehrheit der Mietwohnungen mit Rauchwarnmeldern ausgestattet. Aber Schätzungen des Eigentümervereins „Haus und Grund“ zufolge kennt nur knapp ein Drittel der Vermieter*innen den Turnus, in dem Rauchwarnmelder geprüft werden müssen. Und nicht mal die Hälfte wisse, nach wie vielen Jahren ein Austausch vorgeschrieben ist.

Für den Einbau ist stets der*die Eigentümer*in der Immobilie verantwortlich. Er oder sie muss sicherstellen, dass die Geräte ordnungsgemäß funktionieren. Mietrechtlich haftet er*sie im Schadensfall. Sollte es zu einem Brand mit Personenschaden kommen, kann das ernste Konsequenzen für die Vermietenden haben. Die Geräte müssen mindestens alle

zwölf Monate geprüft und alle zehn Jahre (plus einer Karenzzeit von sechs Monaten) ausgetauscht werden.

In einigen Landesbauordnungen ist festgelegt, dass dem Mietenden die Verantwortung für die Wartung übertragen werden kann. Allerdings steht der*die Eigentümer*in immer in der sogenannten Sekundärhaftung und hat die Sorgfaltspflicht. Das bedeutet, dass er*sie sich im Grunde davon überzeugen muss, dass die Mieter*innen die Geräte auch wirklich warten.

Die Versicherung kann die Leistungen kürzen

Auch bei Sachschäden können fehlende oder nicht funktionierende Rauchwarnmelder zum Problem werden. Im Brand-

fall kommt eine vorhandene Wohngebäudeversicherung für die entstandenen Schäden auf. Sind jedoch keine Rauchwarnmelder im Gebäude installiert, so kann die Versicherung unter Umständen Leistungen verweigern oder kürzen. Zwar haben der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft und einzelne Versicherer angekündigt, dass Inhaber einer Gebäudeversicherung auch bei fehlenden Rauchwarnmeldern keinen Leistungswegfall befürchten müssen. Wie es sich dann aber rechtlich mit der Leistungspflicht verhält, ist noch unklar. Bisher gibt es zu diesem Thema noch keine Gerichtsurteile.

Experten warnen deswegen: Trotz des Bekenntnisses der Versicherungen ist es bei fehlenden Rauchwarnmeldern möglich, dass im Schadensfall Zahlungen trotz abgeschlossener Gebäudeversicherung zumindest teilweise entfallen. Denn: Grundsätzlich gilt, dass Immobilieneigentümer*innen mit einer Gebäudeversicherung zur „Einhaltung aller gesetzlichen, behördlichen sowie vertraglich vereinbarten Sicherheitsvorschriften“ verpflichtet sind. Darin steckt dann auch die Installation, die Wartung



Foto: WavebreakMediaMicro / Adobe Stock

In Mietwohnungen sind Einbau und Wartung von Rauchmeldern Sache des Vermieters beziehungsweise der Vermieterin.

sowie der Betrieb von Rauchwarnmeldern. Fehlen sie oder können Versäumnisse bei den Wartungen festgestellt werden, kann das als grobe Fahrlässigkeit eingestuft werden. Dann ist die (vollständige) Leistung der Versicherung in Gefahr. In Extremfällen ist sogar eine fristlose Kündigung der Versicherung denkbar. Das aber wohl nur dann, wenn die fehlenden Rauchmelder als Ursache für das Ausmaß des Brandschadens angesehen werden können.

Bei Dienstleisterverträgen ist die Haftung eindeutig

Vermieter, die eine externe Firma mit der Wartung der Rauchwarnmelder beauftragen, sind auf sicherster Seite. Meistens prüfen die Experten

die Funktionalität der Geräte regelmäßig per Funk-Ferninspektion, ohne ins Haus kommen zu müssen. Vorteil für den Vermieter, die Vermietende: Er*Sie kann im Falle einer fehlerhaften Installation oder Wartung nicht haftbar gemacht werden.

Die Kosten der regelmäßigen Wartung darf der*die Vermieter*in auf die Nebenkostenabrechnung setzen.

Bei gemieteten Geräten sind diese Mietkosten nicht umlagefähig - ebenso wenig die Kosten, wenn sie gekauft werden. Müssen Geräte ausgetauscht werden, weil sie defekt sind oder der turnusmäßige Wechsel ansteht, so geht das als Instandhaltung auch allein auf Rechnung des*der Vermietenden

Quelle: Maik Heitmann

5 Termine

Ortsverband Bayreuth

Jeden zweiten Dienstag im Monat, 14 Uhr: Mitgliederversammlung im Gasthaus Moosing, Oberobsang 11 (unter Vorbehalt, Infos beim Vorsitzenden Dr. Josef Haas).

Ortsverband Lautertal

Jeden Dienstag, 14 Uhr: Gymnastik im Sitzen im Mehrzweckraum des Rathauses Lautertal.

12. Dezember, 14.30 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung, TTC Sportheim Tiefenlauter. **Fällt aus!**

Ortsverband Erding

4. Dezember: Weihnachtsveranstaltung.

Glückwünsche

Eine Diskussion ist unmöglich mit jemandem, der vorgibt, die Wahrheit nicht zu suchen, sondern schon zu besitzen.

Romain Rolland

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeitenden des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im Dezember Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen viel Gesundheit.

Besondere Glückwünsche gehen an:

60 Jahre: 7.12.: Stefan Schmid, Mainburg; 30.12.: Gamal Elgokhy, München.

65 Jahre: 9.12.: Zenon Kowalewski, Nürnberg; 20.12.: Andreas Kern, Freising; 21.12.: Ingrid Tittel, Marktkeugast; 25.12.: Ilona Sollmann, Lautertal.

75 Jahre: 31.12.: Fevzi Sarigoel, München.

80 Jahre: 7.12.: Elvira Frauenschläger, Ansbach; 19.12.: Albert Landstorfer, Mitterteich; 30.12.: Hans Scharf, Fraunberg.

85 Jahre: 3.12.: Edmund Fischer, Coburg; 11.12.: Mathilde Fuß, Ebensfeld.

90 Jahre: 31.12.: Rosa Hagel, Ebensfeld.

91 Jahre: 13.12.: Lucia Kaminska, Unterhaching.

92 Jahre: 3.12.: Reinhold Henschel, Poxdorf.

96 Jahre: 6.12.: Maria Simbol, München; 13.12.: Marga Haas, Bamberg.



Sozialberatung

Aufgrund der Corona-Krise finden die genannten Angebote unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher unter den angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Beratung stattfindet. Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implerstraße 55, 81371 München, Tel.: 089 / 53 05 27.

Kümmererstelle Coburg: nach telefonischer Voranmeldung bei Barbara Hölzel unter Tel.: 0170/52 73 691.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: jeden zweiten Donnerstag im Monat, 16.30–18 Uhr, Ansprechpartnerin: Barbara Hölzel, Tel.: 0170/5 27 36 91 (mobil), E-Mail: barbara.hoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Dietfurt: bei der freiwilligen Feuerwehr, Espanweg 4, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/9 80 15 01, E-Mail:

rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Ebensfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49 oder per E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Ingolstadt: AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/9 80 15 01 oder E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, 13.30–14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571/83 585.

Sozialberatung in Mitterteich: Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/9 80 15 01 oder E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle in der Oberpfalz / Weiden: Ansprech-

partner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49 oder per E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle in Oberfranken / Bayreuth: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49 oder per E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach: AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/9 80 15 01, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Tirschenreuth: Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/9 80 15 01, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle in Würzburg: nach telefonischer Voranmeldung bei Isabella Stephan, Tel.: 0157/76 82 95 70.

Jahreshauptversammlung im Ortsverband Rotenburg-Bebra-Solz

Ehrungen am Storchensee

Auf der Jahreshauptversammlung Ende September ehrte der Ortsverband Rotenburg-Bebra-Solz langjährige Mitglieder. Weil die 1. Vorsitzende Ivonne Werner aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein konnte, leitete der 2. Vorsitzende Helmut Hunger die diesjährige Versammlung.

Als Höhepunkt der Jahreshauptversammlung ging der stellvertretende Vorsitzende Helmut Hunger nach Protokollen, Berichten, Rückblick und Ausblick auf 2022 sowie der Entlastung des Vorstandes zu den Ehrungen langjähriger Mit-

glieder über. Helma Göb vom Ortsverband Rotenburg-Fulda wurde für 10 Jahre und Erwin Roglin vom Ortsverband Bebra-Solz für 35 Jahre Mitgliedschaft im SoVD geehrt. Beide erhielten neben einem kleinen Präsent die obligatorischen

SoVD-Ehrenurkunden. Für sieben verhinderte Mitglieder werden die Ehrungen zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden. Helmut Hunger verlas die Namen von Paula Allendorf, die dem SoVD schon seit 35 Jahren die Treue hält, von Jale Bick, Lale Kleinschmidt und Manfred Schlegel, die seit 20 Jahren im Verband sind sowie von Marianne Kramer und Dieter Schröder, beide seit 10 Jahren Mitglieder.

Als Ehrengast gratulierte die 2. Landesvorsitzende und Kreisvorsitzende Marita Schliephorst in ihrer doppelten Funktion den Jubilar*innen und bedankte sich bei den Vorstandsmitgliedern für ihre bisher geleistete Arbeit.

Weiter gab sie einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen und Aktivitäten im Kreisverband, im Landesverband und im Bundesverband.

Mit einem gemeinsamen Grillen klang die Jahreshauptversammlung aus.



Ute Krauß informierte über Kräuter und ihre Verwendung.

Tagesausflug des Kreisverbandes Südhessen

Durch den Pfälzer Wald

Mit dem Bus fuhren die Mitglieder des Kreisverbandes Hessen Süd in den Pfälzer Wald. Zuerst gab es einen interessanten Vortrag über Kräuter im Forsthaus Silbertal. Dann ging mit der nostalgischen Dampflok weiter auf Tour.

Die SoVD-Mitglieder des Kreisverband Südhessen waren schon bei der Abfahrt in bester Stimmung. Nach dem Mittagessen im Forsthaus Silbertal kam Kräuterpädagogin Ute Krauß, auch Gästeführerin in Lambrecht, mit einem riesigen Korb voller Kräuter und getrockneter Früchte in den Seminarraum und überraschte die wissbegierige SoVD-Reisegruppe mit den Geheimnissen heimischer Wildfrüchte und Kräutern. „Die Nadeln fast aller unserer Nadelbäume eignen sich für bekömmliche Kräutersalze“, erläuterte Krauß und reichte zur Anschauung verschiedene Zweige durch die Zuhörerreihen. „Nur die Eibe nicht, die ist giftig.“ Die Nadeln würden zerreiben und in ein handelsübliches Steinsalz gemischt und schon genieße man ein Kräutersalz mit guten Eigenschaften.

Über eine Stunde gingen nach und nach Brombeere, Brennessel, Hagebutte, Haselnuss, Weißdorn, Kornelkirsche, Schlehe, Schneeball, Pfaffenhütchen durch die Hände des interessierten Auditoriums. Unterhaltsam und informativ präsentierte die Kräuterspezialistin das Superfood der heimischen Wälder. Gelenkbeschwerden, Atemwegserkrankungen, Kreislaufbeschwerden, offene Wunden und sogar Läuse lassen sich mit dem Superfood bekämpfen.

Danach ging es nostalgisch mit der Dampflok durch den Pfälzer Wald. Besondere Aufmerksamkeit erhielten die karg anmutenden Holzbänke im Kuckucksbähnle „von der ersten bis zur dritten Klasse“, begeisterte sich Heike Schubert, die noch einige weitere Mitreisende an die ersten Zugreisen in ihrer Kindheit erinnerten. Sogar die Fahrkarte war noch aus alten Zeiten. „Da wurde früher immer ein Loch hineingeknipst“, erinnerte sich Rudolf Schulz. Und schon stand der Schaffner mit dem „Knipser“ vor ihm ...



Das Kuckucksbähnle gehört zu den wenigen erhaltenen Dampflokomotiven, die in Deutschland noch im Einsatz sind.



V. li.: Helmut Hunger, Jubilarin Helma Göb, Jubilar Erwin Roglin und Marita Schliephorst.

Mitgliederversammlung im Ortsverband Rheingau

Starker Mitgliederzuwachs

Der Ortsverband Rheingau hatte am 5. November zur Jahreshauptversammlung in die Pizzeria „Tutti Pizza“ in Winkel eingeladen. Unter Einhaltung aller Coronaregeln begrüßte der Landesvorsitzende des SoVD Hessen, Rudolf Schulz, die anwesenden Mitglieder.

Als Erstes stand die Neuwahl des Vorstandes auf dem Tagesordnungsprogramm. Der bisherige 1. Vorsitzende Hans Arnold wurde einstimmig wiedergewählt. Zur 2. Vorsitzenden wurde Monika Unger ge-

wählt, Gabriele Pendelin-Auer ist Schatzmeisterin, Regina Allendorf die Frauensprecherin, Beisitzer*in sind Dieter Redlich und Stefanie Hensellek und Kassenprüfer*in Christina Schwab sowie Norbert Klarner.

Weiterhin gedachten die Anwesenden den im letzten Jahr verstorbenen Mitgliedern mit einer Schweigeminute.

Der alte und neue 1. Vorsitzende Hans Arnold ließ das letzte Jahr noch einmal Revue passieren. Es gab trotz Corona erfreulicherweise einen starken Mitgliederzuwachs, auch wenn nur sehr wenige Treffen stattfinden konnten.

Die Moselfahrt im Oktober konnte durchgeführt werden und fand sehr guten Anklang. Die Mitglieder hoffen, dass im nächsten Jahr wieder ein Ausflug stattfinden kann. Für dieses Jahr ist eine Weihnachtsveranstaltung geplant, zu der alle Mitglieder noch eine Einladung bekommen werden.

Abschließend bedankte sich Vorsitzender Hans Arnold bei allen anwesenden Mitgliedern und beendete die Jahreshauptversammlung.



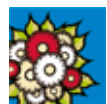
Der neu gewählte Vorstand des Ortsverbandes Rheingau mit dem Landesvorsitzenden Rudolf Schulz (ganz rechts).

Freiwillige gesucht

Die ehrenamtlichen Aufgaben in den Orts- und Kreisverbänden des SoVD sind so vielfältig wie die Mitglieder, die unsere Solidargemeinschaft stärken. Deshalb engagieren sich auch bei Ihnen vor Ort Mitglieder je nach ihren Kenntnissen, Fähigkeiten und sonstigen Stärken bei den vielseitigen Angelegenheiten, die zu erledigen sind, damit alles wie am Schnürchen läuft. Da muss mal ein Telefonat erledigt, eine Kasse geprüft, ein Treffen organisiert, Briefe verschickt, ein Sachverhalt recherchiert oder Gespräche mit Kooperationspartnern geführt werden und vieles mehr.

Wer Lust hat, sich einzubringen oder neue Kontakte knüpfen und dabei seine freie Zeit sinnvoll einsetzen möchte, kann sich gerne in der Geschäftsstelle des hessischen Landesverbandes unter Tel.: 0611/85 108 oder per E-Mail an: info@sovd-hessen.de melden, um mehr über das aufregende Leben im Ehrenamt zu erfahren.

Vielleicht sind auch Sie schon bald dabei!



Glückwünsche



Foto: Ortis/Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im Dezember Geburtstag haben, gratulieren wir herzlich. Kranken Mitgliedern wünschen wir eine baldige Genesung.

70 Jahre: 8.12.: Ulrike Zimmer, Lich; 17.12.: Lydia Jarzina, Calden; 28.12.: Harald Vollmar, Marburg; 31.12.: Christine Lud-

wig, Eschwege.

75 Jahre: 7.12.: Wilhelm Wallbraun, Großbartloff; 19.12.: Albert Grimm, Bebra; 29.12.: Joachim Mitzkus, Kassel; 31.12.: Reinhold Schmiedel, Gilserberg.

85 Jahre: 6.12.: Marianne Kramer, Rotenburg; 26.12.: Margot Vitt, Rotenburg.

90 Jahre: 29.12.: Adolfine

Rüppel, Calden.

95 Jahre: 23.12.: Erika Schüler, Grebenstein.

In den Geburtstagsgrüßen sind nur die Mitglieder genannt, die auf ihrem Beitrittsformular einer Veröffentlichung zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder sind ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.



Sprechstunden und Sozialberatung

Aufgrund der Corona-Krise stehen die genannten Angebote unter Vorbehalt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher unter den angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Beratung stattfindet.

Landesverband Hessen

Der SoVD-Landesverband Hessen bietet seinen Mitgliedern eine kostenlose Sozialberatung an. Nichtmitglieder können gratis eine Erstberatung in Anspruch nehmen.

Für Fragen oder weitere Informationen zum SoVD wenden Sie sich gerne telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Tel.: 0611/85 108, oder per E-Mail an: info@sovd-hessen.de. Bürozeiten sind montags bis donnerstags, 9–16 Uhr, und freitags, 9–14 Uhr.

Info-Telefon Pflege: Tel.: 0611/20 55 216.

Kreisverband Hessen-Süd

Kreisgeschäftsstelle, Erzbergerstraße 12–14 (Zugang über Beethovenstraße zwischen Nummer 5 und 7), 63179 Obertshausen, Tel.: 069/31 90 43.

Sozialrechtsberatung in Herborn: jeden 1. Montag im Monat, 10–12 Uhr, bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn, Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Gießen

Sozialsprechstunde: jeden 1. und 3. Montag im Monat, 14–16 Uhr, bei Evelyn Kaletsch-Damm, Curtmannstraße 38, 35394 Gießen, Terminvereinbarung unter Tel.: 06033/74 88 999, E-Mail:

s.zbgiesen@sovd-hessen.de.

Sozialrechtsberatung bei Sozialjuristin Sigrid Jahr nach Anmeldung unter Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Frankfurt

Sozialrechtsberatung bei Sozialjuristin Silke Marx, AWO-Stadtteilzentrum, Königsteiner Straße 88, 65929 Frankfurt-Höchst, nach Terminabsprache unter Tel.: 069/31 90 43.

Ortsverband Herborn

Sozialrechtsberatung jeden 1. Montag im Monat, 10–12 Uhr, durch Sozialjuristin Sigrid Jahr, in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn. Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de

Ortsverband Offenbach

Sozialrechtsberatung bei Sozialjuristin Silke Marx, Kreisgeschäftsstelle, Erzberger Straße 12–14 (Zugang über Beethovenstraße zwischen Nummer 5 und 7), 63179 Obertshausen, Terminvereinbarung erbeten unter Tel.: 069/31 90 43.

Ortsverband Limburg-Weilburg

Sprechstunden nach Vereinbarung bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverbände Bad Homburg und Oberursel

Sozialrechtsberatung: jeden 2. Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr, bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Schöne Aussicht 24, 61348 Bad Homburg v. d. H., Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Wiesbaden

Sozialberatung nur nach Ter-

minvereinbarung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder per E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Sozialrechtsberatung durch Frank Sunkomat jeden 1., 2. und 3. Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr, sowie jeden 4. Donnerstag im Monat, 16–18 Uhr, in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden.

Terminvereinbarung bitte über die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden unter Tel.: 0611/20 55 216, per Fax: 0611/85 043 oder per E-Mail an: info@sovd-hessen.de.

Sozialberatung im Rheingau: Es berät Hans Arnold, Aegidiusstraße 10, 65375 Oestrich-Winkel, nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06723/88 66 911 oder E-Mail an: sovd@arnold-rheingau.de.

Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Sozialrechtsberatung durch Rechtsanwältin Annette Mülot-Carvajal dienstags, 14–17 Uhr, und donnerstags, 10–13 Uhr, im AWO-Haus, Wilhelmshöher Allee 32 a, 34117 Kassel, nur nach vorheriger Anmeldung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder Fax: 0611/60 91 358.

Sozialrechtsberatungen: jeden 3. Montag im Monat, 15–17 Uhr, im Petrihaus, Pfeffergasse 1, 34369 Hofgeismar.

Ansprechpartner*innen:
34385 Bad Karlshafen: Lorenz Güthoff, Tel.: 05672/22 39.

34379 Calden: Irmgard Fohr, Tel.: 05674/65 67.

34385 Helmarshausen: Diethelm Rogasch, Tel.: 05672/16 18.

34369 Hofgeismar: Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

34359 Reinhardshagen: Peter Hartmann, Tel.: 05541/3 27 77.

37194 Vernawahlshausen: Walter Don, Tel.: 05571/17 12.

Ortsverband Bad Wildungen

Sozialberatung durch Hans-Jürgen Schmidt, Trumpe 2, Eingang: Bahnhofstraße, 34537 Bad Wildungen. Anmeldung unter Tel.: 05621/96 78 787.

Sozialrechtsberatung erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Hersfeld-Fulda, Werra-Meißner

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, Oberländchen 23, 36119 Neuhoof. Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Eschwege

Sozialberatung durch Marita Schliephorst jeden 1. Dienstag im Monat, 14–16 Uhr, bei der AWO Werra-Meißner e. V., An den Anlagen 8, 37269 Eschwege, Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Fulda

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden 1. Montag im Monat, 14–16 Uhr, im Sozial- und Arbeitsgericht, Am Hopfengarten, Sitzungssaal (EG). Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Rotenburg-Bebra-Solz

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden 1. Dienstag im Monat, 10–12 Uhr, im Neuen Rathaus, „Altenstube“, 1. Obergeschoss, 36199 Rotenburg an der Fulda. Anmeldung

unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Sontra

Sozialberatung: jeden 1. Montag im Monat, 10–12 Uhr, bei der Bürgerhilfe Sontraer Land e. V., Hinter der Mauer 1. Eine Terminvereinbarung ist notwendig unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil).

Ortsverband Bad Hersfeld

Sozialberatung: SozialKompetenzZentrum, Uffhäuser Straße 8, 36251 Bad Hersfeld, Anmeldung unter Tel.: 06621/91 30 60.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf Ortsverband Münchhausen-Wetter

Sozialberatung: jeden Montag, 16–18 Uhr, im Rathaus Wetter, Untergeschoss, Zimmer 2, Marktplatz 1, 35083 Wetter. Während der Beratungszeit: Tel.: 06423/82 23 oder 0152/58 62 96 77 (mobil).

Außerhalb der Beratungszeit (nur in dringenden Fällen bis 18 Uhr!): Helga Kläs unter Tel.: 06422/89 87 202 oder Hans-Werner Dersch unter Tel.: 06423/51 524.

Sozialrechtsberatung in Kirchhain: durch Sozialjuristin Annette Mülot-Carvajal, jeden 1. Freitag im Monat, 15–17 Uhr, im AWO-Treff, Brießelstraße 15, nur nach vorheriger Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden unter Tel.: 0611/20 55 216.

Ortsverband Marburg

Die Sozialberatung erfolgt zurzeit durch den Ortsverband in Wetter (Kontakt Daten s. oben).

Ergebnisse der TK-Umfrage zum Bekanntheitsgrad digitaler Hilfsprogramme

„App auf Rezept“ wenig bekannt

Viele Menschen in Rheinland-Pfalz, Hessen und dem Saarland, die gesetzlich krankenversichert sind, haben noch nie von sogenannten „Apps auf Rezept“ gehört. Das zeigt der aktuelle Meinungspuls der Techniker Krankenkasse (TK). Laut der repräsentativen Forsa-Umfrage wusste lediglich jeder oder jede siebte GKV-Versicherte in der Region, dass ihr Arzt oder ihre Ärztin ihnen Apps verordnen kann. Trotzdem gab mehr als ein Drittel von ihnen an, dass sie solche Anwendungen nutzen möchten.

„Seit dem Inkrafttreten des digitalen Versorgungsgesetzes im Oktober 2020 können sogenannte digitale Gesundheitsanwendungen – auch DiGAs genannt – von den Krankenkassen übernommen werden“, erklärt Jörn Simon, Leiter der TK-Landesvertretung in Rheinland-Pfalz. „Diese Apps unterstützen Versicherte etwa bei der Behandlung von Krankheiten oder bei einer gesundheitsförderlichen Lebensführung. Diese neue Leistung begrüßen wir als Krankenkasse.“ Besonders häufig wurden bei der TK bislang Apps beantragt, die bei Tinnitus, Übergewicht oder Rücken-, Knie- und Hüftschmerzen helfen sollen.

Wenn es darum geht, die Gesundheits-Apps zu bewerten, würden sich vier von fünf (79 Prozent) der gesetzlich Versicherten in der Region auf das Urteil ihres behandelnden Arztes oder ihrer behandelnden Ärztin verlassen. 42 Prozent würden ihrer Krankenkasse vertrauen, 38 Prozent einer Bundes-Prüfbehörde und nur elf Prozent dem Hersteller der App.

Dementsprechend kritisch bewertet Jörn Simon die Tatsache, dass bisher nur Selbstanlagen des Herstellers für die Bewertung der DiGAs herangezogen werden: „Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte, das die Bewertung durchführt, muss in die Lage versetzt werden, die Angaben der Hersteller unabhängig zu



Foto: tadamichi / Adobe Stock

Die Kosten für bestimmte Apps, welche die Gesundheit fördern oder die Behandlung von Krankheiten unterstützen, werden seit letztem Jahr von den Krankenkassen übernommen.

prüfen. Dies gilt insbesondere, um den Nachweis des medizinischen Nutzens zu untersuchen sowie für den Datenschutz.“

Die TK fordert zudem, die Vergütung für DiGAs neu zu regeln. Bislang können die Hersteller der Apps ihre Preise im ersten Jahr der Zulassung frei festsetzen. „Dies hat zu überhöhten Preisen geführt, die mit dem Wirtschaftlichkeitsgebot der gesetzlichen Krankenversicherung nicht vereinbar sind. Wir fordern deshalb, dass bereits im ersten Jahr Höchstpreise festgelegt werden können“, so Simon.

Durch das Digitale-Versorgungs- und -Pflege-Modernisierung-Gesetz (DVPMPG), das Mitte dieses Jahres in Kraft getreten ist, werden die Möglichkeiten der DiGAs weiter ausgebaut.

So erhalten Versicherte etwa die Möglichkeit, auch Angebote von Heilmittelerbringern und Hebammen zu nutzen und Daten aus den DiGAs in ihre elektronische Patientenakte zu überführen. Die Bestimmungen zu Datenschutz und Informationssicherheit wurden gestärkt. Für Pflegebedürftige wurden außerdem digitale Pflegeanwendungen (DiPAs) eingeführt. Perspektivisch sollten laut Simon auch DiGAs höherer Risikoklassen, etwa wenn diese verstärkt Therapieansätze beinhalten, von den Kassen vergütet werden. Dies aber nur nach einem klaren Nutznachweis, nachgewiesen etwa in Selektivverträgen mit den Kassen.

Das offizielle DiGA-Verzeichnis finden Sie auf der Webseite des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (<https://diga.bfarm.de/de/verzeichnis>). Bitte beachten Sie, dass Sie für die Nutzung einer DiGA die vorgesehene Diagnose benötigen. Ebenso muss Ihr Arzt oder Ihre Ärztin bei manchen DiGAs bestimmte Diagnosen ausschließen, bei denen eine Nutzung der DiGA nicht erfolgen darf. Die Indikationen und die sogenannten „Kontraindikationen“ finden Sie in dem verlinkten DiGA-Verzeichnis. Lassen Sie sich die DiGA am besten direkt von Ihrem Arzt oder Ihrer Ärztin verordnen, um die erforderlichen Nachweise zu erbringen.



Foto: ra2 studio / Adobe Stock

Besonders beliebt sind Apps, die beim Abnehmen helfen.



Editorial

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,



Christian Dirb

ein weiteres ungewöhnliches Jahr neigt sich dem Ende entgegen und Weihnachten steht vor der Tür. Wir alle mussten lernen, was es heißt, sich nicht persönlich treffen zu dürfen.

Diese Notwendigkeit hat uns alle vor große Herausforderungen gestellt, uns deutlich vor Augen geführt, wo es überall Hektik und Erneuerung bedarf.

Das, was wir allgemein unter dem „persönlichen Kontakt“ verstehen, hat jedem von uns gefehlt: die Kinder, die ihre Eltern nicht besuchen durften; Großeltern und Enkelkinder, die sich nicht besuchen durften; Freunde, die man nicht besuchen durfte; Gemeinschaft, die nicht gelebt werden durfte etc. Interessant sind jedoch die Lösungen, die gefunden wurden, um diese Barrieren zu überwinden. Damit meine ich nicht, dass man sich über die Vorgaben hinweggesetzt hat, sondern die digitalen Fähigkeiten, die auf einmal an den Tag gelegt worden sind und zwar altersunabhängig – da wurde plötzlich geskyppt, geteamt oder gezoomt. Auch in meiner Familie haben wir uns letztes Jahr erstmalig an Weihnachten sowie dieses Jahr an Ostern via Zoom zusammengesammelt, inklusive meiner 94-jährigen Großtante. Die hat sich extra ein Tablet organisiert und mittlerweile das World Wide Web für sich entdeckt. Ich bin sicher, auch Sie haben sich über die ein oder andere Person gewundert, die auf einmal digitaler geworden ist.

Auch der SoVD ist ein Stück digitaler geworden. Nicht nur Sitzungen finden digital statt, sondern es wird auch digital via Video beraten. Die Rückmeldungen sind übrigens ausgesprochen positiv. Formulare können gezeigt und gemeinsam ausgefüllt werden. Als großen Vorteil bekommen wir oft zu hören, dass, wenn etwas nicht parat liegt, man einfach an seinen „online abgelegten“ Schrank gehen kann, um das fehlende Dokument zu holen. Somit kann eine Beratung weitergeführt werden ohne einen neuen Termin zu vereinbaren und damit auch ohne Zeitverzögerung. Ich möchte jedoch unter keinen Umständen den Eindruck erwecken, dass das persönliche Zusammenkommen durch das digitale ersetzt werden kann, sondern wir müssen es als Ergänzung verstehen, denn auch dadurch entsteht Verbindendes und Gemeinschaft. Wir müssen uns nur trauen und es zulassen. Erst recht, um für junge Mitglieder attraktiv zu sein und damit die Zukunft des Verbandes fest im Blick zu haben. Wir dürfen im Digitalen nicht nachlassen.

Ich wünsche Ihnen, Ihren Familien, Angehörigen und Freunden ein schönes Weihnachtsfest mit vielen realen Begegnungen in schöner Gemeinschaft.

Mit freundlichen Grüßen
Christian Dirb, Landesgeschäftsführer



Foto: Maren Winter / Adobe Stock

Die Landesgeschäftsstelle ist vom 23. bis zum 31. Dezember geschlossen. Ab dem 3. Januar 2022 sind wir wieder für Sie erreichbar. Wir wünschen allen Mitgliedern und deren Familien schöne Weihnachten sowie ein frohes neues Jahr 2022.

Neues digitales Infoportal „ich bin alles“ zum Thema Depression bei Kindern und Jugendlichen

Zielgruppen- und altersgerechte Ansprache

Das erste wissenschaftlich fundierte digitale Infoportal „ich bin alles“ zum Thema Depression und psychische Gesundheit im Kindes- und Jugendalter geht in Deutschland an den Start unter: www.ich-bin-alles.de. Es richtet sich an Kinder und Jugendliche mit Depression, nicht erkrankte Kinder und Jugendliche, die sich zu dem Thema informieren möchten, sowie an Eltern.

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie des LMU Klinikums München hat das multimediale Angebot seit 2017 auf Grundlage des aktuellsten wissenschaftlichen Stands und der aktuellen S3-Behandlungsleitlinie entwickelt. Partner dabei war die Beisheim Stiftung

Annette Heuser, Geschäftsführerin der Beisheim Stiftung, sagt: „Bisher gab es keine zentrale digitale Anlauf- und Informationsstelle für Depression und psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Diese Lücke schließt ‚ich bin alles‘. Wir wollen Kindern und Jugendlichen Wege aufzeigen, wie sie Anzeichen einer depressiven Erkrankung erkennen, mit ihr umgehen und für ihre psychische Gesundheit Sorge tragen können.“

Zielgruppen altersgerecht angesprochen

Mit Erklärvideos, Podcasts, jugendlichen Bildwelten und einer zielgruppengerechten Sprache knüpft das digitale Angebot an das multimediale Informationsverhalten junger Menschen an und holt sie dort ab, wo sie sich vielfach bewegen: im digitalen Raum als Webseite und in den sozialen Medien, unter anderem auf TikTok und auf Instagram. Jugendliche berichten, wie sie mit ihrer

Depression umgegangen sind, wo sie Hilfe gefunden haben und welche Unterstützungen hilfreich waren. Expert*innen erklären anschaulich und leicht verständlich die Ursachen von Depressionen und wie man sie feststellt.

Eltern werden auf eigenem Portal informiert

Neben dem Kinder- und Jugendlichenportal informiert ein eigenes Portal, wie Eltern eine depressive Entwicklung erkennen und darauf reagieren können, wo Anlaufstellen für Eltern sind und wie sie ihr Kind mit einer Depression unterstützen können. Durch eine sehr nutzerfreundliche Navigation werden die beiden Zielgruppen Kinder und Jugendliche sowie Eltern und Angehörige auf dem Infoportal klar getrennt und mit individuellen und altersgerechten Informationen angesprochen.

Psychische Belastung bei Kindern steigt rapide

Bereits vor der Corona-Pandemie waren fast 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen in Deutschland von psychischen Auffälligkeiten betroffen. Rund 10 Prozent der Kinder und Jugendlichen zeigten depressive Symptome. Die Corona-Pandemie hat diese Entwicklung verstärkt: Mittlerweile weisen

circa 30 Prozent der Kinder und Jugendlichen psychische Auffälligkeiten auf, ca. 15 Prozent zeigen depressive Symptome.

Entstigmatisierung von psychischen Belastungen

Ziel des digitalen Infoportals ist es, Wissen zu vermitteln und gleichzeitig – insbesondere bei Kindern und Jugendlichen – psychische Erkrankungen zu entstigmatisieren und zu enttabuisieren. Prof. Dr. Gerd Schulte-Körne ergänzt: „Es besteht in der Gesellschaft eine hohe Unsicherheit gegenüber psychischen Erkrankungen, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen. Immer noch ist es ein Stigma psychisch zu erkranken. Deshalb dauert es oft mehrere Jahre, bis ein Kind mit einer Depression die notwendige Behandlung erhält. Mit ‚ich bin alles‘ wollen wir dies ändern.“

Zu den Kernbotschaften des digitalen Infoportals gehören grundsätzliche Einordnungen wie „Niemand ist ‚schuld‘ an seiner Depression“, die dringliche Empfehlung „frühzeitig Hilfe zu suchen“ und die Weitergabe der Erfahrung, dass „eine Depression gut behandelbar ist“.

Es ist die Mischung aus altersgerechter Ansprache, klar formulierten Ratschlägen und soliden Informationen, die das digitale Angebot, das als Ganzes auf wissenschaftlicher Ex-



Foto: fizkes / Adobe Stock

Viele Kinder und Jugendliche hat die Pandemiezeit seelisch stark belastet.

pertise und einer neutralen, nicht kommerziellen Trägergesellschaft gründet, einzigartig und beispielhaft macht.

Wissenschaftlich fundiert und evidenzbasiert

Das digitale Infoportal wurde erstmals mit einem evidenzbasierten Ansatz entwickelt. Wesentliche Anforderungen und Botschaften von „ich bin alles“ wurden über Interviews mit betroffenen und nicht betroffenen Kindern, Jugendlichen und Eltern sowie Expert*innen erfasst, kontinuierlich ausgewertet und bei der Umsetzung integriert. „ich bin alles“ baut inhaltlich unter anderem auf der sogenannten S3-Behandlungsleitlinie auf. Diese Leitlinie fasst den aktuellen wissenschaftlichen Stand zur Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit einer Depression zusammen. Die

Gesamtkoordination der S3-Behandlungsleitlinie liegt bei Prof. Schulte-Körne und den Expert*innen der Steuerungsgruppe. Für die Empfehlungen und Umsetzungen in die Praxis sind eine Vielzahl von Berufs- und Interessenverbänden aus Deutschland beteiligt, die sich mit psychischen Erkrankungen (und im Besonderen der Depression) im Kindes- und Jugendalter beschäftigen. Die für Fachpersonen verfasste S3-Leitlinie wurde für das Infoportal „ich bin alles“ auf ein allgemein verständliches Niveau adaptiert und sprachlich für Kinder und Jugendliche sowie parallel für Eltern und Angehörige aufbereitet. Das Portal findet sich unter: www.ich-bin-alles.de. Außerdem gibt es das Portal auf Facebook, TokTok, Youtube und Instagram.

Quelle: Uniklinik München

Glückwünsche

60 Jahre: 1.12.: Edeltraud Klundt, Hördt; 11.12.: Sylvia Huhnhäuser, Hatzenbühl; 13.12.: Peter Krieger, Wörth; 23.12.: Ludwig Klein, Hatzenbühl; 25.12.: Thomas Schneider, Spiesen-Elversberg; 28.12.: Dietmar Getto, Rülzheim.

65 Jahre: 6.12.: Irena Paul, Wörth; 7.12.: Friederike Dollwetz, Speyer; 10.12.: Vito Giradi, Worms; 12.12.: Helmut Hoffmann, Rülzheim; 13.12.: Clemens Sturm, Landau; 22.12.: Alois Serr, Rülzheim; 29.12.: Agnes Mellein, Germersheim.

70 Jahre: 8.12.: Matthias Schmidt-Ohlemann, Bad Kreuznach; 15.12.: Steffi Schöven, Rutsweiler; 27.12.: Elfriede Kannengießer, Bexbach.

75 Jahre: 7.12.: Richard Platz, Trechtingshausen; 9.12.: Alice Müller, Medard; 13.12.: Cilli Franke, Mühlheim-Kärlich; 25.12.: Willi Lamoth, Bingen; 26.12.: Silvester Pfirmann, Wörth.

80 Jahre: 7.12.: Hannelore Rausch, Kirkel, Fridolin Schmadel, Homburg; 17.12.: Friedel Geisen, Andernach; 21.12.: Klaus Betz, Neuwied.

85 Jahre: 1.12.: Inge Herges, Spiesen-Elversberg; 8.12.: Irmgard Bungert, Ockenheim; 12.12.: Horst Lieb, Kaiserslautern; 22.12.: Werner Mang, Rülzheim, Irmgard Ditscher, Ludwigshafen.

91 Jahre: 31.12.: Ernst Günther, Hochstadt.

92 Jahre: 2.12.: Marga Haase, Traben-Trarbach; 29.12.: Margarete Kreckel, Berzhahn.

95 Jahre: 16.12.: Inge Heck, Steinbach.

97 Jahre: 26.12.: Magdalena Burger, Lirstal.

Sprechstunden



Foto: warmworld / Adobe Stock

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialberater*innen rund um das Sozialrecht, wenden Sie sich bitte telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz, **Tel.: 0631 / 73 657 oder 06131 / 69 30 165**, die Ihnen den/die zuständige*n Berater*in nennt.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

Für die **Kreisverbände Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinpfalz** steht Ihnen unser Rechtsanwalt Ralf Geckler mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06236/46 56 43 zur Verfügung.

Für den **Kreisverband Westertal** steht Ihnen unsere Sozialberaterin Sigrid Jahr mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06432 / 92 49 480 zur Verfügung.

Für den **Kreisverband Saar-Pfalz** steht Ihnen unser Sozialberater Sven Heidenmann mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351 / 13 14 141 zur Verfügung.

Für den **Kreisverband Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen unsere Sozialberaterin Andrea Klosova mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06721 / 98 40 78 zur Verfügung.

Die Vereinbarung von „Vor-Ort-Terminen“ in den Beratungsstellen, von telefonischen oder

von Online-Beratungen erfolgt über die Sozialberater*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialberater*innen stehen Ihnen auch weiterhin ehrenamtliche Berater*innen (z. B. Gabriele Scheppelmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176 / 34 03 41 58; Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382 / 80 01) mit Rat und Tat zur Seite. Nähere Informationen erhalten Sie bei der Landesgeschäftsstelle.

Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67659 Kaiserslautern, Tel.: 0631 / 73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26-30, 55116 Mainz, Tel.: 06131 / 69 30 165.

Große Nachfrage nach Tagesausflug des Ortsverbandes Neukirch

Großartiges Bergpanorama

Lange mussten die Mitglieder des SoVD Neukirch auf ihren Verbandsausflug warten. Bei allen war der Wunsch nach einem „Tapetenwechsel“ sehr groß. Der Zuspruch zur Panoramafahrt in die nahegelegene, herbstliche Bergwelt war dann so groß, dass die 54 Busplätze bei Weitem nicht reichten.

Nachdem am Ausflugstag alle Mitreisenden zwischen Tettwang und Primisweiler eingesammelt waren, wurde das erste Zwischenziel im Voralberger Hohenems anvisiert. Beim Anblick der ersten Bergketten in der Morgensonne stieg auch die gute Laune im Bus, die Gesichter strahlten.

Das obligatorische Vesper, vom Vorstand organisiert, durfte natürlich nicht fehlen. Frisch gestärkt führte die Fahrt weiter über Rankweil ins Laternsertal bis Bonacker und Innerlaterns, wo man unberührte Natur erle-

ben kann. Weiter ging es hoch hinaus in die Berge über das legendäre Furkajoch, das dem Busfahrer durch die engen und steilen Passagen einiges abverlangte. Auf einer Passhöhe von 1.761 Metern war der Gipfel erreicht, danach ging es langsam abwärts in den Bregenzerwald nach Damüls. Dort wurde die Reisegruppe bereits in einem Alpenhotel zum Mittagessen erwartet

Hinter der Dorfkapelle war bei strahlend blauem Himmel die weiß verschneite „Mittagspitze“ zu sehen.

Einige Kilometer weiter besichtigten die Ausflügler*innen eine Imkerei und Schaubrennerei und erfuhren dabei allerhand Interessantes. Auch für den Einkauf war noch Zeit.

Die letzte Station vor der Heimreise war der hoch gelegene Ort Sulzberg. Der letzte Ausblick in den Bregenzerwald, die Allgäuer und die Schweizer Berge wurden langsam durch die absenkende Sonne beendet. Nach dem Abendessen trat die Gruppe die Heimfahrt an – am Ende eines langen und erlebnisreichen Tages.



Foto: Lilya/Adobe Stock



Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde,

langsam neigt sich das Jahr dem Ende zu. Welche Gelegenheit eignet sich besser als Weihnachten, um sich für all das Gute zu bedanken? Ich danke unseren Mitgliedern für ihre Treue und das Vertrauen, das uns auch in diesem Jahr geschenkt wurde. Allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen danke ich für ihre große Einsatzbereitschaft und Unterstützung.

Im Namen unserer großen SoVD-Familie wünsche ich Ihnen und Ihren Familien wundervolle Weihnachtstage mit Glühweinduft, strahlenden Kinderaugen, süßen Plätzchen, den alten kitschigen Weihnachtsfilmen, Gänsebraten, Glockenläuten, rieselnden Schneeflocken und vielleicht dem einen oder anderen Weihnachtswunder.

Für 2022 wünsche ich Ihnen Frieden, Glück, Zufriedenheit und viel Gesundheit. Achten Sie auf sich und Ihre Familie und bleiben Sie gesund. Wir freuen uns, Sie wieder bei einem der nächsten Treffen in unseren Ortsverbänden persönlich begrüßen zu können.

Fröhliche Weihnachten wünscht Ihnen im Namen des SoVD-Landesverbandes Baden-Württemberg



Cornelia Boldt

Cornelia Boldt, 2. Landesvorsitzende



Bei tollem Herbstwetter konnten die Ausflügler vom SoVD Neukirch weit in die Berge schauen.

Der Vorstand des Kreisverbandes Bodensee-Alb traf sich zu seiner Tagung in Kressborn

Auch nächstes Jahr wieder auf der IBO dabei

Die 1. Vorsitzende des Kreisverbandes Bodensee-Alb, Cornelia Boldt, hatte zur Vorstandssitzung am 6. November ins Servicezentrum Kapellenhof nach Kressbronn eingeladen. Die Vorstandsmitglieder und Gäste waren zahlreich erschienen und freuten sich darüber, dass sie sich nach bislang nur sehr eingeschränkt möglichen Sitzungen endlich wieder persönlich treffen konnten.

Unter Einhaltung der 3G-Regeln trafen sich der 2. Kreisvorsitzende Willy Pitzner, der auch 1. Ortsvorsitzender in Friedrichshafen ist; Edelbert Merk, Beisitzer im Kreis und 1. Ortsvorsitzender in Neukirch; Sylvia Pewestorf, Frauensprecherin im Kreis und 2. Vorsitzende in Kressbronn-Lindau; Lydia Neudert, Schatzmeisterin im Ortsverband Kressbronn-Lindau; Rolf Kambach, Sprecher der Revisoren im Kreis sowie im Ortsverband Kressbronn-Lindau und natürlich die Kreisvorsitzende und 2. Landesvorsitzende Cornelia Boldt.

Krankheitsbedingt konnten

Gerald Sauter, Rainer Wester sowie Lydia Dangel leider nicht an der Sitzung teilnehmen.

Als Gast war Heike Sommerauer-Dörzapf dabei, die von Cornelia Boldt als zukünftige Geschäftsführerin des Landesverbandes Baden-Württemberg vorgestellt wurde. Heike Sommerauer-Dörzapf, die offiziell ihren Dienst am 1. Januar 2022 aufnehmen wird, berichtete über ihren bisherigen Werdegang beim SoVD und ihren künftigen Aufgabenbereich.

Neben internen Themen wurde auch die bereits 20. Teilnahme des Landesverbandes an der IBO 2022 Friedrichshafen vom

16. bis 20. März besprochen, unter der bewährten Leitung von Willy Pitzner.

Hierzu werden, wie in den vergangenen Jahren, einzelne Teams aus den Ortsverbänden und dem Kreisverband zusammengestellt, die sich bereit erklären, an verschiedenen Tagen den Standdienst zu übernehmen. Zur Vorbereitung der Messe und des Standpersonals ist am gleichen Ort im Januar ein Seminar geplant, das von der in Messen erfahrenen Landesgeschäftsführerin durchgeführt werden wird.

Nach einem Tag regen Austauschs, vieler neuer Ideen,



Von links: Edelbert Merk, Rolf Kambach, Lydia Neudert, Sylvia Pewestorf, Willy Pitzner und Cornelia Boldt.

Anregungen und Pläne für den Kreisverband Bodensee-Alb für das Jahr 2022 schloss Cornelia

Boldt die letzte Kreisvorstandssitzung 2021 am späten Nachmittag.

Mit Bus und Schiff war der Ortsverband Hockenheim auf seinem letzten Ausflug 2021 unterwegs

Bei Sonnenschein Lohr am Main erkundet

Das Ziel des Herbstausfluges war den meisten Mitreisenden recht unbekannt. Lohr am Main, zwischen Spessart und Mainfranken gelegen, entpuppte sich als sehenswertes Städtchen mit alten Fachwerkhäusern und einer schönen Altstadt. Eine Schiffstour auf dem Main stand auch noch auf dem Tagesprogramm.

Nach zwei Stunden Busfahrt und regen Gesprächen wurde das Ziel, Lohr am Main erreicht. Fast jede*r Teilnehmer*in der Reise hatte von diesem Ort noch nichts gehört und wurde sehr positiv überrascht. Vom Ausstieg am Busparkplatz zur Fußgängerzone waren es nur wenige Schritte. Fachwerkhäuser, ein bunter Markt in den Gassen und viele kleine Geschäfte in Verbindung mit Gastronomie aller Art luden zum Bummeln ein. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten wie das alte Rathaus, das Lohrer Schloss aus

dem 14./15. Jahrhundert, der Bayerturm und die Pfarrkirche waren alle im Bereich der Altstadt leicht zu erreichen. Lohr wird auch die Heimat Schneewittchens genannt und die Erklärung dafür konnte man bei einem Besuch im Spessartmuseum, das im Schloss untergebracht ist, nachlesen, auch der „sprechende Spiegel“ wurde dort erklärt.

Für das Mittagessen waren Plätze im „Keiler Brauhaus“ reserviert, wo ein Gericht aus der reichhaltigen Speisekarte eingenommen werden konnte.

Im Anschluss daran brachte der Bus die Teilnehmer*innen zur Schiffsanlegestelle. Bei der 90-minütigen Fahrt auf dem Main mit dem „Maintaler Bummler“ gab es auch die Gelegenheit, den Nachmittag mit Kaffee und Kuchen abzurunden.

Über Landstraßen, wo die Abendsonne die buntgefärbten Blätter der Sträucher besonders schön in Szene setzten, und die Autobahn wurde am Abend der Heimatort Hockenheim erreicht. Das Badener Lied wurde auf den letzten Kilometern vom „Reisechor“ gesungen. Die



Gruppenfoto der Hockenheimer vor dem Ausflugsschiff am Main.

1. Ortsvorsitzende Heidegard Busch dankte den teilnehmenden Mitgliedern und dem Busfahrer. Damit endete die letzte Tagesfahrt des SoVD im Jahr 2021.

Termine

Ortsverband Friedrichshafen

Jeden 1. Dienstag im Monat, von 14 bis 16 Uhr: Gemütlicher Kaffeetreff im Gasthaus „Rebstock“, Werastraße in Friedrichshafen. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind jederzeit willkommen.

Ortsverband Bodman-Ludwigshafen

5. Dezember, 14.30 Uhr: Adventskaffee im Restaurant „Rosmarin“, Überlinger Straße 26-28, 78351 Bodman-Ludwigshafen. Der Vorstand freut sich über eine zahlreiche Teilnahme.

Ortsverband Höpfigen

12. Dezember, 14.30 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung im Gasthof „Zum Ochsen“ in Höpfigen.

Glückwünsche

70 Jahre: 4.12.: Hans-Jürgen Schöpfer, Hockenheim; 6.12.: Herbert Narr, Bühl, Vito Azzolina, Kornwestheim; 25.12.: Bernhard Schäfer, Gaggenau.

75 Jahre: 5.12.: Klaus Wilhelm Erb, Hockenheim; 7.12.: Christa Winkler, Veringenstadt; 8.12.: Rudolf Fischer, Hohentengen; 22.12.: Gabriele Meierkört, Bühlertal; 28.12.: Leonhard Rist, Meckenbeuren.

80 Jahre: 1.12.: Peter Mayer, Albstadt, Peter Messmer, Marxzell; 6.12.: Wilhelm Anselment, Ortenberg; 12.12.: Artur Klemm, Mannheim; 13.12.: Helmut Heuberger, Neulußheim; 14.12.: Rudolf Allseits, Albstadt; 21.12.: Gertrud Keil, Stuttgart.

85 Jahre: 3.12.: Ruth Helm, Tettnang; 9.12.: Christel Kitschmann, Schopfheim.

90 Jahre: 19.12.: Reinhard Meier, Bühl.

93 Jahre: 4.12.: Irene Krüger, Sindelfingen; 13.12.: Lydia Eisinger, Hockenheim; 20.12.: Friedrich Krämer, Mannheim.

95 Jahre: 9.12.: Ingeborg Gualdi, Mannheim; 21.12.: Helmut Sauer, Oberhausen-Rheinhausen.

96 Jahre: 6.12.: Ursula Trefzger, Freiburg.

97 Jahre: 9.12.: Margot Bischoff, Meßstetten; 13.12.: Rudolf Ruppert, Mannheim.

Auch den hier nicht genannten Mitgliedern, die im Dezember ihren Ehrentag feiern, wünscht der Landesvorstand Glück und Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg. Diesen Wünschen schließen sich auch die Kreis- und Ortsverbände auf das Herzlichste an.

Unseren kranken Mitgliedern wünschen wir baldige Genesung und die vollständige Wiederherstellung ihrer Gesundheit.

Mitglieder werben Mitglieder

Ab sofort erhält jedes werbende Mitglied einen Einkaufsgutschein von Rewe im Wert von 15 Euro. Voraussetzung für die Ausgabe des Gutscheins ist, dass auf der Originalbeitrittserklärung die Werberin oder der Werber mit Mitgliedsnummer vermerkt ist.

Eine nachträgliche Meldung ist ausgeschlossen. Nach drei Monaten Mitgliedschaft und der Beitragszahlung wird ein Gutschein an den bzw. die Werbenden geschickt.

Weitere Informationen erhalten Sie bei den Ortsverbandsvorsitzenden oder Karin Raas in der Landesgeschäftsstelle



Grafik: VRD/Adobe Stock

unter der Telefonnummer: 0621/84 14 172.

Sprechstunden und Sozialberatung

Aufgrund der Corona-Krise finden die genannten Angebote unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher unter den unten angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Beratung stattfindet.

Sozialberatung Albstadt

Die Sozialberatung in der Sonnenstraße 16 in 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung im Bezirk Bodensee-Alb

Termine und Örtlichkeiten der Sozialberatung erfahren Sie bei der Rechtsberatungsstelle Mannheim unter Tel.: 0621/84 11 51. Eine Terminvereinbarung ist unbedingt erforderlich.

Sprechstunden Hockenheim

Die Sprechstunden finden einmal im Monat von 13.30 bis 15.30 Uhr im Raum 1 der „Zehntscheune“, Untere Mühlstraße 4, 68766 Hockenheim statt. Dabei berät von 13.30 Uhr bis 14.30 Uhr Fachanwalt Jürgen Nesweda die Mitglieder in sozialrechtlichen Fragen. Hierfür ist eine Terminvereinbarung

unter Tel.: 0621/84 11 51 unbedingt erforderlich.

Sprechstunden und Sozialberatung Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Dienstag im Monat, von 14 bis 16 Uhr, in der Manzeller Straße 4, 88045 Friedrichshafen/Schnetzenhausen statt. In dringenden Fällen wenden Sie sich bitte an Willy Pitzner, Tel.: 07541/72 702.

Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sozialsprechstunden bei Fachanwalt Jürgen Nesweda finden im Gasthaus „Zum Ochsen“ in Höpfigen statt. Termine finden nur nach Vereinbarung unter Tel.: 0621/84 11 51 statt.

Sozialberatung im Raum Mittel- und Südbaden

Eine Sozialberatung findet nur nach Terminabsprache mit Fachanwalt Jürgen Nesweda statt,

Tel.: 0621/84 11 51. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle zur Verfügung, Tel.: 0621/84 14 172.

Sozialberatung Mannheim

Die Sozialberatung findet bei Fachanwalt Jürgen Nesweda in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim statt. Termine werden nur nach Absprache unter Tel.: 0621/84 11 51 vergeben.

Sprechstunden und Sozialberatung Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden finden mittwochs, von 9.30 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr, im Generationenhaus Heslach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart, Tel.: 0711/21 68 05 93, statt.

Jeden dritten Mittwoch im Monat (außer im Dezember) findet eine Sozialberatung statt, aber nur nach Vereinbarung mit der Rechtsberatungsstelle in Mannheim, Tel.: 0621/84 11 51.



Die Veranstaltung zog nach der einjährigen, coronabedingten Pause wieder viele Interessierte an.

Bremens Landesschriftführer Klaus Möhle am Infostand.

SoVD Bremen beim internationalen Tag der älteren Generation

Großer Andrang nach Pause

Im letzten Jahr fiel die Veranstaltung coronabedingt aus. Umso größer war die Freude bei den beteiligten Organisationen, sich am 1. Oktober zum internationalen Tag der älteren Generationen wiederzusehen. Beteiligt waren verschiedene Gewerkschaften, wie die IG Metall, der DGB oder die GEW. Auch beide Kirchen waren vertreten sowie die Bremer Seniorenvertretung, Krankenkassen, Parteien, der SoVD und viele mehr.

Die Veranstaltung fand in diesem Jahr nicht auf dem Marktplatz, sondern auf dem Gelände vor dem Bremer Hauptbahnhof statt. Obwohl sie deshalb kleiner ausfiel als sonst, war sie sehr gut besucht, berichtete Klaus Möhle, Landesschriftführer und 1. Vorsitzender des Kreisverbandes Bremen. Das Wetter war angenehm und der Bahnhofsvorplatz versprach

eine hohe Laufkundschaft. „Wir haben viele interessante Gespräche geführt“, so Möhle, „es ist immer wieder gut, dass wir als Landesverband präsent sind. Hier erreichen wir viele Menschen.“

Das Motto der Veranstaltung lautete „Das Leben gemeinsam gestalten“. Zu den beiden Themenbereichen „Klimaschutz“ und „Eine Rentenkasse für alle“

gab es Vorträge, die das Publikum mit Interesse verfolgte. Möhle brach eine Lanze für die älteren Mitbürger*innen: „Wer meint, dass ältere Menschen nur auf dem Sofa sitzen und an ihre Rente denken, täuscht sich“, sagte er, „das ist altersdiskriminierend. Auch die ältere Generation interessiert sich dafür, wie es mit dem Globus weitergeht!“

Die Deutsche Rentenversicherung informiert zu Reha bei Post-Covid-Syndrom

Deutliche Besserung möglich

Knapp vier Millionen Menschen haben sich hierzulande bislang mit SARS-CoV-2 infiziert. Dabei zeigt sich, dass Betroffene auch bei leichten oder mittelschweren Krankheitsverläufen noch lange unter gesundheitlichen Folgen leiden können, bekannt als „Post-Covid-Syndrom“.

Da das Post-Covid-Syndrom verschiedene Krankheitsbilder vereint, hat die Rentenversicherung interdisziplinäre Therapieangebote entwickelt. Im Zentrum stehen Erkrankungen der Lunge oder des Herzens sowie bei psychischen Störungen beispielsweise Atemtherapien in Kombination mit Ausdauer-, Bewegungs- und Krafttraining, Kreativ- und Ergotherapie, Psychotherapie sowie Gedächtnistraining. Die Therapie wird hierbei stets dem individuellen Krankheitsbild angepasst.

Über begleitende Forschungsprojekte möchte die

Rentenversicherung langfristige neue Erkenntnisse über die Wirksamkeit der Behandlung gewinnen. Bisherige Ergebnisse zeichnen ein positives Bild: Ob das Leitsymptom der Atemnot, die körperliche Leistungsfähigkeit, psychische Störungen oder Erschöpfung – alle Beschwerden bessern sich während der Reha deutlich.

Die Behandlungsangebote der Deutschen Rentenversicherung umfassen Anschlussrehabilitationen nach einer akuten Krankenhausbehandlung und Rehabilitationen im normalen Antragsverfahren. Individuel-

le Hygienekonzepte in den 27 Reha-Zentren der Deutschen Rentenversicherung Bund ermöglichen. Alle Informationen und Antragsformulare für eine medizinische Rehabilitation oder eine Anschlussrehabilitation wegen eines Post-Covid-Syndroms gibt es auf www.deutsche-rentenversicherung.de/post-covid. Gerne hilft auch das Team des Service-Telefons unter der kostenlosen Nummer 0800/10 00 48 00 weiter. Die Sozialdienste der Akutkrankenhäuser helfen bei der Antragstellung einer Anschlussrehabilitation.



Grafik: neirfy / Adobe Stock

Liebe Mitglieder,

wird bei Ihnen in diesem Jahr auch ein guter alter Bekannter unter dem Weihnachtsbaum anzutreffen sein? Ich meine den Geschenkgutschein, der für einige unter uns vielleicht verpönt ist. Aber möglicherweise wird uns nichts anderes übrig bleiben, denn in einigen Spielwarengeschäften steht man vor leeren Regalen. Der von den Kleinen geliebte Dino hängt fest, gut verpackt in einem Container in Asien. Das Gleiche kann auch bei der Suche nach Bekleidung oder elektronischen Artikeln passieren, denn coronabedingt sind einige der weltweiten Lieferketten unterbrochen.

Auch wenn uns der Geschenkgutschein an die Pandemie erinnern wird – in diesem Jahr haben wir deutlich bessere Voraussetzungen für ein schönes Fest. Sollte es bei den moderaten Fallzahlen bleiben, wird es Feiern im größeren Familienkreis geben, und wir können wieder Angehörige im Alten- oder Pflegeheim besuchen.

Bremen ist gut aufgestellt, um den Weg in die „neue Normalität“ zu beschreiten, zumal wir zu den Impf-Spitzenreitern im Bundesgebiet gehören. Die Hanseat*innen an der Weser haben verstanden, dass dies der Schlüssel ist, um die Pandemie zu überwinden. Wie gut, dass die Wissenschaft den Impfstoff so schnell entwickeln konnte. Wie gut, dass so viele mitgearbeitet haben, um ihn zu verimpfen! Wie gut, dass vermutlich bald eine Auffrischungsimpfung kommen wird, um einer vierten Welle zuvorzukommen!

Hinter uns liegen schwierige Zeiten. Die Jahre 2020 und 2021 stehen für Umbruch und ständige Neuanpassungen, auf die Tätigkeiten der Ortsverbände bezogen sogar für Stillstand. Aber ins neue Jahr starten wir zuversichtlich. Sicher werden bald wieder Aktivitäten möglich sein. Auch wenn wir von der Normalität der Zeiten vor Corona noch entfernt sind, ein wenig mehr Freiheit wird kommen!

Lassen Sie uns gelassen aufs Weihnachtsfest zugehen und ein Auge zudrücken, wenn der Geschenkgutschein-Reigen nicht enden will. Auch dies wird sich im nächsten Jahr ändern. Auf jeden Fall wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie eine schöne Zeit. Ich bedanke mich für die Treue zum Landesverband und wünsche Ihnen alles Gute fürs neue Jahr. Bleiben Sie gesund!



Joachim Wittrien

**Beste Grüße
Joachim Wittrien, 1. Landesvorsitzender**



*Der SoVD-Landesverband
Bremen wünscht allen
Mitgliedern, Angehörigen
und Freunden eine besinnliche
Weihnachtszeit!*

Foto: joda / Adobe Stock

Landesverband ist wieder auf Facebook

Der SoVD Bremen hat die Ärmel hochgekrepelt und einen neuen Facebook-Account für den Landesverband eingerichtet. Die ersten Meldungen oder „Posts“, die er eingestellt hat, betreffen den Solidaritätslauf zugunsten krebskranker Menschen „Auf zur Venus“ und den „Tag der älteren Generation“. Es folgt eine Zoom-Veranstaltung, die der Bremer Behindertenbeauftragte am 8. November veranstaltete. Und dies ist nur der Auftakt ... Zu erreichen ist der SoVD Bremen bei Facebook unter „Sozialverband Deutschland Landesverband Bremen“. Wir freuen uns über Gäste und natürlich über viele „Likes“ sowie Kommentare.



Foto: Peter Maszlen / Adobe Stock

Alle Führerscheine werden jahrgangweise von Papier auf Plastikkarte umgestellt.

Führerscheine der Jahrgänge 1953 bis 1958 müssen ausgetauscht werden

Mitte Dezember läuft die Frist ab

Bis Ende 1998 erhielten Fahrschüler*innen nach erfolgreicher Prüfung einen grauen beziehungsweise rosa Papierführerschein. Nach 1998 wurden nur noch Führerscheine im Scheckkartenformat ausgestellt. Nach bundesrechtlicher Vorgabe müssen nun sukzessive alle alten Führerscheine umgetauscht werden. Den Anfang machen die Jahrgänge der Führerscheininhaber*innen der Jahrgänge 1953 bis 1958.

Einige Tausend Bremerinnen und Bremer haben bereits Alt gegen Neu getauscht und haben ihren neuen Führerschein inzwischen beantragt oder erhalten. Doch rund 25.000 Bürgerinnen und Bürger aus den oben genannten Jahrgängen sind leider noch nicht aktiv geworden. Dagmar Gattow, Leiterin des Bürgeramtes, bittet daher alle Bürgerinnen und Bürger aus dieser Gruppe, sich möglichst bald einen Termin in der Führerscheinstelle in der Stresemannstraße unter der Nummer des Bürgertelefons 115 oder online über das Onlineportal bremen.de zu holen.

Bei Fragen kann auch per E-Mail Kontakt zur Führerscheinstelle aufgenommen werden unter: fuehrerscheinstelle@buergeramt.bremen.de.

Dort wurde ein zentrales Team für diese Angelegenheit eingerichtet. Aktuell ist eine Terminbuchung meist noch am

Folgetag oder zumindest in derselben Woche möglich. Die letzte Umtauschmöglichkeit ist Mitte Dezember, weil rund vier Wochen vergehen, bis der neue Führerschein durch die Bundesdruckerei den Antragstellenden zugeschickt wird.

Bis zum 19. Januar 2022 muss der Führerscheinumtausch in diesen Jahrgängen vollzogen sein. Andernfalls droht ein Ordnungswidrigkeitenverfahren.

Das Prozedere für den Umtausch ist einfach. Benötigt werden:

- ein biometrisches Lichtbild,
- Personalausweis oder Reisepass,
- der alte Führerschein
- sowie eine Karteikartenabschrift der Führerscheinstelle, die einst den Führerschein ausgestellt hat, sofern es sich nicht um die Führerscheinstelle Bremen handelt.

Die Karteikartenabschrift ist kostenlos und wird von den

jeweiligen Führerscheinstellen an die Behörden geschickt, die aktuell für den Umtausch zuständig sind. Die Führerscheinstellen müssen jedoch von den Bürgerinnen und Bürgern selbst unter den dortigen Erreichbarkeiten formlos um eine Abschrift gebeten werden.

Im kommenden Jahr sind dann die Jahrgänge 1959 bis 1964 an der Reihe, ihren Papierführerschein bis zum 19. Januar 2023 umzutauschen. Alle anderen Jahrgänge bis 1998 folgen nach einem vorgegebenen Plan, der online unter www.service.bremen.de/fuehrerschein_pflichtumtausch! eingesehen werden kann.

Der für manche liebevollgenannte „graue Lappen“ muss nicht endgültig beim Umtausch abgegeben werden. Er erhält lediglich einen Ablaufstempel. Anschließend darf man ihn wieder mit nach Hause nehmen.

Newsletter

Sollten Sie gerne einmal monatlich (außer Sommerausgabe) unseren Newsletter mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten wollen, so bitten wir um einen Hinweis an folgende E-Mail-Adresse: newsletter@sovd-hb.de.



Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im Dezember Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich. Er wünscht diesen alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen derzeit erkrankten Mitgliedern wünscht der Landesverband eine baldige Genesung.

Mitstreiter*innen fürs Ehrenamt gesucht

Zur Unterstützung unserer Ortsverbände, die nicht nur kulturelle Angebote für ihre Mitglieder vor Ort organisieren, sucht der SoVD Bremen interessierte Menschen, die neue Kontakte knüpfen und etwas aus ihrer Freizeit machen möchten.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, eine neue Aufgabe suchen und gerne Näheres erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle.

Folgende Kreisverbände freuen sich über Ihren Anruf und erläutern Ihnen gerne die Details:

Kreisverband Bremen: Tel.: 0421 / 16 38 490,

Kreisverband Bremerhaven: Tel.: 0471 / 28 006.



Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen sowie Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421 / 16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471 / 28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

Nachruf

Im Oktober verstarb unser ehemaliges Landesvorstandsmitglied und langjähriges Vorstandsmitglied des Kreisverbandes Bremerhaven sowie des Ortsverbandes Nord/Süd,

Renate Busau.

Wir trauern um eine engagierte und den Menschen zugewandte Persönlichkeit, die als Landes-, Kreis- und Ortsvorstandsmitglied viele Jah-

re lang die Tätigkeit des SoVD maßgeblich mitgestaltet hat.

Der Landesverband und der Kreisverband Bremerhaven werden Renate Busau in bleibender Erinnerung behalten. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt ihrer Familie.

Joachim Wittrien, 1. Vorsitzender des Landesverbandes Bremen

Karl-Otto Harms, 1. Vorsitzender des Kreisverbandes Bremerhaven.



Renate Busau

Die neue Bundesregierung will eine sozial-ökologische Wende einleiten

Soziales auf Grün schalten

Im neuen Bundestag ist Hamburg künftig mit 16 Abgeordneten vertreten. In den Wochen der Sondierungs- und Koalitionsgespräche waren einige von ihnen dabei – und verbreiten Aufbruchsstimmung. Der SoVD Hamburg schaut zum Jahreswechsel auf die sozialen Themen und deren Finanzierung.

In fast jeder zweiten der 22 Arbeitsgruppen sprechen Politikerinnen und Politiker aus der Hansestadt mit: Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher (SPD) und Michael Kurse (FDP) für Wirtschaft. Sozialsenatorin Dr. Melanie Leonhard (SPD) für Sozialstaat, Grundsicherung, und Rente, Till Steffen (Grüne) für moderner Staat und Demokratie, Staatsrat Jan Pörksen (SPD) für digitale Innovationen und digitale Infrastruktur, Senatorin Katharina Fegebank (Grüne) für Innovation, Wissenschaft, Hochschule und Forschung, Dorothee Martin (SPD) für Mobilität, Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeld (SPD) für Wohnen und Bauen, Senator Ties Rabe (SPD) für Bildung und Chancen für alle, Senator Carsten Brosda (SPD), für Kultur und Medienpolitik, Aydan Özoğuz (SPD) für Flucht, Migration und Integration, Manuel Sarrazin (Grüne) für Europa und Anja Hajduk (Grüne) für Finanzen und Haushalt.

Die drei Koalitionsparteien einigten sich im Sondierungspapier darauf, den Klimawan-



Foto: Of the Village / Adobe Stock

Die Koalitionsparteien stehen schon auf dem Gaspedal.

del in den Griff zu bekommen, die Digitalisierung zu forcieren, den Wohlstand zu sichern – und den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Nur, wie sollen die von SPD und Grünen angestrebten Ziele umgesetzt werden, zum Beispiel die Entlastung von Geringverdienenden oder die Einführung von Bürgergeld? Wer soll das Rentenmindestniveau von 48 Prozent oder die soziale Absicherung finanzieren? Ohne

Umverteilung und zusätzlicher Besteuerung der Hochverdienenden wird das nach Überzeugung des SoVD nicht gehen.

Die FDP plädiert zum Beispiel dafür, die Rente zum Teil über Aktien zu basieren. Landesvorsitzender Klaus Wicher: „Das wird für Alleinstehende und Familien mit kleinen Einkommen schwierig oder gar unmöglich, weil sie kein Kapital haben, um eine zusätzliche Altersvorsorge aufbauen zu können.“

Steuern sollen nicht durchgängig erhöht werden, nicht für bestimmte Gruppen und nicht für Unternehmen. Wicher: „Wir brauchen aber Geld für die großen Aufgaben der sozial-ökologischen Wende. Die bestehende soziale Spaltung muss überwunden werden, Klimaschutz ist teuer und Geringverdienende müssen beim Klimaschutz vor hohen Kosten geschützt werden. Dazu brauchen wir eine Umverteilung. Von einer Besteuerung der Vermögen profitieren nicht nur die Haushalte. Die Akzeptanz der neuen Regierung würde steigen.“



Grafik: neirfy / Adobe Stock

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,



Klaus Wicher

es sind viele Aufgaben von einer neuen Bundesregierung zu lösen. Die Maßnahmen gegen den Klimawandel, die Überwindung der sozialen Spaltung und die Abwendung von Belastungen von Menschen mit kleinen Einkommen.

Bis 2050 will und muss Deutschland den Klimaschutz massiv vorantreiben. Um viele mitnehmen zu können, ist es wichtig, dass mit dem Vorurteil aufgeräumt wird, dass Klimaschutz nur Verzicht bedeutet. Der Umbau kostet viel Geld, muss schnell vorangehen und Verzichtsandrohungen nicht im Vordergrund stehen. Es geht um Veränderungen, die dann allerdings viele betreffen werden.

Bei den Diskussionen muss mehr und mehr in den Vordergrund gerückt werden, dass die vielen Hundert Milliarden für den Umbau nur zustande kommen, wenn Vermögen und Einkommen gerechter umverteilt werden. Allein in Hamburg sind rund 360.000 Menschen armutsgefährdet und wir gehen davon aus, dass es mindestens zwischen 400.000 und 500.000 Menschen in der Stadt nicht gut geht. Hieran kann man erkennen, dass der Umbau in eine gerechtere Stadt nicht zum Nulltarif gemacht werden kann.

Kurzfristig muss es gelingen, möglichst viele Menschen zu impfen, um so wieder in normalere Bahnen zu kommen. Deswegen haben wir Veränderungen in der Impfstrategie und die Wiedereröffnung der Impfbestellen gefordert. Dem ist der Senat zumindest zum Teil gefolgt.

Weihnachten steht vor der Tür. Wir wollen helfen und auch denen mit kleinen Geldbeuteln ein schönes Weihnachtsfest ermöglichen. In unserem Sozialkaufhaus Cappello im Osdorfer Born kommt am 6. Dezember von 15 bis 18 Uhr der Nikolaus mit Überraschungen für Groß und Klein (solange der Vorrat reicht). Bedürftigen Frauen mit und ohne Kindern, die in Not geraten sind, können wir mit unserem Hilfsfonds helfen. Bedürftigen Männern und Frauen können einen Zuschuss für einen Urlaub erhalten. Sprechen Sie uns gerne an.

Ich wünsche Ihnen alles Gute, ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und bleiben Sie weiter vorsichtig und vor allem gesund

Ihr Klaus Wicher, 1. Landesvorsitzender

Weiteres Beratungszentrum des SoVD in Uhlenhorst eröffnet

Bürgernähe auch digital

Erfolgsrezept des SoVD Hamburg: Sozialberatung nah an den Bürgerinnen und Bürgern und Digitalisierung. Beides gelingt in den Beratungszentren. Nach und nach kehrt die Beratung nach Corona in die sieben Zentren zurück. In Uhlenhorst wurde jetzt ein neues Beratungszentrum eröffnet.

„Der SoVD berät vor Ort und setzt – anders als manche Verwaltung – auf Digitalisierung“, sagte Landesvorsitzender Klaus Wicher zur Eröffnung des Beratungszentrums in Uhlenhorst. „Hier steht Multimedia-Technik bereit, die es uns erlaubt, Videos aufzunehmen, in Großformat bei Besprechungen Infos aus dem Internet für alle sichtbar einzuspielen oder andere Mitglieder aus der Ferne zum Treffen einzuladen.“

Den Einsatz digitaler Techniken, von E-Mails bis Video-Stream, sieht Wicher als einen Garanten für die inzwischen auf fast 24.000 gewachsene Zahl der Mitglieder an der Elbe. Ein zweiter ist die bürgernahe Beratung, wie im Stadtteil Uhlenhorst: „Hier sind wir citynah



Von links: Die Politikerinnen Dorothee Martin (SPD), Katharina Beck und Emilia Fester (Grüne) waren bei der Eröffnung dabei.

und verkehrsökologisch korrekt für unsere Mitglieder da, fünf Minuten entfernt von der U-Bahn.“ Wicher ist Hamburger:

„Da Uhlenhorst auf eine ehemalige Insellage zurückgeht, beraten wir nicht in, sondern auf der Uhlenhorst.“

Weihnachtsgruß

Liebe Hamburgerinnen und Hamburger, hinter uns liegen fast zwei Jahre, die mit Corona überschrieben sind: Das hieß Verzicht und Ungewissheit, Einsamkeit und Enttäuschung – für Jung und Alt. Diese Zeit verlangte uns viel ab. Aber wir sind auch um viele Erfahrungen, Zukunftsvisionen und Einsichten reicher. Solidarität war wieder gefragt. Ebenso Besinnung, Haltung. Für Mitarbeitende in Pflege und Krankenhaus wurde geklatscht – Geld müsste folgen. Auch Hamburg musste mit dem Lockdown leben – und reagierte hamburgisch: Wat mutt, dat mutt.

Wenn wir jetzt Weihnachten feiern und ins neue Jahr schauen, dann noch anders als gewohnt. Doch eins ist klar: Optimismus ist Pflicht. Es geht wieder los. Und warum jetzt nicht zitieren: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“ Und wenn wir uns auf ins neue Jahr machen, gibt uns Virologe Robert Koch Optimismus mit auf den Weg: „Es braucht ein wenig Glück, um Gold von Schlacke unterscheiden zu können, aber das ist alles.“ Der Landesvorstand wünscht allen ein frohes Weihnachtsfest und besinnliche Stunden im Kreise Ihrer Lieben.

Dezentrale Gesundheitsversorgung in den Stadtteilen

Nicht gerecht verteilt

Die medizinische Versorgung in Hamburg ist auf den ersten Blick gut. Doch in Vierteln, wo viele Menschen mit geringem Einkommen wohnen, fehlen (Fach-)Ärzt*innen. Abhilfe schaffen Polikliniken und Gesundheitszentren, wie es jetzt die Hamburger Politik vor sieht – und der SoVD seit Langem fordert.

Etwa 5.200 Ärzt*innen und Psychotherapeut*innen stehen in Hamburg für die ambulante medizinische Versorgung, so der Verband der Ersatzkassen. Das hört sich gut an. „Doch wer den Blick geografisch schärft, sieht, dass in sozial benachteiligten Vierteln Mediziner fehlen, besonders Fachpraxen“, sagt Landesvorsitzender Klaus Wicher.

Der SoVD plädiert daher für medizinische Versorgungszentren (MVZ) und Polikliniken, wie in der Poliklinik im Stadtteil Veddel: Die Patient*innen finden ein „ganzheitliches Angebot“ mit Ärzt*innen, medizinischen Fachangestellten, Sozialpädagog*innen, Gesundheitswissenschaftler*innen, Krankenpfleger*innen, Psycholog*innen. Kollektiv-Versorgung ist nicht neu: Das Konzept zum MVZ entstammt dem GKV-Modernisierungsgesetz von 2004. Seither steigt auch in Hamburg die Zahl. Mittlerweile jede*r fünfte Vertragsarzt*ärztin arbeitet in einem MVZ, das ist bundesweit der höchste Anteil. Doch die Einzelpraxis ist und bleibt die beliebteste Form der Niederlassung.

Klaus Wicher begrüßt den senatlichen Plan für „Interdisziplinäre Stadtteil-Gesundheitszentren“ (ISGZ). Diese sollen die gesamte medizinische Versorgung leisten, von Sozialberatung über Prävention bis Pflege. Und sie soll die haus- und kinderärztliche Versorgung einschließen. Die finanzielle Ausstattung indes reiche, so Wicher, nicht. Er fordert daher, der Senat möge sich aktiver für eine bessere Gesundheitsversorgung einsetzen: „Er sollte mit der Kassenärztlichen Vereinigung über stadtteilgebundene Arztsitze verhandeln. Ärzt*innen brauchen Anreize, sich für einen schwachen Stadtteil starkzumachen. Kredite helfen, frei werdende Praxen sozial orientiert zu besetzen. Denn: Zur sozialen Gerechtigkeit gehört die gleiche medizinische Versorgung für alle.“

Preiserhöhungen in allen Bereichen summieren sich

Fahrtickets werden teurer

Der Hamburger Verkehrsverbund verteuert das Großbereichs-Ticket um zehn Cent pro Fahrt. Zu viel für Hartz-IV-Empfängerinnen und -empfänger, die letztes Jahr zum Regelsatz eine Erhöhung um 26 Cent pro Monat für Verkehrsmittel erhalten haben.

„Wer wenig Geld hat, ist auf Bus und Bahn angewiesen“, kritisiert SoVD-Landesvorsitzender Klaus Wicher. „Eine Erhöhung um zehn Cent erscheint mäßig. Doch für die, die wenig haben, summiert sich der Anstieg. Und er kommt zu anderen Teuerungen hinzu.“ Wicher schlägt einen sozialpolitischen Bogen: „Wenn die Preise für Bus und Bahn steigen, ist das nur die Spitze des Eisberges. Viele können sich das soziale Leben nicht mehr leisten. Mieten gehen durch die Decke. Die Kosten für Strom und Heizung ebenso und die Preise für Lebensmittel steigen mächtig an.“

Überfällig sei im Bereich des ÖPNV ein echtes Gratis-Sozialticket für Bedürftige. Wichers Ideen gehen bis zu einem iÖPNV, einen individuellen Nahverkehr, in dem ein Infosystem per App Leihfahrräder, Pedelecs, Busse, Carsharing und mehr vernetzt. „Visionen sind gut, wenn sie berücksichtigen, dass Ältere ohne Lastenfahrrad einkaufen oder Kranke in die City zum Arzt kommen“, so Wicher. Er denkt aber auch an die Behörde für Verkehr und Mobilitätswende. „Vor Corona konnte der ÖPNV Fahrgäste gewinnen. Dann stiegen viele wieder auf das virussichere Auto um. Wer den ÖPNV verteuert, bringt Autos nicht von der Straße und raubt der Wende den Drive.“



Foto: DC Studio / Adobe Stock

Eine Arztpraxis in der Nähe ist wünschenswert.

Open-Air-Nikolaus im Sozialkaufhaus Cappello in Osdorf

Geschenke für Groß und Klein

Am 6. Dezember von 15 bis 18 Uhr kommt der Nikolaus im Sozialkaufhaus Cappello im Bürgerhaus Bornheide 76 b vorbei. Die Kleinen können sich über Naschkram freuen, die Großen auf etwas zum Hören oder Lesen. Die Bescherung findet an frischer Luft statt.

Wenn man sich den Ursprung des Nikolausbrauchs anschaut, passt er bestens in ein Sozialkaufhaus: Nikolaus von Myra setzte zu Lebzeiten sein ererbtes Vermögen für soziale Zwecke ein. Und seine Figur dient bis heute als Vorbild für eine beliebte Tradition bei Groß und Klein.

Kinder und Erwachsene sind auch die Zielgruppe des Sozialkaufhauses Cappello im Stadtteil Osdorf, das durch die coronabedingten Lockdowns in wirtschaftliche Schieflage geraten war. Es drohte eine Schließung des Hauses, das für viele ärmere Menschen im Kiez eine Chance zum Shopping bietet. Doch vor dem Auskam der Hamburger SoVD und wurde im September rettender „Kaufhausunternehmer“. Klaus Wicher, SoVD-Vorsitzender: „Im Osdorfer Cappello setzen wir bereits sozial-ökologische Ide-



Weihnachtsdekoration steht im Sozialkaufhaus in Hülle und Fülle zu ganz kleinen Preisen bereit.

en um. Einerseits sind wir sozial, indem wir preisgünstige Sachen anbieten. Andererseits sind wir ökologisch, weil wir Kleidung, kleine Elektrogeräte, Spielzeug und mehr recyceln oder an neue

Nutzer*innen weitergeben. Auf Neudeutsch heißt das Upcycling.

Auf Gäste freut sich Cappello montags von 14 bis 18, mittwochs von 10 bis 15 und freitags von 12 bis 15 Uhr.

Vorteile für Mitglieder

Mitglieder profitieren von Partnern des SoVD. Das sind zum Beispiel die Versicherungsgruppe Ergo oder das Bestattungsinstitut GBI.

Auf viele Produkte der Ergo-Versicherung hat der SoVD vergünstigte Konditionen ausgehandelt – zum Vorteil seiner Mitglieder. Von der privaten Unfallversicherung über Sterbevorsorge bis zum Rechtsschutz können sie Leistungsvorteile und Rabatte in Anspruch nehmen.

Das GBI hat in der Region Hamburg 15 Standorte und bietet in der Stadt an 16 Orten Beratung und Hilfe. Es klärt über die verschiedenen Möglichkeiten einer Bestattung auf und unterstützt die Hinterbliebenen und nimmt ihnen soviel wie möglich an organisatorischem Aufwand ab. Mitglieder erhalten 10 Prozent auf die Leistungen (nicht auf Gebühren).

Weitere Infos unter: www.sovd-hh.de.



Sozialrechtsberatung

Auch im härtesten Lockdown haben wir Sie nicht im Stich gelassen und waren für Sie da! Die Beratung und Vertretung vor Gericht ging die ganze Zeit weiter – telefonisch und per E-Mail. Mit der Rückkehr zu mehr Normalität können wir unseren Hamburger SoVD-Mitgliedern jetzt endlich wieder eine persönliche Beratung vor Ort anbieten, natürlich weiter unter Einhaltung aller Schutzmaßnahmen: Abstandhalten, Hygienemaßnahmen, Maskenpflicht, Kontaktnachverfolgung sind deshalb Pflicht.

Sie brauchen Unterstützung

in sozialrechtlichen Fragen? Dann melden Sie sich bei uns unter Tel.: 040/61 16 070, schreiben Sie uns eine E-Mail an: info@sov-d-hh.de oder kommen Sie in dringenden Fällen persönlich bei uns vorbei.

• **SoVD-Beratungszentrum, Landesgeschäftsstelle**, Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch, 9 bis 16 Uhr, Donnerstag 9 bis 18 Uhr, Freitag, 9 bis 14 Uhr.

Die Öffnungszeiten für unsere weiteren Beratungszentren standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Bitte fragen Sie

in Barmbek nach oder informieren Sie sich auf unserer Webseite: sov-d-hh.de, zu welchen Zeiten geöffnet ist in

- **Lurup**, Luruper Hauptstraße 149,
- **Farmsen**, Marie-Bautz-Weg 11 (im Berufsförderungswerk Farmsen, Haus W, Raum 034, EG),
- **Harburg**, Winsener Straße 13,
- **Altona**, Bürgertreff Altona-Nord (BiB), Gefionstraße 3,
- **Langenhorn**, Bürgerhaus, Tangstedter Landstraße 41,
- **Bergedorf**, Beratungsbüro im Marktkauf-Center, Alte Holstenstraße 30.

SoVD-Chor

Deutschlands einziger SoVD-Chor sucht Verstärkung, sowohl weibliche als auch männliche Sänger*innen. Jede*r, der*die mitmachen möchte, ist herzlich willkommen.

Das Repertoire des Chors, der in Lurup beheimatet ist, ist bunt gemischt und reicht von Chansons, Schlagern und Volksliedern bis zu Songs von Udo Lindenberg.

Weitere Infos gibt es bei Chorleiter Wilfried Starke unter Tel.: 040/89 01 84 71.



Foto: daphnusia / Adobe Stock

Landesvorstandssitzung mit Besichtigung des Berufsbildungswerks in Stendal

Kontakt halten ist wichtig

Sachsen-Anhalt Kerstin Römer, 1. Landesvorsitzende des SoVD Mitteldeutschland, eröffnete am 20. Oktober die Landesvorstandssitzung in den Räumlichkeiten des Berufsbildungswerkes in Stendal, zu der auch zwei Vertreter des Kooperationspartners Ergo-Versicherung gekommen waren.

Landesgeschäftsführer Holger Güssau informierte über die aktuelle finanzielle Situation des Landesverbandes. Danach wurde der Haushalt für 2022 vorgelegt und von den Landesvorstandsmitgliedern einstimmig bestätigt.

Joachim Heinrich, Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses, konnte nicht persönlich teilnehmen, ließ den Anwesenden aber aktuelle Informationen zukommen. Er stellte heraus, dass die nächsten Jahre entscheidend seien, um Deutschland und Europa zu stärken für die großen Herausforderungen wie Klimawandel, Digitalisierung und den demografischen Wandel.

Landesfrauensprecherin Monika Lück berichtete über die Arbeit des Frauenausschusses während der Pandemie, darunter die Ergebnisse der 16. Alterssicherungskonferenz und über die Aktion „Putzen, waschen, kochen – Was davon macht Jochen?“. Als Zuständige für die Öffentlichkeitsarbeit im Landesverband bat Monika Lück die Kreisvorsitzenden, verstärkt über Aktionen und Veranstaltungen aus den Kreisen zu berichten.

Anschließend tauschte sich der Landesvorstand mit den Kreisverbänden über die Aus-



Doris Reuß vom KV Mittelelbe, lässt sich die Funktion eines Metallwerkstücks erklären.



alle Fotos: Monika Lück

In zwei Gruppen ging es auf Besichtigungstour in drei Ausbildungsbereiche des BBW Stendal. Zuvor gab es allgemeine Informationen zum Berufsbildungswerk.

wirkungen der Coronazeit aus. Beratungen waren in der Vergangenheit schwierig. Frank Biester vom Kreisverband Burgenlandkreis erklärte, dass er daher viele Hausbesuche unternommen hatte. Für ihn ist die Erreichbarkeit der Berater bzw. der Beraterin von entscheidender Bedeutung. Er wies auf einen Mitgliederzuwachs von zwölf Prozent hin.

Dem stimmte auch Heidi Funke vom Kreisverband Bernburg zu. Klaus-Dieter Schatter, Kreisvorsitzender von Halberstadt, ergänzte, dass er als Vorsitzender jederzeit für die Mitglieder per Handy erreichbar. Der Kreisverband Halberstadt hat zehn Prozent Neuzugänge zu verzeichnen.

Gudrun Tiedke vom Kreisverband Wanzleben unterstrich, dass der Kontakt telefonisch aufrecht erhalten. „So langsam laufen die ersten Veranstaltungen wieder an“, so Tiedke, „und wir haben einen neuen Vorstand gewählt.“ Allerdings mache ihr der Altersdurchschnitt etwas Sorgen. Das hohe Alter der Mitglieder im Kreisverband zeige sich auch bei den Teilnehmenden von Veranstaltungen.

Auch im Kreisverband Altmark

Ost wurde per Telefon Kontakt untereinander gehalten. Jetzt haben die Sprechstunden wieder begonnen und es werden Veranstaltungen durchgeführt.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Besichtigung des Berufsbildungswerks. Das BBW in Stendal, das 1991 als zweite Ausbildungsstätte nach dem Bildungswerk in Bremen eröffnet wurde, ist eine überregionale Einrichtung zur beruflichen Rehabilitation von Lernbehinderten und psychisch und körperlich behinderten Jugendlichen. Die Landesvorstandsmitglieder konnten sich bei ihrem Rundgang durch drei Ausbildungsbereiche davon überzeugen, dass das BBW auf die speziellen Bedürfnisse von jungen Menschen mit Behinderungen eingestellt ist, denn durch das ganzheitliche Konzept von Ausbildungsstätte, Berufsschule, Internat, Freizeitangebot und fachlicher Betreuung bietet die Einrichtung optimale Ausbildungs- und Förderbedingungen.

Beim gemeinsamen Mittagessen betonten alle, dass sie froh sind, dass nach langer Wartezeit wieder Treffen in Präsenz möglich sind.

Editorial

Liebe Mitglieder und Freunde des SoVD Mitteldeutschland,

man hat irgendwie das Gefühl, Weihnachten kommt jedes Jahr schneller und die Weihnachtsmänner stehen jedes Jahr früher in den Regalen der Supermärkte

Das stimmt natürlich nicht – zumindest nicht, dass die Zeit schneller vergeht. Wir empfinden es nur subjektiv so. Vielleicht, weil viele von uns älter geworden sind und sich die Empfindungen verändern, vielleicht, weil der Alltag immer schnellerlebiger und hektischer wird. Und nicht zuletzt ist es die große Flut an Informationen, die jeden Tag auf uns einströmt, welche die Zeit schneller vergehen scheinen lässt.

Doch trotz allem oder gerade deswegen nehmen Sie sich einmal Zeit für sich selbst. Tun sie Dinge, die Sie besonders gerne mögen oder tun sie einfach einmal gar nichts.

Machen Sie es sich jetzt gemütlich, vielleicht bei Leckereien, Kaffee oder Kakao, genießen Sie einfach den Augenblick der Entspannung und Sie werden sehen, es hilft wieder fit zu sein für all die anstehenden Aufgaben des Alltags.

Ich habe es in der zurückliegenden Zeit genossen, dass ich mich wieder mit Freunden und Bekannten treffen konnte, wieder essen durfte, es wieder Veranstaltungen des SoVD gab, und somit ein Stück Normalität zurückgekommen ist.

Doch das Coronavirus ist noch nicht besiegt. Bitte denken Sie daran, dass wir uns alle noch an Regeln halten müssen. Wir wollen uns und andere Menschen schützen und deshalb sollten wir die Vorsichtsmaßnahmen nicht außer Acht lassen. Denn wir möchten doch alle, dass die vielen schönen Begegnungen wieder „normal“ und gefahrlos sind.

Ich wünsche Ihnen eine schöne, gemütliche und besinnliche Weihnachtszeit und für das neue Jahr Glück und Gesundheit.

Bereits heute freue ich mich auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr mit Ihnen im SoVD und verbleibe bis dahin mit vorweihnachtlichen Grüßen,

Kerstin Römer, 1. Landesvorsitzende



Kerstin Römer



In der Ausbildungsstätte in Stendal werden auch Polster- und Dekorationsnäher*innen ausgebildet. In ihrer Werkstatt waren unter anderem Prüfungsarbeiten zu sehen.

Politischer runder Tisch der Frauen in Magdeburg online und als Präsenzveranstaltung

Frauenarbeit unter erschwerten Bedingungen

Sachsen-Anhalt Zum politischen runden Tisch der Frauen der Landeshauptstadt Magdeburg hatte Heike Ponitka, Gleichstellungsbeauftragte, die Netzwerkteilnehmerinnen und -teilnehmer in das Alte Rathaus eingeladen. Es ging um die Herausforderungen der Arbeit während der Pandemie.

Zu den Themen der Netzwerkteilnehmer*innen gehörten unter anderem Einsätze für Menschenrechte, der Bildungsbericht der allgemeinbildenden Schulen, die Umsetzung des Prostitutionschutzgesetzes, Unterschriftensammlung gegen die Bebauung des Stadtparks sowie die Unterstützung von Frauen anderer Nationen. Eine weitere Initiative kämpft für Gerechtigkeit für geschiedene DDR-Frauen, um deren Berücksichtigung im Rentenrecht.

Obwohl das Thema im letzten Koalitionsvertrag genannt wurde, ist bisher nichts passiert.

Positiv wurde die große Zahl der Teilnehmenden an den Videokonferenzen in den vergangenen Monaten gewertet. Die Verantwortlichen können sich daher vorstellen, künftig neben Präsenzveranstaltungen auch Videokonferenzen zu veranstalten.

Des Weiteren wurde in der Runde auf zwei Veranstaltungen hingewiesen: den Inter-

nationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November mit der Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ und den Tag der Menschenrechte am 10. Dezember, zu dem eine Veranstaltung im Rathaus geplant ist.

Zum Thema „Sicheres Verhalten im Netz“ referierte Hendrik Pilz, Informatiker und Softwareentwickler. Mit seinen Ausführungen gab er den Verbraucherinnen und Verbrauchern einen Überblick für die sichere Nutzung digitaler, mobiler Technik. Er empfahl den Zuhörenden bei der Sicherheit des Passwortes nicht zu sparen. Er gab mit seinem Vortrag nicht nur wertvolle Hinweise zu den Herausforderungen des digitalen Lebens, sondern verwies auch auf das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Dieses Amt gibt kostenlos eine Broschüre für Verbraucher heraus (im Internet unter: www.bsi-fuer-buerger.de).

Abschließend wurde das Video gezeigt, das zum Aktions-



Foto: karuka/Adobe Stock



Foto: Monika Lück

„Gewalt kommt nicht in die Tüte“ – die Aktion mit der Brötchentüte wird wegen der großen Resonanz im Jahr 2020 auch 2021 fortgeführt. Dafür wurde eine Auflage von 50.000 Exemplaren neu aufgelegt. Viele Geschäfte beteiligen sich an der Aktion.

tag „One Billion Rising“ 2021 entstand. Wegen der Pandemie fanden Aktionen ausschließlich virtuell statt. In der Vergangenheit gingen viele Frauen und Mädchen am 14. Februar zu Flash-Mobs auf die Straße und tanzten dort, um Passanten das Thema näherzubringen. Wegen des Infektionsrisikos war das 2021 nicht möglich, allerdings wurden vielfältige Möglich-

keiten gefunden. In zahlreichen Orten Sachsen-Anhalts filmten sich Jugendliche von Jugendhäusern, Mitglieder von Tanzclubs und Karnevalsclubs, Schülerinnen und auch Privatpersonen, machten Fotos und Selfies. Alle Beiträge wurden zu einem Video zusammengeschnitten, das online zu sehen ist. Dieses Video wurde jetzt ausgezeichnet.

KV/OV Termine

Kreisverband Wernigerode

7. Dezember, 14.30 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung, Harzer Kultur und Kongresshotel, Unkostenbeitrag 5 Euro, Anmeldung bis 1. Dezember persönlich beim Vorstand oder unter Tel.: 03943/63 26 31

Kreisverband Halle

3. Dezember, 14 Uhr: Mitgliederversammlung im Gesundheitszentrum Silberhöhe, 4. Ebene, Tagungsraum.

Sprechstunden in Mitteldeutschland

Aufgrund der Corona-Krise finden alle Angebote nur unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher unter den genannten Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Sprechstunde stattfindet!

Landesgeschäftsstelle Mitteldeutschland

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/2 53 88 97. Fax: -98. Sprechzeiten nach telefonischer Vereinbarung, montags bis donnerstags, 9–15 Uhr und freitags, 9–13 Uhr.

Sachsen Sozialberatung

Sprechstunden s. Thüringen.

Kreisverband Dresden-Chemnitz-Bautzen

Konkordienstraße 46 (Erdgeschoss links), 01127 Dresden, Tel.: 0351/2 13 11 45, Fax: 0351/2 13 11 46, E-Mail: kv.dresden@sovd-sa.de. Sprechzeit: dienstags, 14–17 Uhr; telefonisch donnerstags, 14–16 Uhr.

Geschäftsstelle Leipzig

Angerstraße 40–42, Haus E, 2. OG (rollstuhlgerecht), 04177 Leipzig-Lindenau. Beratung nur nach Terminvereinbarung über

die Landesgeschäftsstelle, Ansprechpartner: Michael Fahr.

Geschäftsstelle Görlitz

Beratung nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 03581/87 83 022 Ansprechpartner: Olaf Anders.

Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de. Sprechzeit: montags und donnerstags, 10–15 Uhr. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich.

Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Ort und Sprechzeiten siehe Regionalbereich Thüringen.

Sachsen-Anhalt Sozialberatung

siehe Landesgeschäftsstelle, nur nach telefonischer Absprache.

Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/54 50. Sprechzeit: jeden 1. und 3.

Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Lutherhaus, Binnengärtenstraße 16, 06749 Bitterfeld-Wolfen.

Kreisverband Salzland

Räume der Volkssolidarität, Wilhelmstraße 1, 06406 Bernburg. Sprechzeit: dienstags, 9–11 Uhr.

Kreisverband Dessau

Steenische Straße 88 (Schule), 06842 Dessau, Tel.: 0340/8 82 69 23. Sprechstunde: dienstags, 15–16.30 Uhr.

Kreisverband Halberstadt

Räume der AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechzeit: mittwochs, 16–18 Uhr.

Kreisverband Halle (Saale)/Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345/7 74 8246. Sprechzeit: dienstags, 9–12 Uhr.

Kreisverband Mittelbe

Lindenstraße 5, 39307 Genthin,

Tel.: 03933/80 43 77. Sprechzeit: jeden 1. Dienstag im Monat, 9–12 Uhr.

Kreisverband Klötze

Hagenstraße 2 b, 38486 Klötze, Tel.: 03909/4 18 14. Sprechzeit: dienstags, 8–12 Uhr.

Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine bitte über die Landesgeschäftsstelle erfragen.

Kreisverband Oschersleben

Schöninger Straße 11, 39387 Oschersleben, Tel.: 03949/9 81 58. Sprechzeit: donnerstags, 9–11.30 Uhr.

Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: jeden 1. Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung erhalten Sie unter Tel.: 03946/70 61 08 (Vorsitzender) und 03946/34 86 (Rentenberatung).

Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/6 58 88. Sprechzeiten: dienstags, 9–12 und 14–16 Uhr.

Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeiten: dienstags, 9–12 und 16–17 Uhr.

Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/6 03 66. Sprechzeiten: dienstags, 9–11.30 Uhr.

Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechzeiten: 2., 3. und 4. Dienstag im Monat, 16–17.30 Uhr, und nach Vereinbarung unter Tel.: 03943/63 26 31 oder E-Mail: info@sovd-wernigerode.de.

Ortsverband Blankenburg

Vereinshaus „Alte Schule in der Oesig“, Am Lindenberg 1 a, 38889 Blankenburg (Harz)/Oesig, Tel.: 03944/6 47 33. Sprechzeiten: erster Dienstag und erster Mittwoch im Monat, 11–13 Uhr, und nach Vereinbarung.

Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester, Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49, E-Mail: blk@sovd-mitteldeutschland.de.



Foto: Racamani/Adobe Stock

Gesetzliche Regelungen bei Geschenken an Hartz-IV-Empfänger*innen

Geld bar oder als Sachwert?

Ob zum Geburtstag oder jetzt zu Weihnachten: Geschenke machen (meistens) Freude. Dass Geschenke aber auch Probleme bringen können, mag manche*r Hartz IV-Bezieher*in schon erfahren haben. Manchmal ist es besser, das Geld als Sachwert zu verschenken.

Arbeitslosengeld II (ALG II) steht Langzeitarbeitslosen nur insoweit zu, als sie nicht selbst dazu in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt aus anderen Quellen voll zu bestreiten. Wer einen Nebenjob hat, darf zwar einen Teil davon „anrechnungsfrei“ behalten (auf jeden Fall die ersten 100 Euro netto im Monat). Je nach der Höhe wird aber ein immer größerer Betrag vom ALG II abgezogen. Vereinfachtes Beispiel dazu: Eine Hartz-IV-Empfängerin verdient in einem Minijob 450 Euro monatlich. 100 Euro sind anrechnungsfrei. Von den restlichen 350 Euro werden 20 Prozent (= 70 Euro) nicht angerechnet. Insgesamt sind also 170 Euro anrechnungsfrei. Diese Regelung gilt für Verdienste bis 1.000 Euro brutto.

Hat ein Hartz-IV-Empfänger ein Bruttoeinkommen von mehr als 1.000 Euro, so bleiben auch hier die ersten 100 Euro frei. Dazu kommen die anrechnungsfreien 20 Prozent bis einschließlich 1.000 Euro. Weitere 10 Prozent sind anrechnungsfrei für das Einkommen ab 1.000 Euro bis zur Verdienstobergrenze von 1.200 Euro für kinderlose Sozialleistungsempfänger und 1.500 Euro für Empfänger mit einem Kind. Auch hier ein Beispiel: Ein Hartz-IV-Bezieher ohne Kinder verdient 1.500 Euro. 100 Euro sind anrechnungsfrei. Für das Einkommen von 100 bis einschließlich 1.000 Euro, also 900 Euro, gilt die 20-Prozent-Regel: weitere 180 Euro (20 Prozent von 900 Euro) bleiben demnach frei. Für das Einkommen von 1.000 bis 1.200 Euro, also 200 Euro, gilt die 10-Prozent-Regel, sodass



Foto: markus thoenen/Adobe Stock

Vielleicht etwas einfallslos, aber gerne gesehen: Geldgeschenke unterm Tannenbaum.

weitere 20 Euro anrechnungsfrei bleiben. In Summe sind das dann 300 Euro.

Ist ein Geldgeschenk „anrechenbares Einkommen“? Konkrete Regeln sieht das Gesetz dafür nicht vor. Es heißt lediglich, dass als zu berücksichtigendes Einkommen (unter anderem) „Einnahmen in Geld oder Geldeswert“ anzusehen sind. Eine dazu ergangene Verordnung besagt: Einnahmen, die innerhalb eines Kalendermonats 10 Euro nicht übersteigen, bleiben unangetastet. Ferner: Geldgeschenke an Minderjährige anlässlich der Kommunion, Firmung oder vergleichbarer religiöser Feste sowie anlässlich der Jugendweihe, soweit sie nicht höher sind als 3.100 Euro, werden ebenfalls nicht angetastet. Das heißt übersetzt: Schenkt eine Tante einem Bezieher von Arbeitslosengeld II zum Geburtstag 500 Euro für eine Urlaubsreise, handelt es sich um eine „einmalige Einnahme“, die von der Agentur für

Arbeit auf das ALG II anzurechnen ist. Unterstellt, die Agentur erfährt von dieser Gabe ...

Will sie ihrem Neffen in dieser Beziehung keine Entscheidung abverlangen, ob er das Geldgeschenk „meldet“ oder nicht, so wählt sie einen anderen Weg: Sie geht ins Reisebüro (oder setzt sich an den Computer) und bucht für ihn eine Reise im Wert von 500 Euro. Den entsprechenden Vertrag darf der ALG-II-Bezieher annehmen, ohne in Gewissenskonflikte hinsichtlich der Anrechnung auf seine Leistungen zu geraten. Das könnte allenfalls in einem anderen Punkt Probleme bringen: Denn natürlich müsste der Beschenkte vor der Reise mit seiner*m Arbeitsvermittler*in besprechen, ob er überhaupt eine Woche lang – urlaubsbedingt – der Arbeitsvermittlung nicht zur Verfügung stehen darf. Die Lösung: 21 Tage pro Jahr darf jede*r Arbeitslose „in den Urlaub fahren“ – in Abstimmung mit dem Jobcenter. mh



Editorial

Und nun die zweite Corona-Weihnacht

Liebe Mitglieder,

haben sich unsere Wünsche vom Fest 2020 erfüllt? Vielleicht im Kleinen, in der Familie, in der Partnerschaft, nicht aber im Großen.

Die Politik hat wiederum in völliger Selbstüberschätzung die medizinisch notwendigen Maßnahmen nicht konsequent umgesetzt. Die bundesdeutsche Kleinstaaterei hat tatsächliche Fortschritte in der erfolgreichen Corona-Bekämpfung nicht zugelassen. Immer wieder regierte die Illusion, und man war nicht fähig, den Realitäten ins Auge zu sehen, die Bevölkerung in großen Teilen zu führen und zu leiten.

Wieder waren es und sind es immer noch die Wehrlosen, Schutzlosen, die Kinder, die älteren und alten Menschen, die Opfer einer „Wir können nichts“ – Politik werden.

Wie viele Menschen mussten auch in diesem Jahr ohne den Beistand ihrer Familien sterben, wie viele Kinder gehören nun schon zur verlorenen Corona-Generation und wie viele Lebenspläne verschwanden im Nirwana, weil die Politik uneinsichtig, unehrlich und verblendet agierte und es vor allen Dingen nicht vermochte, eine Solidarität in diesem Land zu entwickeln. Seine Politiker und Politikerinnen und wir haben es versäumt, schnell und konsequent ein existenzielles Problem zu lösen, in einer Zeit, in der noch weitere und noch größere Probleme ihrer Lösung harren. Es ist sich alles so ähnlich:

Angehörige kommen nicht zu ihren Eltern in Pflegeheimen, Menschen kommen nicht zur Arbeit wegen massiv erhöhten finanziellen Mobilitätsaufwendungen.

Und mittendrin tummeln sich die Genderisten und lehnen die friedensstiftende Personifizierung der Weihnachtsbotschaft als erdteilübergreifendes Ereignis, dargestellt in Menschen unterschiedlicher Herkunft und Hautfarbe, die mit gleichem Auftrag und gleichem Anliegen damals vor 2.000 Jahren unterwegs waren und es auch heute noch sind, ab.

Liebe Freundinnen und Freunde: Ich bin froh, gemeinsam mit Ihnen in einem Verband arbeiten zu dürfen, der sich in diesen Zeiten der Irrungen und Wirrungen, gezielten Fehlinformationen und durch nichts zu rechtfertigenden Selbstdarstellungen dafür einsetzt, dass die Regeln unseres Grundgesetzes in allen Lebensbereichen beachtet und befolgt werden: Solidarität, Schutz der Persönlichkeit, Recht auf Arbeit, Bildung, Versorgung im Krankheitsfall, soziale Sicherung im Fall der Arbeitslosigkeit und Hilfe bei Pflegebedürftigkeit und noch mehr.

Wir haben bei allen uns auferlegten notwendigen und auch nicht notwendigen Beschränkungen unsere Arbeit weitergeführt, Hilfestellung gegeben, unsere Beratungszentren offen gehalten und das Verbandsleben unter Einhaltung der Corona-Regeln weitergeführt. Ja, wir waren dabei erfolgreich. Um wie viel mehr hätten wir aber erfolgreich sein können, wenn die Politik ihrem Auftrag, dem Land und den Menschen zu dienen, wirklich nachgekommen wäre.

Die nächste Corona-Welle kommt auf uns zu. Wir werden auch diese überstehen, aber nicht wir alle. Erheben wir zu diesem Weihnachtsfest klare und deutliche Forderungen zur Bekämpfung der Pandemie, holen wir die Menschen aus ihrer Isolation.

Halten wir es mit der Weihnachtsbotschaft: Friede, Gesundheit und Freunde allen Menschen guten Willens!

Ein gesundes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2022 wünscht Ihnen allen Ihr



Helmholt Seidlein

Dr. med. Helmholt Seidlein
1. Landesvorsitzender

KV/OV Termine Kreisverbände

Kreisverband Wismar

1. Dezember, 13.30–16 Uhr: Weihnachtsveranstaltung, Pflegeheim Sankt Martin, Papenstraße 6, Wismar, Anmeldung bis 30. November.

8. Dezember: 13–16 Uhr: Rechtsberatung durch Frau Rauch, Anmeldung bis 7. Dezember.

14. Dezember, 14–16 Uhr: Geburtstagsveranstaltung für Mitglieder, die im vierten Quartal Geburtstag hatten bzw. haben, Anmeldungen bis 7. Dezember.

Kreisverband Rostock

21. Dezember, 15 Uhr: Weihnachtsveranstaltung, „Weber's Mein Kaffeehaus“, Mühlenstraße 39 (gegenüber von Schlüssel Ehlers), Warnemünde, Anmeldung bis 14. Dezember unter Tel.: 0381/76 96 130 oder 0177/87 43 828 (mobil).

Freiwillige für das Ehrenamt gesucht

Die ehrenamtlichen Aufgaben im Kreisverband Parchim sind sehr vielfältig. Da muss beispielsweise ein Telefonat erledigt, eine Kasse geprüft, ein Treffen organisiert, Briefe verschickt, ein Sachverhalt recherchiert oder Gespräche mit Kooperationspartnern geführt werden. Wer Lust hat, sich ebenfalls in Parchim einzubringen, neue Kontakte knüpfen und dabei seine freie Zeit sinnvoll einsetzen möchte, kann sich gerne in der Geschäftsstelle des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern unter Tel.: 0381/76 01 09 11 oder per E-Mail an: info@sovd-mv.de melden, um mehr über das aufregende Leben im Parchimer Ehrenamt zu erfahren. Vielleicht sind auch Sie schon bald dabei. Wir würden uns freuen!

Kontakt

Kreisverband Demmin: Schützenstraße 1 A, Raum 3, Friesenhalle, 17109 Demmin, Tel.: 03998/22 51 24.

Kreisverband Güstrow: Clara-Zetkin-Straße 7, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.

Kreisverband Röbel: Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

Kreisverband Neubrandenburg: Am Blumenborn 23, 17033 Neubrandenburg, Tel.: 0395/5 44 17 26, Fax: 0395/37 95 16 22.

Kreisverband Nordvorpommern: Straße der Solidarität 69, 18507 Grimmen, Tel.: 038326/46 52 31.

Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

Kreisverband Parchim: Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

Kreisverband Rostock: Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/7 69 61 30.

Kreisverband Rügen: Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.

Kreisverband Schwerin: Mehrgenerationenhaus, Dreescher Markt 1–2, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/3 97 71 67.

Kreisverband Stralsund: Wiesenstraße 9, 18437 Stralsund, Tel.: 03831/22 99 7 26.

Kreisverband Vorpommern-Greifswald: Makarenkostraße 9 b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.

Kreisverband Wismar: Lübsche Straße 75, 23966 Wismar, Tel.: 03841/28 30 33.



Besuchen Sie uns
auch im Internet
www.sovd-mv.de

Deutsche Kleiderstiftung weist auf richtigen Umgang mit Kleiderspenden hin

Kleiderspende ist Umweltschutz

Die neue Wintermode ist für viele Menschen Anlass, den Kleiderschrank zu entrümpeln und neue Kleidung einzuziehen zu lassen. Die ausrangierten Textilien sollten aber auf keinen Fall einfach in den Müll wandern. Wenn die Kleidung gut erhalten ist, kann sie gespendet werden und unterstützt dadurch nicht nur Bedürftige, sondern schon gleichzeitig das Klima.

Ob Lust auf aktuellere Mode oder eine veränderte Größe: Es gibt zahlreiche persönliche Gründe, warum alte Kleidung nicht mehr zum Einsatz kommt. Sind die Stücke gut erhalten, können sie jedoch gemeinnützig wiederverwendet werden. „Ein Kleidungsstück, das ungenutzt im Schrank hängt, nützt niemandem, richtig weitergegeben trägt es aber zur Nachhaltigkeit bei. Second-hand ist Klimaschutz“, sagt Ulrich Müller, geschäftsführender Vorstand der Kleiderstiftung. Durch die Spende gut erhaltener Kleidung führt Second-hand zu einer längeren Ressourcennutzung und ist demnach gut für die Ökobilanz. Textilien sollten jedoch nicht direkt in den nächsten Container geworfen werden. Eine bessere Wahl sind seriöse Sammler, die die Kleidung nachhaltig verwerten.

Die Stiftung legt Wert auf Einhaltung von Standards

„Wer an uns spendet, kann sicher sein, dass wir verantwortungsbewusst mit der Kleidung umgehen“, verspricht Ulrich Müller. Auf die Einhaltung ethischer Standards im Umgang mit gebrauchten Textilien legt die Kleiderstiftung viel Wert und ist daher Mitglied im Dachverband FairWertung e.V. Gut erhaltene Kleidung ist besonders gern gesehen und hilft bedürftigen Menschen. „Kleidung, Schuhe und Haushaltswäsche hilft, richtig gespendet, vielen Menschen sehr“, sagt Ulrich Müller.

Das Spenden ist denkbar einfach: Interessierte erstellen online unter www.kleiderstiftung.de einen Paketaufkleber. Per DHL oder GLS ist der Ver-



Was nicht mehr modisch genug ist, hat für andere trotzdem einen praktischen Nutzen.



Alle Fotos: Deutsche Kleiderstiftung

Ulrich Müller, Vorstandsmittglied der Deutschen Kleiderstiftung, in einer Lagerhalle voller Spenden.

sand zur Kleiderstiftung kostenfrei. So finden gut erhaltene Kleidungsstücke, Schuhe oder Accessoires unkompliziert ihren Weg zu der Hilfsorganisation. Dort werden die Textilien nach Warengruppen sortiert und an Bedürftige weitergegeben oder zur Finanzierung der Hilfsprojekte in den eigenen Charity-Shops verkauft.

Projekte im In- und Ausland erhalten die Kleidung

Begünstigte sind Kleiderkammern und soziale Projekte im In- und Ausland. Auch bei dem Transport der Hilfsgüter ist Nachhaltigkeit ein zentraler Faktor. Die Kleidung wird zu Ballen gepresst, um eine bessere Auslastung der Transportwege sicherzustellen. „So werden im Herbst gleichzeitig Schränke entrümpelt und gemeinnüt-

zige Hilfsprojekte unterstützt“, sagt Ulrich Müller. Weitere Infos gibt es im Internet unter: www.kleiderstiftung.de.



Schwerpunkt der Sammlung ist gut erhaltene, noch weiterhin tragbare Kleidung.

Info

Die Deutsche Kleiderstiftung mit Sitz in Helmstedt sammelt in ganz Deutschland gebrauchte und neue Kleidung sowie Schuhe und Haushaltswäsche. Beim Angebot der Paketspende können Sachspenden kostenfrei an die Organisation geschickt werden. Gut erhaltene Ware wird an Bedürftige in Deutschland, Europa und Übersee verteilt.

Mehr als 40 hauptamtliche Mitarbeiter engagieren sich für die Stiftung. Rund 2.500 Kirchengemeinden, soziale Einrichtungen sowie gemeinnützige Organisationen sammeln vor Ort Kleidung und Schuhe. Die Deutsche Kleiderstiftung ist Mitglied bei FairWertung e.V.

und somit der Einhaltung ethischer Standards im Umgang mit gebrauchten Textilien verpflichtet. Durch Geldspenden und den Verkauf der Waren, die nicht verteilt werden können, finanziert sie sich. Dafür wurden auch die Charity-Shops „Zweimal schön“ bereits in mehreren Städten eröffnet. Gegründet wurde die Deutsche Kleiderstiftung 2012 vom Spangenberg-Sozial-Werk e.V.





Auch unsere Arbeit beim SoVD musste sich immer wieder der Situation anpassen. Trotz der Einschränkungen sind wir mit unseren Anliegen nicht nur digital, sondern auch vor Ort präsent geblieben. Vor allem gegen die wachsende Armutsgefährdung haben wir uns stark gemacht – mit unserer Kampagne „Wie groß ist dein Armutsschatten?“.

Liebe Leser*innen,

die Pandemie hat uns auch dieses Jahr stark herausgefordert und ein Ende ist leider nicht vorherzusagen. Viele Menschen sind nach wie vor von deren Auswirkungen betroffen – sei es gesundheitlich, finanziell oder organisatorisch. Ich hoffe, dass Sie dennoch nicht Ihre Zuversicht verlieren! Denn auch in den vergangenen Monaten gab es viele Phasen, in denen wir wieder sorgenfreier leben konnten und einem Alltag nähergekommen sind, wie wir ihn aus der Zeit vor der Pandemie kannten. Und inzwischen können wir nun auch gefahrloser in den direkten sozialen Austausch gehen, der so wichtig ist und den wir alle vermisst hatten.

Sozialpolitisch sehen wir in Niedersachsen weiterhin viel Verbesserungsbedarf. Es gibt leider noch immer zu viele Schief-lagen, die nicht ausreichend angegangen wurden. Sie können sich darauf verlassen, dass wir uns auch 2022 für eine sozial gerechte Politik und eine solidarische Gesellschaft einsetzen werden! Insbesondere im Vorfeld der Landtagswahl werden wir als Verband sehr aktiv sein.

Zunächst aber wünsche ich Ihnen eine glückliche Weihnachtszeit und einen unbeschwerteten Jahresausklang mit Ihren Familien!

Bernhard Sackarendt
SoVD-Landesvorsitzender

Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung

Betroffene vor Gewalt schützen

Menschen mit einer Behinderung oder einer psychischen Erkrankung haben ein erhöhtes Risiko, Opfer von Gewalt und Missbrauch zu werden. Das haben unter anderem die dramatischen Ereignisse in Potsdam und Bad Oeynhausen gezeigt, wo Bewohner*innen in Behinderteneinrichtungen getötet wurden und Misshandlungen stattgefunden haben sollen. Anlässlich des internationalen Tags der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember fordert der SoVD in Niedersachsen deshalb konkrete Maßnahmen, mit denen Betroffene in Einrichtungen besser geschützt werden können.

Menschen mit einer Behinderung erleben sehr viel häufiger Gewalt als der Bevölkerungsdurchschnitt. Das gilt vor allem für behinderte Frauen: Studien zeigen, dass sie fast doppelt so häufig schweren und bedrohlichen Übergriffen ausgesetzt sind. Besonders betroffen sind Menschen, die in Einrichtungen leben.

Eigentlich hat der Gesetzgeber mit der Verabschiedung des Teilhabestärkungsgesetzes alle Betreiber*innen von Einrichtungen zu einem entsprechenden Gewaltschutz verpflichtet. Niedersachsens größtem Sozialverband gehen die Regelungen jedoch nicht weit genug. „Im Gesetz steht, dass geeignete Maßnahmen getroffen werden müssen. Dabei ist allerdings nicht klar, wie diese genau aussehen sollen. Hier muss es ganz konkrete



Foto: Lightfield Studios / Adobe Stock

Der SoVD fordert, dass Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen deutlich besser vor Gewalt geschützt werden.

Vorgaben geben“, sagt Bernhard Sackarendt, Vorsitzender des SoVD in Niedersachsen.

Außerdem fordert er eine Instanz, die die Umsetzung kontrolliert und gegebenenfalls sanktioniert. Zudem sei eine un-

abhängige Überwachungs- und Beschwerdestelle notwendig. „Nur so lassen sich Betroffene besser schützen. Gewalt gegen Menschen mit Behinderung muss endlich aktiv bekämpft werden“, betont Sackarendt.

Neues digitales SoVD-Angebot – auch für die Einstufung von Kindern geeignet

Pflegegrad selbst berechnen

Habe ich Anspruch auf einen Pflegegrad? Wenn ja, wie hoch könnte er sein? Diese Fragen beantwortet der SoVD in Niedersachsen mit seinem Pflegegrad-Rechner, der im Internet unter www.sovd-nds.de abrufbar ist. Der große Vorteil gegenüber anderen Rechnern: Er kann auch angewendet werden, wenn es um die Einstufung von Kindern geht.

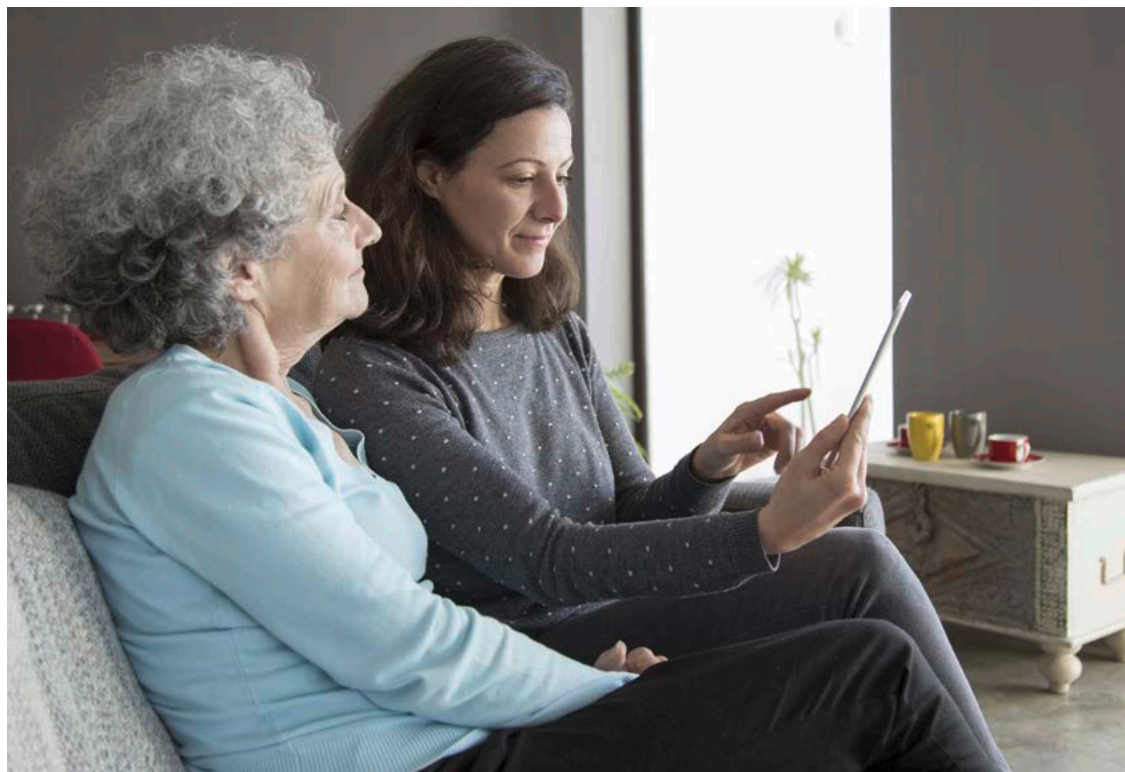


Foto: Goncalo Costa / Adobe Stock

Mit dem SoVD-Pflegegrad-Rechner können Betroffene und Angehörige den voraussichtlichen Pflegegrad unkompliziert ermitteln.

Wenn man pflegebedürftig wird oder sich um Angehörige kümmern muss, ändert sich vieles: Der Alltag muss neu organisiert werden und oft ist eine Betreuung notwendig. Um jedoch Leistungen von der Pflegekasse zu erhalten, ist ein Pflegegrad notwendig. Dieser gibt an, wie selbstständig der*die Pflegebedürftige noch sein*ihre Leben meistern kann und muss extra beantragt werden.

Damit Betroffene sich vor der Beantragung ein Bild davon machen können, welcher Pflegegrad auf sie zutrifft, hat der SoVD einen speziellen Pflegegrad-Rechner entwickelt. Anhand verschiedener Fragen zu diversen Verrichtungen des Alltags ermittelt er online, welcher Pflegegrad infrage kommen könnte. „Außerdem kann man sich mit unserem Rechner gut auf die

anschließende Begutachtung durch den Medizinischen Dienst vorbereiten. Anhand der einzelnen Fragen und der dazugehörigen Informationen und Beispiele weiß man so genau, was im Gespräch mit den Gutachter*innen auf einen zukommt“, erläutert SoVD-Beraterin Katharina Lorenz. Die Erfahrung zeige, dass eine gute Vorbereitung sehr wichtig sei, damit der Medizinische Dienst die Einstufung korrekt vornimmt.

Der Pflegegrad-Rechner, der unter www.sovd-nds.de abrufbar ist, kann nicht nur zur Einstufung von Erwachsenen genutzt werden, sondern gilt auch für Kinder. „Das können bislang nur die wenigsten Rechner, die sich mit der Thematik beschäftigen“, weiß Lorenz. Dabei sei dies besonders wichtig, da bei der Einstufung von Kindern oft besondere Regeln gelten.

Warum eine korrekte Renteninfo wichtig ist und was gerade Frauen bei der Altersvorsorge beachten sollten

Neue Podcast-Folge: Rente gut, alles gut?

Einmal im Monat erscheint der SoVD-Podcast „Kein Ponyhof – aus dem Alltag einer Sozialberatung“. In der aktuellen Folge geht es um die Themen Rente und Altersvorsorge. Die Redaktion des „Niedersachsen-Echo“ sprach mit den beiden Moderatorinnen Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel darüber, warum es gerade für Frauen wichtig ist, sich frühzeitig mit der eigenen Altersvorsorge zu beschäftigen, warum man seine Renteninfo immer gut im Blick haben sollte und warum es sich lohnt, in den Podcast reinzuhören.

An die spätere Rente denken viele erst, wenn diese näher rückt. Warum ist es so wichtig, dass man sich schon in jungen Jahren kümmert?

Lorenz: Wir erleben das jeden Tag in unserer Beratung: In jungen Jahren spielt die Rente nicht so eine große Rolle, das Ganze scheint ja auch noch in weiter Ferne. Wenn man das Thema dann aber aus unterschiedlichen Gründen immer wieder beiseite schiebt, kann es sein, dass es dann zu spät ist. Problematisch ist das meistens für Frauen. Sie sind dann häufig von Altersarmut bedroht.

Jäkel: Deshalb war es uns auch so wichtig, dem Thema eine Folge unseres Podcasts zu widmen und so dafür zu sensibilisieren. Vor allem möchten wir aber auch Mut machen, sich mit der eigenen Altersvorsorge auseinanderzusetzen – auch wenn das ein Bereich ist, der vielleicht nicht immer Spaß macht.

Auch in der aktuellen Folge von „Kein Ponyhof“ haben Sie wieder einen Fall aus der Praxis für die Hörer*innen dabei. Worum geht es genau?

Lorenz: Wir zeigen anhand des Falls von Frau Bäumler, wie wichtig es ist, seine eigene Renteninfo nicht aus den Augen zu verlieren und vor allem die Angaben im Versicherungsverlauf durch eine Kontenklärung zu überprüfen.

Warum ist das denn so wichtig?

Lorenz: Im Versicherungsverlauf stehen unter anderem die Zeiten, die für Errechnung der späteren Altersrente wichtig sind. Wenn da etwas fehlt, kann das schnell zu einer niedrigeren Rente führen.

Jäkel: So war das ja auch bei Frau Bäumler. In den Angaben haben einige Zeiträume gefehlt. Hätten wir als SoVD das nicht überprüft, hätte sie später eine sehr niedrige Rente bekommen.

Als Gast ist dieses Mal Nicole Lamping von der Verbraucherzentrale Niedersachsen dabei. Hat sie ein paar nützliche Tipps für die Hörer*innen?

Lorenz: Auf alle Fälle. Sie erklärt wirklich sehr anschaulich und gut verständlich, worauf gerade Frauen bei der privaten Altersvorsorge achten und welche Produkte sie in Betracht ziehen sollten. Außerdem verrät sie, was man tun kann, wenn das Geld für große Investitionen in Sachen Vorsorge nicht reicht.

Den SoVD-Podcast gibt es ja seit Juli dieses Jahres. Worum geht es denn in den anderen Folgen?

Jäkel: Unsere Themenpalette ist ziemlich breit. Wir sprechen über alle SoVD-Bereiche, also über Gesundheit, Behinderung, Pflege, Hartz IV und Rente. Dabei geht es darum, zu zeigen, welche Auswirkungen eine un-



Foto: Martin Bargiel / Grafikdesign: Steeeg GmbH

Neue Folgen gibt es jeden dritten Donnerstag im Monat zu hören. Sie sind unter www.sovd-nds.de/podcast und auf allen gängigen Podcast-Plattformen abrufbar.

gerechte Sozialpolitik auf die Betroffenen hat und wo es in Deutschland klemmt.

Lorenz: Das stimmt. In den bisherigen Folgen sprechen wir deshalb unter anderem darüber, was man tun kann, wenn die Krankenkasse beim Thema Krankengeld Druck macht, worauf man bei der Begutachtung durch den Me-

dizinischen Dienst im Bereich Pflege achten sollte oder warum man oft trotz Schwerbehinderung nicht einfach so auf einem Behindertenparkplatz parken darf.

Jäkel: Wir wollen aber nicht nur meckern, sondern geben auch hilfreiche Tipps, wie man sich wehren kann. Reinhören lohnt sich also unbedingt!

SoVD-Jugend überprüft Barrierefreiheit

Mitstreiter*innen gesucht

Die Teilhabe von Menschen mit Behinderung ist der SoVD-Jugend ein wichtiges Anliegen. Daher prüfen die jugendlichen Mitglieder auch in diesem Jahr mit einer Checkliste, wie es um die Barrierefreiheit niedersächsischer Weihnachtsmärkte steht. Sind diese für Rollstuhlfahrer*innen gut erreichbar? Wie sind die Verkaufsstände gestaltet, sind die Preisschilder gut lesbar? Nach dem Test werden für vorhandene oder nicht vorhandene Barrierefreiheit Sterne von 1 bis 5 vergeben.

Unterstützer*innen sind willkommen: Jugendliche, Ehrenamtliche und alle ande-

ren Interessierten können sich gerne beteiligen und auch einen Weihnachtsmarkt überprüfen. Die Checkliste kann bis zum 16. Dezember über sov-d-jugend@sov-d-nds.de angefordert werden. Alternativ kann man sie auf dem Facebook-Kanal der SoVD-Jugend ([sov-djugendnds](https://www.facebook.com/sov-djugendnds)) herunterladen.

Die ausgefüllten Listen werden zentral gesammelt und ausgewertet. Sie sollten bis zum 9. Januar 2022 an den SoVD geschickt werden – an die oben genannte E-Mail-Adresse oder an: SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V., SoVD-Jugend, Herschelstr. 31, 30159 Hannover.



Foto: Calin Stan / Adobe Stock

Damit Menschen mit Behinderung Weihnachtsmärkte unkompliziert aufsuchen können, ist Barrierefreiheit entscheidend.

SoVD-Landesvorsitzender bei Podiumsdiskussion der Hochschule Osnabrück

Gesprächsrunde zu Pflegethemen

Im Herbst beteiligte sich der SoVD-Landesvorsitzende Bernhard Sackarendt an einer Podiumsdiskussion der Hochschule Osnabrück zum Thema „Wie wird pflegerische Versorgung sichergestellt – professionell und familiär?“.



Foto: Hochschule Osnabrück / A. Rogge

Die Podiumsdiskussion der Hochschule Osnabrück, an der auch Bernhard Sackarendt (3.v.l.) mitwirkte, wurde angepasst an die Pandemiebedingungen durchgeführt.

Die Hochschule Osnabrück, Niedersachsens größte Hochschule für Angewandte Wissenschaften, feierte in diesem Jahr ihr 50. Jubiläum. Aus diesem Anlass rief sie die Diskussionsreihe „Future on Stage“ mit mehreren Zukunftsdiskursen ins Leben, die sich den Oberthemen „Alter“, „Mobilität“, „Ernährung“, „Arbeit“ und „Gesellschaftlicher Zusam-

menhalt“ widmeten. Im Herbst beteiligte sich SoVD-Landesvorsitzender Bernhard Sackarendt am Diskurs zum Oberthema „Alter“. Bei der Diskussion der Hochschule Osnabrück „Wie wird pflegerische Versorgung sichergestellt – professionell und familiär?“ diskutierte er auf dem Podium mit. Weitere Gesprächsteilnehmende waren

unter anderem Expert*innen der Pflegewissenschaft und auf dem Gebiet Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Angehörigenpflege. Vertreter*innen eines Pflegedienstes, eines Senioren- und Pflegestützpunkts, eines Dialogzentrums und eines Pflege-Podcasts bereicherten die Diskussion mit kurzem Impuls-Stellungnahmen per Video.

SoVD-Ehrenamtliche gestalteten Sendung „Plattenkiste“

SoVD aus dem Heidekreis beim NDR

Jeden Sonnabend stellen sich zwischen 12 und 13 Uhr Vereine, Clubs und Organisationen bei NDR 1 Niedersachsen in der Sendung „Plattenkiste“ vor. In einer der zurückliegenden Sendungen im Herbst waren die Kreisfrauensprecherin Annette Krämer und der Kreisvorsitzende Jürgen Hestermann vom SoVD Heidekreis zu Gast. Die beiden Engagierten stellten die Arbeit des Verbands vor und erzählten, warum sie sich für andere einsetzen.

Nach einem Motorradunfall wurde Annette Krämer vom SoVD unterstützt. Dadurch bekam sie eine High-Tech-Prothese, für die sie dankbar

ist. Auch Jürgen Hestermann hatte nach einem Unfall Probleme und stellte diverse Anträge. Erst mit dem SoVD bekam er die nötige Hilfe. Er trat dem Verband bei, kam in den ehrenamtlichen Vorstand und avancierte bis zur Kreisebene. Wegen der Hilfe, die sie selbst beim SoVD erfuhren, setzen sich Krämer und Hestermann seit Jahren ehrenamtlich für andere ein. Ihr Engagement gilt auch großen Projekten, beispielsweise für Rollifahrer*innen und Barrierefreiheit allgemein. Bei Problemen ist der SoVD stets offen für Anfragen, niemand muss Hemmungen haben, um Hilfe zu bitten, betonte Hestermann.



Foto: NDR 1 Niedersachsen

Annette Krämer und Jürgen Hestermann vom SoVD (v.l. sitzend) mit Moderatorin Martina Gilica (stehend) im Studio von NDR 1.

Rechte von Patient*innen und Pflegebedürftigen gestärkt

Unabhängige Ombudsperson

Um die Rechte von Patient*innen und Pflegebedürftigen zu stärken wurde bei den Medizinischen Diensten (MD) die Funktion der Unabhängigen Ombudsperson eingeführt. Diese kann beispielsweise bei Beschwerden über die grundsätzliche Arbeitsweise eines MD vertraulich angerufen werden.

Am 1. Januar 2020 ist das „Gesetz für bessere und unabhängige Prüfungen“ (MDK-Reformgesetz) in Kraft getreten. Ein Ziel der Gesetzesreform ist es, die Medizinischen Dienste (MD) zu stärken und unabhängig von den Krankenkassen zu organisieren. Im Zuge des Reformgesetzes wurde auch in Niedersachsen die Funktion der Unabhängigen Ombudsperson geschaffen – als wichtiges ergänzendes Element zum Beschwerdemanagement des MD. Der Gesetzgeber wollte damit die Rechte von Patient*innen und Pflegebedürftigen stärken.

Die Ombudsperson soll Anregungen und Beschwerden der Versicherten aufnehmen, in Konfliktsituationen vermitteln, Unregelmäßigkeiten aufdecken und systematische Fehlentwicklungen im MD verhindern. Die Ombudsperson kann durch Versicherte der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung, deren Betreuungsperson oder Angehörige sowie Mitarbeiter*innen des MD ver-



Foto: Yakobchuk / Adobe Stock

Versicherte der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung können die Unabhängige Ombudsperson vertraulich kontaktieren.

traulich angerufen werden. Sie ist sowohl Ansprechpartnerin für Mitarbeitende des MD bei Beobachtung von Beeinflussungsversuchen auf die Begutachtung und Arbeit als auch für Beschwerden von Versicherten über die grundsätzliche Arbeitsweise des MD.

Bei der Ausübung ihrer Tätigkeit ist die Ombudsperson unabhängig vom MD und bearbeitet alle Mitteilungen vertraulich. Sie berichtet einmal jährlich dem Landesgesundheitsminis-

terium als Aufsichtsbehörde sowie dem Verwaltungsrat, dessen Mitglied auch Dirk Swinke, SoVD-Landesgeschäftsführer, ist. Die Mitglieder des Verwaltungsrats entscheiden über die wesentlichen Belange und stellen die grundlegenden Weichen für die Arbeit des Medizinischen Dienstes Niedersachsen (MDN).

Die Unabhängige Ombudsperson des MDN, Antje Niewisch-Lennartz, ist unter 0162 6362235 oder ombudsperson@md-niedersachsen.de erreichbar.

Nicht zu lange warten: SoVD rät Betroffenen, Reha-Antrag zu stellen

Reha bei Corona-Langzeitfolgen

Auch nach überstandener Corona-Erkrankung haben viele noch mit den Langzeitfolgen zu kämpfen. Betroffene können eine Reha antreten und sich behandeln lassen. Der SoVD rät, eine solche Reha so früh wie möglich in Anspruch zu nehmen, um schneller ins Alltags- und Berufsleben zurückzufinden.

Es ist nicht immer leicht zu erkennen, ob es sich noch um eine akute Infektion oder schon um Langzeitfolgen einer Corona-Erkrankung handelt. Außerdem können sowohl Menschen mit schwerem als auch leichtem Infektionsverlauf davon betroffen sein. Symptome werden daher nicht immer mit den Folgen einer Corona-Erkrankung

in Verbindung gebracht. Betroffene können jedoch eine Reha in Anspruch nehmen. „Arbeitnehmer*innen können sich hier an die Rentenversicherung wenden. Für Rentner*innen ist die Krankenkasse zuständig“, weiß Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen.

Wie genau sich Langzeitfolgen äußern, ist ganz verschieden: Zu

den Symptomen gehören zum Beispiel anhaltende Erschöpfung oder Müdigkeit, Konzentrationsschwäche, Herzprobleme und Luftnot, aber auch Angststörungen, Depressionen oder chronische Nierenerkrankungen. Durch Lagerungsprobleme können zudem orthopädische Probleme auftreten.

Den vielfältigen Krankheitsbildern entsprechend, werden Behandlungspläne individuell an die Patient*innen angepasst. Zum Therapieangebot der Reha-Kliniken gehören unter anderem Ausdauer- und Krafttraining, Atemtherapien, Gedächtnistraining und Ergo- sowie Psychotherapien. „Damit sich Betroffene schnell wieder erholen und in ihr gewohntes Alltags- und Berufsleben zurückfinden, sollten sie mit einer Reha nicht zu lange warten“, rät Lorenz.

Die Berater*innen des SoVD beantworten weitere Fragen zum Thema und unterstützen gerne bei der Reha-Antragstellung. Der SoVD ist unter 0511 65610720 zu erreichen.



Foto: StockPhotoPro / Adobe Stock

Nach einer Corona-Erkrankung können Betroffene mit Symptomen wie beispielsweise Müdigkeit oder Angststörungen kämpfen.

BERATUNG



Foto: Stefanie Jäkel

Jetzt vormerken: Dezember-Termin für die WhatsApp-Sprechstunde

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragDenSoVD.

So funktioniert's: Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Hartz IV sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächste WhatsApp-Sprechstunde findet am Dienstag, 14. Dezember, von 17 bis 18 Uhr statt. Die aktuellen Termine werden auch unter www.sovd-nds.de veröffentlicht.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sov-d-nds.de

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67

Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

SoVD-Kreisverband Oldenburg-Delmenhorst unterstützte den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Großzügige Spende

Zum Auftakt seiner 2021-Spendenkampagne unterstützte der SoVD-Kreisverband Oldenburg-Delmenhorst den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge mit einer Spende von 1.000 Euro. Die Übergabe der Spende fand im November im Rathaus in Oldenburg statt.

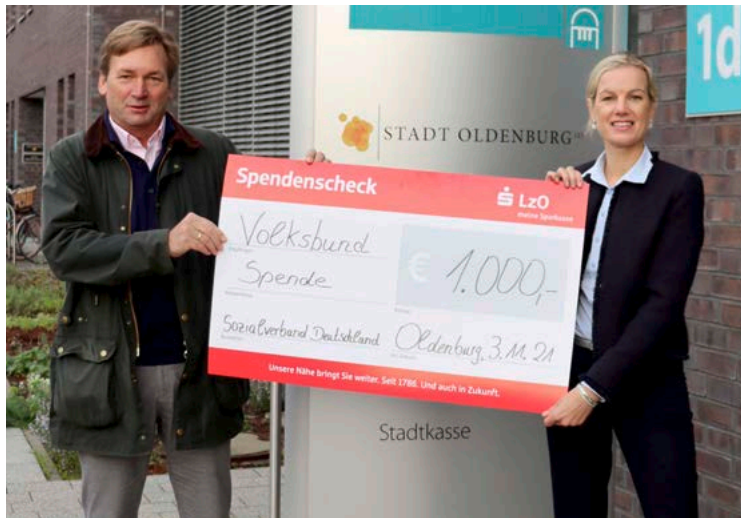


Foto: Hergen H. Riedel

Matthias Polnau (links) aus dem SoVD-Kreisvorstand Oldenburg-Delmenhorst überreichte den Spendenscheck über 1.000 Euro an Julia Figura, Kreisvorsitzende Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

„Corona hat das öffentliche Leben eingeschränkt. Es hat vieles aus dem Straßenbild verdrängt, was wir gewohnt waren“, sagte Matthias Polnau, Schatzmeister und Vorstandsmitglied des SoVD-Kreisverbands Oldenburg-Delmenhorst. So sei im vergangenen Jahr auch die alljährliche Spendenaktion des Volksbunds Deutsche Gräberfürsorge entfallen.

Mit dieser geht der Volksbund bewusst in die Öffentlichkeit. „Hier erinnert er an die internationalen Opfer der Kriege und der Gewaltherrschaft; er zeigt auf der Straße Haltung, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist“, so Polnau weiter.

„Aufgrund der Corona-Krise haben wir im vergangenen Jahr auf die traditionellen Haus- und

Straßensammlungen verzichtet“, schilderte auch Dr. Julia Figura, Kreisvorsitzende Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. und Finanzdezernentin der Stadt Oldenburg. „Nun können wir uns wieder aktiv und für Versöhnung und Verständigung in einem vereinten Europa einbringen. Unsere Arbeit geht weit über die Grabpflege hinaus. Heute ist auch Bildungsarbeit mit jungen Menschen zu den Ursachen von Krieg und Gewaltherrschaft fest bei uns verankert. Insbesondere gedenken wir aber am Volkstrauertag aller Toten – dazu gehören neben den Soldaten der Weltkriege auch die Opfer des Nationalsozialismus, ebenso wie die Angehörigen der Bundeswehr, die in Einsätzen starben.“

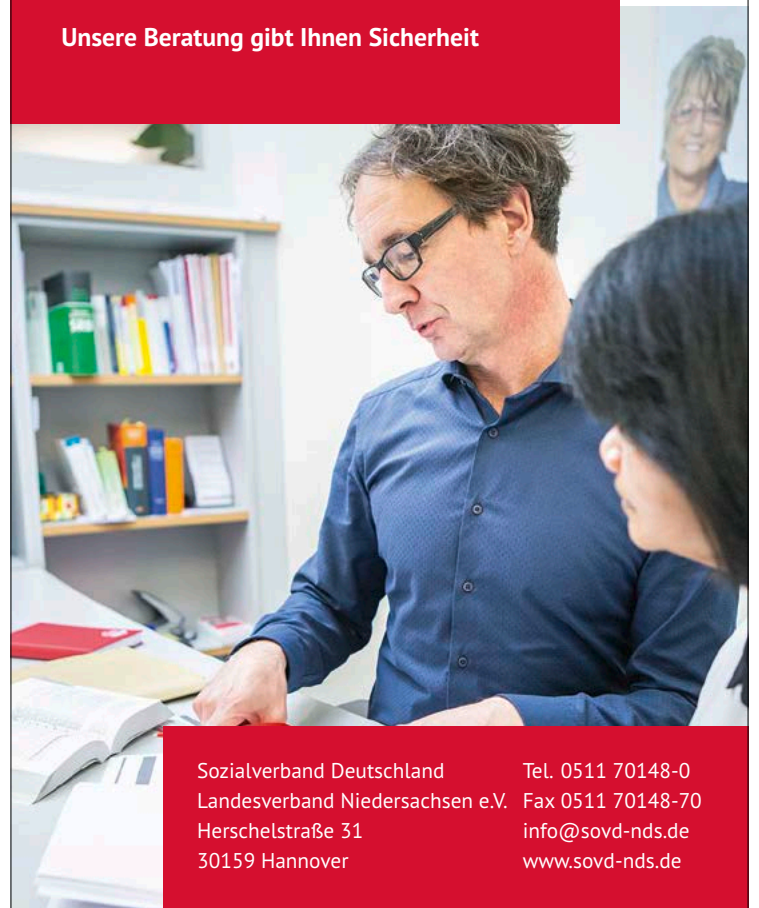
Es gehört zum Selbstverständnis des SoVD, sich an die eigene Geschichte zu erinnern: Der älteste Sozialverband Deutschlands wurde 1917 als Bund der Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten gegründet. Er ist damit zwei Jahre älter als der Volksbund.

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen

SOVD

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Unsere Beratung gibt Ihnen Sicherheit



Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstraße 31
30159 Hannover
Tel. 0511 70148-0
Fax 0511 70148-70
info@sovd-nds.de
www.sovd-nds.de

Hüftgelenksarthrose und Lungenkrebs Als Berufskrankheit anerkannt

Seit dem 1. August 2021 gelten Lungenkrebs und Hüftgelenksarthrose als Berufskrankheit. Wenn sie durch Passivrauchen oder schweres Heben und Tragen am Arbeitsplatz verursacht werden, können die Krankheiten unter bestimmten Voraussetzungen anerkannt werden.

Nach Zustimmung des Bundesrats wurden Lungenkrebs und Hüftgelenksarthrose zum 1. August 2021 in die Liste der Berufskrankheiten aufgenommen. Unter bestimmten Voraussetzungen kann bei Betroffenen eine Berufskrankheit anerkannt werden. „Grund-

sätzlich muss eine Belastung durch Passivrauchen oder schweres Heben und Tragen am Arbeitsplatz als Ursache der Erkrankung festgestellt werden“, erklärt Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen. Aber auch das Gewicht der zu bewegenden Lasten, die Häufigkeit der Belastung oder das private Rauchverhalten der Betroffenen entscheidet über eine Anerkennung.

Bei Fragen zum Thema helfen die Berater*innen des SoVD gerne weiter. Die Kontaktdaten Ihres nächstgelegenen Beratungszentrums finden Sie unter www.sovd-nds.de.



Foto: khwanchai / Adobe Stock

Anerkennung von Berufskrankheiten: Die Folgen von Passivrauchen oder Heben und Tragen am Arbeitsplatz werden berücksichtigt.

Fristen und Lücken auf dem Rentenkonto wirken sich auf die Rentenhöhe aus

Rente: Wann beantragen?

Wer die Anspruchsvoraussetzungen erfüllt, kann einen Antrag auf Altersrente stellen. Bestimmte Fristen und auch Lücken auf dem Rentenkonto wirken sich dabei auf die Höhe der Rente aus. Der SoVD erklärt, was berücksichtigt werden sollte, um den richtigen Zeitpunkt für den Renteneintritt zu wählen.



Foto: Stefanie Jäkel

Auch wer Anspruch auf die gesetzliche Altersrente hat, erhält sie nicht automatisch, ein fristgerechter Antrag ist erforderlich.

Grundsätzlich wird die gesetzliche Rente ab dem Monat gezahlt, zu dem die Anspruchsvoraussetzungen erfüllt sind. „Um Rente zu erhalten, muss in Deutschland zwingend ein Antrag gestellt werden. Damit der Renteneintritt problemlos verläuft, sollte man diesen drei Monate vorher bei der Deut-

schen Rentenversicherung einreichen“, weiß Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen. Wird der Antrag bis zu drei Kalendermonate später gestellt, bekommen Betroffene ihre Rente rückwirkend ausgezahlt. Ist diese Dreimonatsfrist aber abgelaufen, wird die Rente erst ab dem Antragsmonat gezahlt.

Damit die Rentenversicherung die Rente korrekt berechnen kann, müssen alle wichtigen Daten wie Ausbildungszeiten, Zeiten der Kindererziehung sowie Zeiten, in denen Betroffene krank oder arbeitslos waren, lückenlos vorliegen. „Jede*r bekommt ab dem 43. Lebensjahr den Versicherungsverlauf von der Rentenversicherung zugeschickt. Das Versicherungskonto sollte im Vorfeld unbedingt geprüft und Lücken geschlossen werden. Denn diese können sich negativ auf die Höhe der Rente auswirken“, erklärt Lorenz.

Bei weiteren Fragen zum Renteneintritt helfen die Berater*innen des SoVD gerne weiter und sind bei der Antragstellung sowie der Kontenklärung behilflich. Den Verband können Sie telefonisch unter 0511 65610720 kontaktieren. Das bei Ihnen vor Ort nächstgelegene SoVD-Beratungszentrum finden Sie unter www.sovd-nds.de.

Austausch von SoVD NRW und BUND NRW zeigt etliche Gemeinsamkeiten – Umweltverband stellt sich vor

Klimaschutz und Soziales zusammen denken

Ungewohnter, aber sehr willkommener Besuch in der Landesgeschäftsstelle des SoVD NRW: Der NRW-Landesverband der Umwelt- und Naturschutzorganisation BUND e. V. war zu Gast, vertreten durch dessen Landesvorsitzenden Holger Sticht und Geschäftsleiter Dirk Jansen. Ziel des Treffens war, ins Gespräch zu kommen zu einem der wichtigsten Themen überhaupt – zum Klimaschutz.

Wie schaffen wir es, die Klimaerwärmung auszubremsen? Und wie gelingt uns das, ohne dass Umwelt und Energiewende gegen eine verantwortungsvolle Sozialpolitik ausgespielt werden? – Das waren die Leitfragen des Austausches.

Franz Schrewe, der 1. Landesvorsitzende des SoVD NRW, war extra aus Brilon angereist, um bei diesem wichtigen Treffen dabei sein zu können, denn auch ihm liegt das Thema am Herzen. Für den SoVD mit dabei waren außerdem Landesgeschäftsführer Jens Eschmann, sein Stellver-

treter Klaus Domhan, der Leiter der Abteilung Sozialpolitik und Kommunales, Dr. Michael Spörke, sowie Landespressesprecher Matthias Veit.

Die Diskussion nahm schnell Fahrt auf und war für beide Seiten enorm spannend: die hohen Energiekosten, die Probleme beim öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), das Thema Bauen, die Wohnungspolitik – eine Vielzahl von Themen konnte intensiv diskutiert oder zumindest

angerissen werden. Etliche Gemeinsamkeiten wurden sichtbar, und schnell war für beide Seiten deshalb auch klar: Dazu müssen sie sich intensiver und regelmäßig austauschen und unbedingt im Gespräch bleiben.

Unter anderem vereinbarten die beiden Verbände deshalb, sich ihren Mitgliedern gegenseitig einmal näher vorzustellen.

Daher veröffentlicht der SoVD NRW an dieser Stelle einen Gastbeitrag des BUND NRW (siehe Kasten), in dessen Mit-

Wie können wir die Klimaerwärmung ausbremsen?

angeworfen werden. Etliche Gemeinsamkeiten wurden sichtbar, und schnell war für beide Seiten deshalb auch klar: Dazu müssen sie sich intensiver und regelmäßig austauschen und unbedingt im Gespräch bleiben.



V. li.: Dirk Jansen (Geschäftsleiter BUND NRW), Franz Schrewe (Landesvorsitzender SoVD NRW), Jens Eschmann (Landesgeschäftsführer SoVD NRW), Holger Sticht (Landesvorsitzender BUND NRW) und Klaus Domhan (stellv. Landesgeschäftsführer SoVD NRW).

gliedermagazin sich der SoVD und die sozialen Belange der im Gegenzug ebenfalls bald Menschen gehören eben zu präsentieren wird. Klimaschutz zusammen. *mv*

Wer ist der BUND NRW?

Der NRW-Landesverband des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) wurde 1976 gegründet. Seitdem setzt er sich für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und eine nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweise ein. Der BUND versteht sich als die treibende gesellschaftliche Kraft für eine nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Wir sind ein parteipolitisch neutraler, basisdemokratisch organisierter Mitgliederverband, unabhängig von institutioneller Förderung. Das sichert uns die politische und finanzielle Unabhängigkeit.

Vom Klimaschutz über den Erhalt der Artenvielfalt bis zur Umweltbildung reicht das Arbeitsspektrum. Aktuelle Schwerpunkte sind der Kohleausstieg und der naturverträgliche Ausbau der erneuerbaren Energien.

Highlights unserer erfolgreichen Arbeit sind die Rettung des Hambacher Waldes vor den Braunkohlebaggern und der absehbare Stopp des rechtswidrig errichteten Kohlekraftwerks Datteln IV. Aber wir zeigen auch die Alternativen auf: Gerade mit dem Ausbau der Windenergienutzung und anderer Er-

neuerbarer erschließen wir die regionalen Wertschöpfungsketten und schaffen zukunftsfähige Arbeitsplätze und Teilhabe der Bevölkerung. Mit der erfolgreichen Volksinitiative Artenvielfalt NRW haben wir die Forderung nach einem Handlungsprogramm zum Schutz der Artenvielfalt in das Landesparlament getragen. Zudem treten wir ein für eine Wende in der Landwirtschaft und der Ernährung, die eine faire Bezahlung für Bäuer*innen sowie in der Landwirtschaft Beschäftigte garantiert und dabei die Umwelt schützt.

Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit sind voneinander untrennbar. Ziel unserer Arbeit ist es, einer ökologischen und gerechten Gesellschaft für alle Menschen den Weg zu bereiten. Wir wollen einen sozial-ökologischen Umbau von Gesellschaft und Wirtschaft, der alle mitnimmt und niemanden zurücklässt. Dazu müssen wir Armut abschaffen und soziale Ungleichheit bekämpfen.



Klar ist: Der nötige Umbau zu einer ökologisch nachhaltigen Gesellschaft ist eine riesige Herausforderung. Er kann nur mit einem starken gesellschaftlichen Zusammenhalt gelingen. Alle müssen die Sicherheit haben, am Leben in der Gesellschaft teilzuhaben. Sie müssen in Krisen auf ein stabiles soziales Sicherheitsnetz vertrauen können.

Zur Umsetzung unserer Ziele braucht es starke Bündnisse und verlässliche Partner. Mit dem Sozialverband Deutschland teilen wir viele Grundüberzeugungen, das wurde auch bei unserem ersten persönlichen Treffen deutlich. Wir sind daher sehr an der Expertise des SoVD NRW in sozialen Fragen interessiert und freuen uns auf die ganz bestimmt gute Zusammenarbeit!

Wollen auch Sie die Arbeit des BUND NRW unterstützen? Die Einzelmitgliedschaft ist ab 60 Euro jährlich, die Familienmitgliedschaft ab 72 Euro zu haben. Schüler*innen, Azubis, Studierende und Geringverdienende zahlen ab 24 Euro im Jahr. Weitere Informationen auf www.bund-nrw.de.

Dirk Jansen, BUND NRW (Gastbeitrag)



Die beiden Verbände diskutierten angeregt und wollen das fortsetzen. An dem Austausch nahm auch Dr. Michael Spörke teil, Leiter der Abteilung Sozialpolitik und Kommunales im SoVD NRW (3. v. li.).



Frohes Fest!
Der Vorstand und die Mitarbeitenden des SoVD-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen wünschen allen Mitgliedern und deren Angehörigen frohe Feiertage sowie einen schönen Jahresausklang, Gesundheit und einen guten Rutsch ins Jahr 2022!



Landespressesprecher Matthias Veit schätzte für das Fernsehen einige Reformideen von SPD, FDP und Grünen aus SoVD-Sicht ein.

Interview zu Mindestlohn und Bürgergeld

WDR befragt SoVD über Pläne der Ampelparteien

In Form eines Sondierungspapieres wurden Mitte Oktober erste Pläne der möglichen „Ampel“ bekannt. Dazu gehört unter anderem die Umwandlung von Hartz IV hin zu einem sogenannten Bürgergeld. WDR-Journalistin Astrid Houben besuchte hierzu den SoVD-Landespressesprecher Matthias Veit.

Fürs das WDR-Fernsehen stellte sie ihm unter anderem die Frage, ob es sich bei diesem Bürgergeld um eine echte Reform oder um nur eine neue „Verpackung“ handeln könnte.

Veit begrüßte einige Ansätze in dem Sondierungspapier, etwa die Einführung eines höheren Mindestlohnes von (zunächst) zwölf Euro.

Da es aber bei Sanktionen gegen Hartz-IV-Bezieher*innen bleiben soll („An Mitwirkungspflichten halten wir fest“), äußerte sich der SoVD-Landespressesprecher zum Plan eines Bürgergeldes zurückhaltend bis kritisch: „Die Sondierungsparteien versprechen viel, aber Steuererhöhungen schließt man kategorisch aus. Wie viel Handlungsspielraum für Verbesserungen im sozialen Bereich dann überhaupt bleibt, halten wir vom Sozialverband Deutschland für eher fraglich“, gab er sinngemäß zu bedenken.

Aktuelles Urteil

Grundlage für Kurzarbeit

In der Corona-Krise häufte sich Kurzarbeit. Generell darf der Arbeitgeber sie einseitig nur anordnen, wenn das individualvertraglich, durch Betriebsvereinbarung oder per Tarifvertrag zulässig ist.

Ordnet ein Unternehmen Kurzarbeit an, ohne eine solche rechtliche Grundlage vorzuweisen, so behalten seine Beschäftigten ihren vollen Lohnanspruch.

In dem konkreten Fall ging es um einen Omnibusfahrer, der gegen die Kurzarbeit-Anordnung anging, weil er dazu keine Berechtigung aufseiten seines Arbeitgebers sah. Zu Recht, wie das Arbeitsgericht Siegburg entschied. Das Unternehmen hatte mit dem Fahrer keine wirksame Individualvereinbarung zur Kurzarbeit geschlossen. Einen Betriebsrat gab es dort nicht – und damit auch keine Betriebsvereinbarung zur Kurzarbeit. Ebenso wenig existierte eine entsprechende tarifvertragliche Vorschrift (ArG Siegburg, Az.: 4 Ca 1240/20).
wb



Foto: Drazen / Adobe Stock

Bei unzulässiger Arbeitsverkürzung bleibt es beim vollen Lohn.

SoVD unterstützt Zutrittskampagne der „Pfotenpiloten“ im Kreis Herne

Assistenzhunde willkommen

Das Inklusionsbüro der Stadt Herne beteiligt sich unter der Federführung ihrer Mitarbeiterin Miriana Palermo an der bundesweiten Zutrittskampagne „Assistenzhund willkommen – hier & überall“. Die Kampagne der Pfotenpiloten e. V. fand im Rahmen einer mehrtägigen Aufklärungskampagne mit Informationsständen in verschiedenen Stadtteilen statt.

Der Kreisvorsitzende des SoVD Herne, Gerd Griese, besuchte am 15. Oktober einen dieser Stände in der Wanner Innenstadt. Er ließ sich von Miriana Palermo, die ebenfalls Halterin einer Blindenführhündin ist, ausführlich über die alltäglichen Probleme von Assistenz- oder Therapiehundhalter*innen berichten.

Griese freute sich, in diesem Rahmen wieder Kontakt zu Palermo zu bekommen. Freudig begrüßte ihn auch ihre Begleithündin Fenja. Sie hatten sich nämlich bereits im Rahmen von Palmeros Praktikum beim SoVD kennengelernt. Inzwischen arbeitet sie als „Disability-Fallmanagerin“ bei der Stadt Herne im Fachbereich Soziales und berät in dieser Funktion Menschen mit überwiegend psychischen Beeinträchtigungen, die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) XII erhalten. Da Fenja sie bei ihrer täglichen Arbeit führt und unterstützt, darf sie ihre treue Begleiterin selbstverständlich mit zur Arbeit nehmen.

Die beiden tauschten sich rege auch über die schöne Zeit beim SoVD und die Zukunft bei der Stadt aus.

Ex-SoVD-Praktikantin begrüßt Inklusion in Herne

Miriana Palermo ist sehr erfreut, dass sich die Stadt Herne die Kampagne „Assistenzhunde willkommen – hier & überall“ auf ihre Fahne geschrieben hat und Halter*innen von Assistenzhunden einen ungehinderten Zugang zu allen städtischen Dienststellen ermöglicht.

Leider sind nicht alle öffentlichen Einrichtungen, Geschäfte, Apotheken, Arztpraxen etc. sowie nicht alle Menschen so verständnisvoll. Das musste Miriana Palermo bereits leidvoll am eigenen Leib erfahren. Dabei ist der Zutritt für diese besonderen Hunde in allen Lebensbereichen ausdrücklich erlaubt und eine wichtige Forderung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) zur Umsetzung der vollumfänglichen und gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung. Sie wünscht sich durch ihre wichtige Aufklärungsarbeit im Rahmen der Kampagne mehr Toleranz und Akzeptanz für Menschen mit Beeinträchtigungen und für deren Begleiterinnen mit Fell.



Der Herner SoVD-Kreisvorsitzende Gerd Griese am Stand von „Assistenzhunde willkommen“ mit der erblindeten Miriana Palermo.



2016 waren sie und ihre Hündin Teil der Kampagne des SoVD NRW.

Heimlicher Star der Veranstaltung war aber eigentlich Fenja, die ein Paradebeispiel für Assistenzhunde ist. Sie zeigt eindrucksvoll, welche wichtige und verlässliche Alltagsbegleiterin sie tagtäglich für ihr erblindetes Frauchen ist. In ihrer Arbeitspause ließ sie sich erst einmal ausgiebig verwöhnen, indem sie mit Gerd Griese kuschelte.



Während ihres Praktikums beim SoVD besuchte Miriana Palermo auch die Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf – hier mit Gaby Pyka, Schatzmeisterin im Kreisverband Herne.

Palermo war bereits Unterstützerin der SoVD-Kampagne „Ich bin nicht behindert, ich WERDE behindert“. Schon damals erhielt sie tatkräftige Unterstützung durch Fenja.

Für das Recht auf Zutritt mit einem Assistenzhund

Um den Menschen in Herne, die auf einen Assistenzhund angewiesen sind, ein Gesicht zu geben, wurden Miriana Palermo und Fenja zu den Projektverantwortlichen der dortigen Kampagne ernannt. Ziel der Kampagne ist, die Zutrittsrechte von Menschen mit Assistenzhunden in der Stadt nachhaltig zu verbessern. Alle öffentlichen Einrichtungen, die sich zertifizieren lassen, erhalten im Zuge der Kampagne einen Aufkleber mit dem „Assistenzhund willkommen“-Logo, der an der jeweiligen Eingangstür gut sichtbar angebracht wird.

Aufgrund ihrer eigenen leidvollen Erfahrungen möchte Miriana Palermo gemeinsam mit Fenja möglichst viele Menschen sensibilisieren und zum Handeln bewegen. Gerd Griese sicherte ihr seine tatkräftige Unterstützung dabei zu.

Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Kreisverband Herne

Am 20. Oktober konnte im Kreis Herne wieder ein Frauentag stattfinden. Im vergangenen Jahr war das coronabedingt nicht möglich gewesen. Gern folgten die Frauen der SoVD-Ortsverbände darum der Einladung der kommissarischen Kreisfrauensprecherin Hanne Ulbrich.

Zunächst informierte Ulbrich über Aktionen der SoVD-Kampagne „Gegen soziale Kälte“ und insbesondere über das Risiko vieler Frauen für Altersarmut. Auch die Benachteiligung von Menschen mit niedrigem Einkommen wurde thematisiert.

Ruth Galla-Zobel, Frauensprecherin des Ortsverbandes Herne-

Mitte-Sodingen, referierte über eine Veranstaltung der Herner Verbraucherzentrale zum Thema: „Bestellen von Lebensmitteln im Internet – Lieferung ins Haus“. Hierbei gab sie wertvolle Tipps über Herner Unternehmen, die Lieferdienste anbieten. Von großem Interesse waren Informationen zu Lieferbedingungen, Preisen und Lieferzeiten.

Im Anschluss an den offiziellen Teil tauschten die Frauen bei Kaffee und Kuchen ihre Erfahrungen in der Corona-Pandemie aus. Vor allem die Einschränkungen sozialer Kontakte im familiären und öffentlichen Leben wie Arztbesuche, Einkaufsmöglichkeiten oder Besuche bei Äm-

tern während der „Lockdowns“ standen im Mittelpunkt der Gespräche. Zufrieden waren alle darüber, dass das Vereinsleben wieder in Gang kommt und persönliche Kontakte möglich sind.

Ortsverband Bergkamen-Mitte

Der SoVD-Ortsverband Bergkamen-Mitte (Kreisverband Hamm-Unna) feierte am 9. Oktober sein traditionelles Herbstfest mit Ehrungen der Jubilar*innen. Besondere Gäste waren der SoVD-Kreisvorsitzende Udo Schulte und dessen Frau sowie der stellvertretende Bürgermeister Kay Schulte (SPD), CDU-Bundestagskandidat Hubert Hüppe, der Ortsvorsteher von Bergkamen-Mitte, Franz Herdring, der Ortsvorsteher von Bergkamen-Rünthe, Klaus Kuhlmann, und Bergkamens stellvertretender SPD-Fraktionsvorsitzender, Dieter Mittmann.

Nach den Grußworten der Ehrengäste konnte der 1. Ortsvorsitzende, Gerd Bolchowski, mit ihnen gemeinsam viele langjährige Mitglieder für deren Treue auszeichnen. Für einen reibungslosen Ablauf bedankte er sich bei seinem Vorstand.

„Stamm-Musiker“ Rudi Brosat sorgte anschließend für zünftige Musik und gute Laune. Nach einem deftigen Grünkohllessen konnten die Anwesen-



Ortsverband Bergkamen-Mitte

den endlich wieder einmal das Tanzbein schwingen. Alle Mitglieder und Gäste freuten sich über „eine gelungene Feier bis zum Abend – auch mit den gültigen 3G-Regeln“, resümierte Schatzmeisterin Elke Brückner.

Ortsverband Düsseldorf-Stadtmitte

Käte Thierfeldt wurde am 23. Oktober 2021 80 Jahre alt. Der SoVD gratulierte ihr nachträglich ganz herzlich zu diesem Ehrenfest und wünscht ihr alles Gute.

1996 trat sie in den SoVD ein und arbeitet dort seit 2003 als ehrenamtliches Mitglied. Käte Thierfeldt ist Mitglied im Frauenausschuss des Landesverbandes NRW. Im Kreisverband Düsseldorf und im Ortsverband Düsseldorf-Stadtmitte ist sie Frauensprecherin. Im Kreisverband und Stadtverband Düsseldorf ist sie als 2. Vorsitzende und bei den Rheinischen Kreisen als Sprecherin tätig. Bis 2018 leitete sie als 1. Vorsitzende den Ortsverband Stadtmitte.

Letzterer wünscht ihr alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg, „mit herzlichen Grüßen von uns allen“, so der jetzige Vorsitzende Dieter Wahsner.

Auch die Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf ließ der Jubilarin eine Gratulationskarte zukommen und bedankte sich für die jahrelange Treue, den Einsatz – nicht zuletzt im Bereich der Frauenpolitik – und das beherzte Engagement. Die genaue Zahl der von Käte Thierfeldt organisierten und/oder wahrgenommenen Veranstaltungen, Fahrten, Treffen und Demonstrationen ist nicht bekannt, aber beeindruckend hoch. „Ganz herzlichen Dank dafür von uns auch an dieser Stelle noch einmal – und alles, alles Gute!“, grüßt der Landesvorstand.

bekleidete zahlreiche Ehrenämter. So war er Schatzmeister im SoVD Lemgo, 20 Jahre Schriftführer des Oerlinghauser SoVD und zehn Jahre lang als ehrenamtlicher Richter an den Sozialgerichten in Bielefeld, Detmold und Minden tätig. Außerdem stellte er mehreren Oerlinghauser Vereinen über lange Jahre seine Schaffenskraft zur Verfügung.

2006 wurde Heinz Risse, in Anerkennung seiner vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten, mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Vorsitzender Klaus Biere gratulierte dem Jubilar herzlich im Namen des Ortsverbandes.



Käte Thierfeldt



Foto: K. Prignitz / NW Bielefeld

Heinz Risse



Kreisverband Herne

Sozialrichter*innen-Schulung

Zu den zahlreichen Möglichkeiten, sich ehrenamtlich als SoVD-Mitglied zu engagieren, gehört das Engagement in der Sozialgerichtsbarkeit. Einige Mitglieder im SoVD NRW e. V. haben sich dafür entschieden, ein Amt als ehrenamtlicher Richter oder ehrenamtliche Richterin an einem der acht Sozialgerichte in NRW oder am Landessozialgericht in Essen auszuüben.

Zum Start in das Amt für neue und zur „Auffrischung“ für langjährige Amtsinhaber*innen organisiert der Landesverband alle zwei Jahre eine Schulung als Präsenzveranstaltung. Sie fand dieses Jahr am 3. und 4. November in Oberhausen statt.

Als Dozenten konnten erneut Frank Schultz vom Versorgungsamt Dortmund und Sebastian Alt, Richter am Landessozialgericht in Essen, gewonnen wer-

den. 29 Mitglieder nahmen an der zweitägigen Veranstaltung im Hotel Oberhausen Neue Mitte teil, die Stephanie Panz aus der Landesgeschäftsstelle organisiert hatte. Fortbildung und Rahmenprogramm kamen sehr gut an. In den Seminaren fand ein reger Austausch von Theorie und Praxisfragen statt, den alle Beteiligten sehr begrüßten – Zitat: „Das war spitze!“



29 SoVD-Mitglieder sind jetzt fit dafür, als ehrenamtliche*r Richter*in in sozialrechtlichen Streitigkeiten vor Gericht mitzuentcheiden; eine spannende und sicher auch erfüllende Aufgabe.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Kamen-Mitte

Es gab viel nachzuholen für den Ortsverband Kamen-Mitte/Methler. Die vor zwei Jahren geplanten Ausflüge unternahm er innerhalb von vier Wochen.

Unter anderem ging es ins Tecklenburger Land, genauer nach Mettingen im Kreis Steinfurt, wo die Gruppe das „Tüöttenmuseum“ besichtigte. Auf www.muensterland.de heißt es: „Die Tüötten waren wandernde Kaufleute aus Westfalen, die insbesondere im 17. und 18. Jahrhundert durch Deutschland und Nordeuropa zogen. Ihr Handelsgut war zumeist Leinen.“ Nach dem spannenden Besuch saß man noch bei Kaffee und Kuchen zusammen, natürlich unter Einhaltung der 3G-Regel.

Die Planung für 2022 ist schon in vollem Gange. Auf die nächs-

ten Aktivitäten freut die 1. Vorsitzende Heike Ross sich bereits.

Ortsverband Köln-Südwest

„Et jeit at widder loss“ – unter dieser Prämisse unternahm der Ortsverband Köln-Südwest eine erste Tagesbustour nach langer Pandemiepause. Auf den Spuren der Wallfahrt besuchte er das Kloster Knechtsteden mit Basilika aus dem 12. Jahrhundert und die Wallfahrtskirche und -kapellen in Kevelaer. Für das leibliche Wohl war im Klosterhof Knechtsteden bei Kaffee und Kuchen und im Pfannenkuchenhaus Hollandia in Kevelaer bestens gesorgt.

Ortsverband Marl

Der Ortsverband Marl meldet etliche hohe Verbandsjubiläen: Schon 60 Jahre sind Anneliese

Kutella und Josef May dabei. Runde 50 Jahre Mitglied ist Reinhold Schmidt. Manfred Röhm gehört dem SoVD 45 Jahre an. 40 sind

es bei Rainer Wesolowski und Gabriele Spitzer; 30 bei Norbert Grimm, Thomas Engel, Barbara Kindermann und Willi Lehnhardt;

25 bei Gabriele Pannok, Siegfried Schmidt, Udo Huber, Christiane Wabschke, Helga Püttmann, Gerda Prissner und Bernd Rothardt.



Ortsverband Kamen-Mitte / Methler



Termine



Foto: Wellnhofer Design / AdobeStock

Ortsverband Essen-Kray

1. Dezember (jeden ersten Mittwoch im Monat), ab 15 Uhr: Plaudercafé im „BGZ“ (Begegnungszentrum) im Rathaus Essen-Kray.

Ortsverband Essen-Steele

Vorschau – Frühjahr 2022 (nur, falls es die Pandemie-Entwicklung zulässt): Mitgliederversammlung nach langer Corona-Pause. Durch die krankheitsbedingten Rücktritte der Vorsitzenden und ihres Stellvertreters muss sich der Ortsverband ganz neu aufstellen. Er bittet daher alle, die im künftigen Vorstand mitarbeiten möchten, sich vorher unter Tel.: 0162 / 41 43 334 zu melden.

Ortsverband Köln-Südwest

2. Dezember (und ab jetzt wieder jeden ersten Dienstag im Monat), 17 Uhr: Mitgliederversammlung im Restaurant „Sölzer Klauf“ in Köln-Sülz, Ecke Gerolsteiner Straße / Wichterichstraße.

Ortsverband Marl

1. Dezember, 16 Uhr: Jahresabschluss im Montana-Parkhotel.

Ortsverband Wanne

1. Dezember (jeden ersten Mittwoch im Monat): Mitgliederversammlung in der „Kasinogastronomie Unser Fritz“, Unser-Fritz-Straße 176, 44653 Herne.

Pandemiebedingt gelten alle Termine unter Vorbehalt.



Der Landesverband gratuliert



Foto: Smileus / AdobeStock

Schön, dass Sie zu uns gehören! Allen Geburtstagskindern im Monat Dezember sowie allen Jubilareinnen und Jubilaren wünscht der SoVD NRW auf diesem Wege alles Gute und dankt ihnen für die Treue zum Verband. Aus Platzgründen werden nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht.

KV Bergisches Land: Gerda Eilhard (92).

KV Bielefeld: Erika Wottawa (90), Werner Michael (92), Ruth Boppert (95), Rudolf Stuckenholtz (98), Gerhard Neumann (98).

KV Dortmund-Lünen: Ruth Lütke-Brochtrup (91), Hildegard Feldheim (91), Anneliese Brückel (92), Elli Liedtke (92), Alfred Heinemann (93), Ella Unger (93), Friedhelm Schuppenhauer (94), Ruth Hoier (96).

KV Düsseldorf: Irene Rufflath (92), Christel Landinger (94).

KV Westliches Ruhrgebiet / Unterer Niederrhein: Karlheinz Musikant (90), Marianne Renner (93), Helga Wolf (93), August Michels (94), Maria Lewandowski (95), Elisabeth Bergers (100).

KV Essen: Horst Dorka (91), Hildegard Brunnöhler (96).

KV Gelsenkirchen-Bottrop: Brunhilde Kadolsky (92).

KV Gütersloh: Elisabeth Kirsch (90), Gerd Röllke (90), Lutzie Schulze (93).

KV Hamm-Unna: Erwin Barks (90), Helene Pechinger (90), Bruno Krane (95), Dorothea Niederschelp (95), Waltraud Röbbke (95).

KV Herford: Hanna Notzon (91), Marianne Kröger (92).

KV Köln / Leverkusen / Erftkreis / Aachen: Gottfried Buschmann (93).

KV Lippe: Hildegard Follmer (90), Hedwig Jacobi (91), Magdalene Lindau (91), Heinz Risse (95).

KV Lübbecke: Wilhelm Weghorst (90), Anneliese Aschemeyer (91), Elisabeth Dück (91), Irmgard Harland (91), Karl Kreienbrock (91), Ruth Metzen (91), Minna Pomplun (92), Margot Sohnsnowski (92), Fritz Vahrenkamp (92), Irma Kindler (93), Herta Pramann (93), Erna Röhe (93), Hilde Bökenkröger (94), Heinrich Bramkamp (94), Wilhelm Kreimeier (94), Wilhelm Stork (94), Isolde Westphal (94), Horst Braemer (95), Hans Fiegener (95), Luise Meyer (96), Hilde Möller (96), Karl Horstmann (97), Sophie Schwettmann (100), Frieda Köster (101).

KV Märkischer Kreis: Ursula Kerling (90), Christel Gurk (91),

Maria Naschke (91), Hanna Marschallek (92).

KV Minden: Marta Hilker (90), Lisa Kunerth (91), Anneliese Rohlfing (91), Felicitas Griehl (92), Heinrich Borchering (94), Werner Nottelmann (95), Insa Nickel (96), Günter Sander (96), Siegfried Schulz (96).

KV Recklinghausen / Borken / Bocholt: Maria Palm (91), Rosemarie Schmidt (91).

KV Rhein-Sieg / Bonn / Oberberg: Irma Geick (90), Peter Steitz (95).

KV Siegen-Olpe-Wittgenstein: Rupert Lepschy (90), Christel Volkmer (91).

KV Westfalen-Ost: Katharina Jung (95).

KV Witten: Hans Werner Stelter (90), Ruth Schäfer (93), Heinz Fuhrmann (94).

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 38 60 30, Fax: 0211 / 38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sov-d-nrw.de.

Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211 / 3 86 03 14, E-Mail: m.veil@sov-d-nrw.de.

Schlussredaktion: Redaktion SoVD-Zeitung, Tel.: 030 / 7 26 22 21 41, E-Mail: redaktion@sov-d.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Texte und Fotos!

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre: Margarete Schulz, Renate Kipper (Bielefeld), Egbert Pregel (Dortmund), Manfred Kollek (Essen), Birgit Walter (Minden).

45 Jahre: Fred Sendner (Bochum).

50 Jahre: Gerda Mertins (Hamm-Unna), Emma Tiemann (Minden).

60 Jahre: Erika Bernshaus (Düsseldorf).

65 Jahre: Edith Teßmer (Minden), Maria Kölling (Westfalen-Ost).

75 Jahre: Gerhard Herdam (Westfalen-Ost).

Altenparlament 2021 als Präsenzveranstaltung in kleinerer Besetzung

Die Gesellschaft nach Corona

Passend zum Thema Corona tagte das diesjährige Altenparlament im September auch in diesem Jahr noch einmal in „abgespeckter“ Form. So konnte der SoVD zum Beispiel statt fünf lediglich drei Abgeordnete delegieren.

Die Schwerpunkte der Diskussion drehten sich um die Zukunft der Digitalisierung sowie um die sozialen Sicherungssysteme. Der SoVD hatte unter anderem einen Antrag einge-

bracht, in dem den Kommunen wieder eine größere Verantwortung bei Krankenhäusern und Pflegeheimen eingeräumt werden soll.

Für den SoVD konnten auf-

grund der beschränkten Teilnehmerzahl nur Heike Lorenzen aus Kummerfeld, Doris Michaelis-Pieper aus Kronshagen sowie Hans-Heinrich Bernhard aus Rendsburg teilnehmen.



Foto: Landtag, Lea Meyer

Mit weniger Teilnehmenden als sonst konnte das Altenparlament in der Pandemie stattfinden.

Kreisverband Nordfriesland begrüßte das 18.000.te Mitglied

Noch größer geworden

Harro Jacobsen, stellvertretender Kreisvorsitzender im SoVD-Nordfriesland, durfte kürzlich Gunda Hansen und Christian Rost begrüßen. Sie wurden feierlich als 17.999. und 18.000. Mitglied im Kreisverband Nordfriesland aufgenommen.

Stefan Christiansen, Vorsitzender im Ortsverband Niebüll, freute sich über den Zuwachs. Der Ortsverband Niebüll zählt mit über 850 Mitgliedern zu den „Großen“ der 56 Ortsverbände im Kreisverband Nordfriesland. Mit Christian Rost und Gunda Hansen hat der Kreisverband Nordfriesland nun 18.000 Mitglieder. Harro Jacobsen als stellvertretender Kreisvorsitzender und Stefan Christiansen vom Ortsverband Niebüll gratulierten den beiden Neuzugängen.



Von links: Christian Rost, Gunda Hansen, Harro Jacobsen und Stefan Christiansen.

Bis Anfang April frisch saniert

Seit Anfang November wird das Erholungszentrum in Büsum saniert. Die Wiedereröffnung ist für den 4. April 2022 vorgesehen.

Ganz auf Büsum müssen Sie in dieser Zeit allerdings nicht verzichten. Es ist möglich, die Apartments oder auch Zimmer ohne Verpflegung zu buchen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich gern an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Büsum unter Tel.: 04834/95 250.



Foto: neirfy/Adobe Stock

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Kalender und das Wetter zeigen es uns: das Jahr neigt sich dem Ende. Es war für den SoVD und sicherlich für uns alle ein bewegtes Jahr.

Die Hälfte des Jahres haben wir im Lockdown verbracht. Persönlich, aber auch für den Verband, waren dies wieder anstrengende Monate.

Sich zu begegnen war nur mit Abstand über den Gartenzaun oder via Videokonferenz möglich. Das war schwer. Umso erfreulicher ist es, dass unsere Orts- und Kreisverbände seit Sommer das Verbandsleben wieder mit gemeinschaftlichen Aktivitäten starten konnten. Wir merken alle, wie schön und motivierend es ist, sich wieder bei Feiern, Vorträgen und Ausfahrten begegnen zu können. Setzen wir alles daran, dass sich unser Zusammenleben im kommenden Jahr weiter normalisiert.

In diesem Corona-Jahr hat der Landesvorstand in großer Geschlossenheit viele Themen angepackt und Projekte auf den Weg gebracht. Kurz erwähnt ist der Umzug der Landesgeschäftsstelle in ein neues, modernes Gebäude mit guten Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Tagungsmöglichkeiten für unsere ehrenamtlich Tätigen. Den bisherigen Standort in der Kieler Muhliusstraße werden wir zu 19 barrierefreien Wohnungen für Menschen, die es auf dem Wohnungsmarkt nicht einfach haben, weiterentwickeln. Und das Haupthaus im Erholungszentrum in Büsum unterziehen wir bis April nächsten Jahres einer Frischzellenkur. Neben dem SoVD-Alltag, den wir gemeinsam im Land, in den Kreisen und Ortsverbänden zu leisten haben, konnten wir mit diesen Projekten die Zukunft unseres Verbandes sichern. Für die Unterstützung bei dieser Entwicklung sagen wir herzlichen Dank!

Aber auch sozialpolitisch haben wir Akzente gesetzt. Nicht nur beim Impfchaos in unserem Land haben wir als SoVD deutlich die Stimme erhoben. Nein, auch beim Thema Armutsgefährdung konnten wir mit unserer Kampagne „Wie groß ist Dein Armutsschatten?“ vor der Bundestagswahl öffentlich verbandspolitisch punkten. Diesen Schwung nehmen wir auch mit Blick auf die Landtagswahl im nächsten Jahr mit und werden gemeinsam mit der AWO Schleswig-Holstein und dem DGB Nord Aktionen durchführen.

Schon heute laden wir Sie ein, sich weiterhin in unserem SoVD zu engagieren und danken auch an dieser Stelle allen Menschen, die sich voller Herzblut aus dem Ehren- und Hauptamt für unsere SoVD-Familie einsetzen.

Wir wünschen Ihnen friedvolle Festtage und einen guten Jahreswechsel.

In Verbundenheit,



Alfred Bornhalm,
Landesvorsitzender

Sönke Lintzen,
Landesgeschäftsführer

Mit viel Fantasie und etwas Magie regen John Marces Nowottnys Bücher Kinder zum Lesen an

„Die Ideen kommen mir immer nachts“

John Marces Nowottny aus Sereetz im Kreis Ostholstein liebt es zu schreiben. Rund zehn Kurzgeschichten hat der 25-Jährige bereits zu Papier gebracht. Das Highlight: eine Weihnachtsgeschichte für seine kleine Nichte, um diese für das Lesen zu begeistern. Die Veröffentlichung von Hörbüchern ist in Planung.

„Eigentlich habe ich mich schon immer für Texte interessiert“, verrät das langjährige SoVD-Mitglied im Interview. Schon als Kleinkind sammelt John Marces erste Bühnenerfahrung – in Lübeck, am Theater am Tremser Teich. Erste eigene Stücke verfasst er mit

zehn, durch seine guten Kontakte kann er einige davon mit Freunden sogar auf der Bühne aufführen.

„Theaterspielen begleitet mich eigentlich schon mein Leben lang. Die Ideen für eigene Stücke kommen immer nachts, kurz vor dem Einschlafen.“ Zu

Papier bringt John Marces seine Texte dann mit der Hilfe seiner „besseren Hälfte“ Volker. Der Mitarbeiter des familienentlastenden Dienstes begleitet den jungen Mann seit fast 20 Jahren und ist sozusagen der verlängerte Arm beim Schreibprozess. „Manchmal mache ich auch Vorschläge für den Verlauf einer Geschichte“, so Volker, aber für den kreativen Part ist auf je-

den Fall John Marces zuständig. Thematisch drehen sich die Geschichten des gebürtigen Ostholsteiners um Liebe, Mobbing oder Diebstahl. Die handelnden Personen sind Teenager und Heranwachsende – allerdings schwingt auch immer eine Portion Magie mit. Also Zauberei oder Wesen aus einer anderen Welt.

Einige Kurzgeschichten hat John Marces bereits professionell von befreundeten Schauspieler*innen aus Lübeck einsprechen lassen. „Das bedeutet mir wirklich sehr viel und ich weiß echt zu schätzen, was die für mich tun.“ Jetzt sucht der 25-Jährige nach einer Möglichkeit, die Hörbücher zu veröffentlichen.

Seine Lieblingsgeschichte „Ein Zipfelwichtel rettet die Welt“ hat John Marces für seine



John Marces Nowottny hat nicht nur Ideen für Geschichten, er setzt sie auch um, indem er sie zu Papier bringt.

kleine Nichte geschrieben. „Sie hat sich anfangs mit dem Lesen schwergetan. Mit meiner Geschichte wollte ich ihr einfach helfen.“ Nachdem eine befreundete Illustratorin den Text mit weihnachtlichen Zeichnungen versehen hatte, ließ er die Geschichte über einen Discounter als Buch drucken.

Natürlich hat John Marces noch mehr Ziele, die er mit seiner Schreibtätigkeit verwirklichen will. „Toll wäre es, wenn alle meine Geschichten irgendwann als Hörbuch erhältlich wären. Außerdem würde ich gern einmal Achim Bröger kennenlernen, einen Kinderbuchautor hier aus Sereetz.“



Im Zipfelwichtel-Buch geht es unter anderem um Weihnachten.

Aus den Kreis- und Ortsverbänden

OV Giekau

Der Ortsverband konnte im September mit Mathias Dohrn (s. Foto, li.) sein 500. Mitglied begrüßen. Darüber hinaus wurden auf der Jahreshauptversammlung langjährige Vorstandsmitglieder verabschiedet. Der neue Vorstand besteht aus Georg Schütt, Manfred Lilienthal (stellvertretender Vorsitzender), Schatzmeister Dieter Hartmann, Doris Petersen (stellvertretende Schatzmeisterin) und Schriftführerin Corinna Groth. Als Beisitzer*innen wurden Traute Schümann, Antje Freis, Jens Krumbek und Rolf Lattoch gewählt – Jürgen Schöning, Johanna Stomberg und Heinke Janke komplettieren das Team als Revisor*innen.

OV Geschendorf-Westerrade

Nach der Zusammenlegung mit der bisherigen Ortsgruppe in Reinsbek lud der Ortsverband Geschendorf-Westerrade zur ersten gemeinsamen Jahreshauptversammlung. Vorsitzende Elli Janßen (s. Foto, Mitte) konnte an Rita und Claus-Peter Chudy (re.) für die zehnjährige sowie an Edda und Reinhard Steeg (li.) für die 20-jährige Mitgliedschaft im SoVD-Urkunden überreichen.

OV Eddelak

Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden Ingrid von Possel, Hein-



OV Eddelak



Foto: Jan-Hendrik Frank / Holsteiner Allgemeine
OV Elmshorn

ke Dohrn und Irmtraut Lietzmann geehrt. Ingrid Moritz ist bereits seit 40 Jahren dabei, Linda Böhme gar seit 60 Jah-

ren. 29 Mitglieder, die vor zehn Jahren eintraten, erhielten die Urkunden bereits zu Hause. Bei den Wahlen wurden Reimer



OV Geschendorf-Westerrade



OV Giekau

Borchers (Vorsitzender), Rainer Breier (Schatzmeister) und Susanne Ladwig (Schriftführerin) in ihren Ämtern bestätigt. Au-

ßerdem erhielt Karin Willer für ihr 20-jähriges Jubiläum im Vorstand eine Auszeichnung.

Fortsetzung auf Seite 13



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Fortsetzung von Seite 12

OV Elmshorn

In Elmshorn ist der SoVD nun mit einem eigenen Büro vertreten. Dort können die knapp 2.900 Mitglieder auf Anfrage sozialrechtlich beraten werden – sowohl vom hauptamtlichen Team um Katrin Oberjat als auch durch ehrenamtliche Sozialberater. Interessierte wenden sich bitte an die Sozialberatungsstelle in Pinneberg, um einen Termin zur Beratung zu vereinbaren.



OV Großensee

Der Ortsverband feierte sein traditionelles Oktoberfest bei Haxen und Leberkäs. Es wurde unter reger Teilnahme der Mitglieder eine Runde Bingo gespielt. Zur großen Freude des Vorstandes war die Mitgliederversammlung sehr gut besucht, das Programm fand hohen Anklang.

OV Großensee



OV Heikendorf

OV Heikendorf

Herbert Lachmann (s. Foto, Mitte) wurde für seine 70-jährige Mitgliedschaft im SoVD geehrt. Im Rahmen der Mitgliederversammlung überreichten Vorsitzender Klaus Sydow (re.) und sein Stellvertreter Jürgen Ploen (li.) Urkunde, Ehrennadel und Blumen.

OV Schacht-Audorf

Ortsverband Itzehoe-Mitte: Frauenvertreterin Brigitte Koop gratulierte Irma Bensch zu diesem ganz besonderen Jubiläum.

OV Itzehoe-Mitte

Erwachsenen nach dem Frühstück klönten, spielten die Kinder auf dem dazugehörigen Spiel- und Sportplatz. Positiver Nebeneffekt der Veranstaltung war der Beitritt von sieben neuen Mitgliedern.

OV Hörnerkirchen



OV Hohenaspe

Fröhliche Gesichter beim ersten gemeinsamen Grillfest nach der langen Corona-Pause: Rund 60 Mitglieder konnte die 2. Vorsitzende Ellen Michehl Ende September begrüßen – alle getestet, genesen oder geimpft.

OV Nusse

Auf der Jahreshauptversammlung herrschte Ende September spürbare Erleichterung. Drei neue Vorstandsmitglieder konnten aus den Reihen der Mitglieder gewonnen werden, damit wurde eine Auflösung des Ortsverbandes im Kreis Herzogtum Lauenburg verhindert. Der neue Vorstand möchte nun Brückenbauer zur Sozialberatung und Mutmacher zugleich sein.

OV Schönkirchen

Bei der diesjährigen Aktion „Saubere Gemeinde“ übernahm der Ortsverband die Verköstigung der Teilnehmer*innen. Drei Personen halfen dabei, Suppe auszugeben. Außerdem wurde diverser Infomaterial des SoVD und etliche „Giveaways“ verteilt.

OV Hohenaspe

Euro an die Flutopfer in Rheinland-Pfalz und NRW. Außerdem überreichte Eckard Reese, Vorsitzender des Ortsverbandes,

einen Spendenscheck in Höhe von 200 Euro an den Ortsgruppenleiter der DLRG in Schacht-Audorf, Karsten Jungjohann.

OV Hörnerkirchen

Auch in Hörnerkirchen saß man nach langer Pause wieder persönlich zusammen – zumindest der Vorstand. Auf der ersten Sitzung in diesem Jahr wurde unter anderem über die anstehende Jahreshauptversammlung 2022 sowie über Schulungsangebote gesprochen.

OV Reinsbüttel

Bei launischem Regenwetter fand das erste Bürgerfrühstück des SoVD in Reinsbüttel statt – mit insgesamt 42 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Alle steuerten etwas Leckeres zum Büffett bei. Während die

OV Schacht-Audorf

Da der Ortsverband Schacht-Audorf seit bald zwei Jahren pandemiebedingt keine Veranstaltungen anbieten konnte, hat sich der Vorstand dazu entschieden, zwei Spenden zu übergeben. Zum einen 500

OV Itzehoe-Mitte

100-jähriger Geburtstag im



OV Reinsbüttel



OV Schönkirchen

Auszeichnungen

Die ehemalige SoVD-Landesvorsitzende Jutta Kühl aus Kiel wurde Ende Oktober von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für ihr über 40-jähriges Wirken für die Unterstützung der Schwachen in der Gesellschaft ausgezeichnet. Ministerpräsident Daniel Günther überreichte die Auszeichnung im Rahmen einer Feierstunde in Kiel. Der SoVD gratulierte mit Blumen!

Der Vorstand gratuliert außerdem herzlich zur Auszeichnung mit dem SoVD-Ehrenschild für **30-jährige Funktionärstätigkeit** Hans-Werner Claußen (OV Kuden/KV Dithmarschen) und für **35-jährige Funktionärstätigkeit** Klaus Patzies (OV Burg/KV Dithmarschen), Astrid Kosiolek (OV Schwarzenbek/KV Herzogtum Lauenburg), Doris Leipelt (OV Lübeck-Schlutup/KV Lübeck), Christian Kühn (OV Stedesand/KV Nordfriesland).

Mitglieder werben Mitglieder

Getreu unserem Motto „Gemeinsam sind wir bärenstark“ nehmen wir Monat für Monat neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft auf. Der Sozialverband Deutschland hat in Schleswig-Holstein bereits mehr als 160.000 engagierte Mitstreiter.

Für das Jahr 2021 lautet unser Wahlspruch: „Stark und kompetent – ein Sozialverband, der hilft. Werden Sie Mitglied!“

Für ihren großartigen Einsatz in der Mitgliederwerbung können jeden Monat sieben Werber*innen einen einwöchigen Aufenthalt im Nordsee-Erholungszentrum Büsum gewinnen.

Die Gewinner*innen im Monat November sind:

- Hiltrud Dramburg (Kreisverband Stormarn)
- Thorsten Schacht (Kreisverband Dithmarschen)
- Angelika Wieland (Kreisverband Herzogtum Lauenburg)
- Wilfried Maringer (Kreisverband Kiel)
- Birgit Schütte (Kreisverband Lübeck)
- Ralf Frese (Kreisverband Neumünster)
- Gerd Muchau (Kreisverband Nordfriesland)

Der Landesvorstand dankt allen Werbern / innen herzlich für ihren Einsatz und bittet Sie auch in den kommenden Monaten darum, ihre engagierte Arbeit fortzusetzen. Bitte denken Sie daran, wenn Sie ein neues Mitglied werben, Ihren Namen auf der Beitrittserklärung zu vermerken. Nur dann können Sie zu den Gewinnern des einwöchigen kostenlosen Aufenthaltes in unserem Nordsee-Erholungszentrum in Büsum gehören.



Interview

„Unser Vorstand arbeitet Hand in Hand“

Jeden Monat stellen wir Ihnen an dieser Stelle eine Person aus dem Ehrenamt im SoVD vor. Heute ist das aber nur die halbe Wahrheit: Denn Veronika Kraushaar vom Ortsverband Nahe ist nicht nur ehrenamtlich aktiv. Gleichzeitig arbeitet sie hauptberuflich für den Sozialverband in Eutin.

__Halo Frau Kraushaar, das ist bei uns im SoVD besonders: Sie sind hauptberuflich beim SoVD als Sozialberaterin beschäftigt. Und gleichzeitig engagieren Sie sich noch im Ehrenamt. Warum?

„Weil ich finde, das Ehrenamt in der heutigen Zeit sehr wichtig ist. Leider gibt es immer weniger Menschen, die sich verbindlich und längerfristig einbringen möchten. Das finde ich sehr schade.“

„Aber natürlich übe ich mein Ehrenamt nicht nur aus Pflichtgefühl aus. Ich mag den Kontakt zu anderen Menschen, und über die Arbeit im Ortsverband mangelt es daran ganz bestimmt nicht.“

__Wie hat es denn bei Ihnen angefangen?

„Ich wurde vom damaligen Vorsitzenden angerufen. Kurt Kausch hat damals eine Schatzmeisterin gesucht. Also bin ich einfach mal hingegangen, um mir das anzusehen. Da ich die Vorstandsmitglieder sehr nett fand und Lust auf diese Aufgabe hatte, bin ich als Kassiererin im Ortsverband gestartet. 14 Jahre lang habe ich das gemacht. Später wurde Norbert Menck erster Vorsitzender, leider ist er bald sehr schwer erkrankt. Ich habe ihn dann anfangs einige Male vertreten. Im Jahr 2014 haben die Mitglieder mich dann auch offiziell zur Vorsitzenden gewählt – das sind also auch schon wieder sieben Jahre.“

__Warum ausgerechnet beim SoVD? Nur weil Sie dort auch hauptberuflich arbeiten?

„Mir war schon immer wichtig, mich sozial zu engagieren. Es hätte auch ein anderer Verein werden können, aber es ist nun einmal so gekommen. Hier beim SoVD habe ich viel Kontakt zu Menschen, das finde ich super. Außerdem tue ich



Veronika Kraushaar

hier etwas Gutes, indem ich die Leute zusammenbringe. Viele unserer Mitglieder sind ja verwitwet, die brauchen den persönlichen Kontakt zu anderen Leuten.“

__Können Sie denn beziffern, wie viel Arbeit Sie in Ihr Ehrenamt stecken?

„Das ist schwer zu sagen. Und es kommt natürlich auch immer auf jeden selbst an. Wer will, kann da sicherlich einen Fulltime-Job draus machen. Das kommt für mich aber nicht infrage: Bei mir kommen ein paar Veranstaltungen im Jahr zusammen. Vieles kann ich auch an die anderen Vorstandsmitglieder abgeben, wir arbeiten hier Hand in Hand. Ich kann mich wirklich zu 100 Prozent auf meine Kolleginnen und Kollegen verlassen. Zu Beginn des Jahres gehen wir immer zusammen essen und machen eine Planung für die kommenden Monate – so lässt sich die anfallende Arbeit gut verteilen.“

__Und was sind die Schattenseiten des Ehrenamtes?

„Auch wenn es vielleicht schwer zu glauben ist: Für mich gibt es da keinen Haken. Ich mache das wirklich gern, sonst wäre ich ja auch nicht so lange dabei geblieben.“

ben. Das Schöne am Ehrenamt ist ja: Wenn du keine Lust mehr hast, kannst du einfach aufhören. Vor solch einem Punkt habe ich aber nie gestanden, ich hatte in den Jahren hier kein einziges wirklich unangenehmes Erlebnis.“

__Wow, das ist beeindruckend. Was ist denn dann umgekehrt die größte Motivation für Sie?

„Ein Highlight sind immer die Weihnachtsfeiern. Denn hier ehren wir unsere langjährigen Mitglieder, mit Blumen und Geschenken. Darauf freue ich mich jedes Jahr aufs Neue, deswegen hoffen wir natürlich alle, dass es dieses Mal wieder möglich sein wird.“

__Sie sprechen das Thema „Corona“ an. Eine schwierige Zeit für Ihren Ortsverband?

„Es war gruselig. Wir konnten ja nichts machen. Über Monate. Im ganzen letzten Jahr gab es bei uns keine persönlichen Kontakte. Immer wenn wir mit der Planung begonnen haben, gingen die Zahlen wieder hoch – und neue Maßnahmen wurden beschlossen. Keine Reisen, keine Feier zum 70-jährigen Bestehen des Ortsverbandes. Es war und ist wirklich eine schwierige Zeit.“

__Gab es denn überhaupt persönliche Kontakte?

„Natürlich standen wir aus dem Vorstand die ganze Zeit über im Austausch. Zunächst telefonisch, mittlerweile haben wir uns aber auch wieder persönlich getroffen – wir sind zum Glück alle geimpft. Aber zu den übrigen Mitgliedern bestanden tatsächlich nur sporadische Kontakte. Beim Einkaufen zum Beispiel. Es wird wirklich Zeit, dass es wieder losgeht. Jetzt planen wir erst einmal unsere Weihnachtsfeier Anfang Dezember.“



Wichtige Rufnummern

- **Ärztlicher Notdienst: 116 117:** Die Nummer gilt bundesweit, funktioniert ohne Vorwahl und ist für Patienten kostenlos. In schweren, lebensbedrohlichen Notfällen bitte direkt die Rettungsleitstelle informieren unter Kurzwahl 112.
- **Patientenombudsverein:** Rat und Hilfe für Patient*innen. Für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg 04343/42 41 62. Für die Kreise Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lauenburg 04331/7 08 48 82. Für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland 04641/98 73 69. Für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg 046 31/44 13 447. Bei Fragen zur Pflege: 04531/80 49 38.
- **Kindernottelefon:** anonym und gebührenfrei, Mo bis Sa, 14–20 Uhr: 0800/1 11 03 33.
- **Unabhängige Patientenberatung (UPD):** 0431/59 09 960, zusätzlich Mo–Fr 8–20 Uhr, Sa 8–16 Uhr die gebührenfreie, bundesweite Hotline: 0800/011 77 22.
- **Pflegenottelefon:** Unter 01802/49 48 47 erhalten Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte Rat und Hilfe.
- **Bürgerbeauftragte des Landes für soziale Angelegenheiten:** 0431/9 88 12 40.
- **Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung:** 0431/9 88 16 20.

Nachruf

In unserem Landesverband verstarb:

Ursula Nabrazell,

Schatzmeisterin Ortsverband Bartl / Kreisverband Dithmarschen.

Wir werden der Verstorbenen immer ein ehrendes Gedenken bewahren.



Aktuelle Urteile

Rundfunkgebühren: Wer Sozialhilfe nicht beantragt, wird auch nicht befreit

Auch wenn eine Rentnerin bzw. in diesem Fall ein Rentner eine nur sehr kleine Rente bezieht und eigentlich einen Anspruch auf Sozialhilfe hat (die er oder sie nicht beantragt),

kann er oder sie nicht als Härtefall von der Rundfunkgebühr befreit werden. Liegt einer der im Rundfunkstaatsvertrag vorgesehenen Befreiungstatbestände nicht vor (einer wäre zum Beispiel der Bezug von Sozialhilfe), so geht ein Befreiungsantrag ins Leere.

Der Rentner bzw. die Rentnerin habe kein Wahlrecht. Er oder sie könne nicht einerseits auf Sozialhilfe verzichten, andererseits aber die Befreiung von der Rundfunkgebühr mangels finanzieller Mittel verlangen. (VwG Koblenz, 5 K 557/21).

Quelle: wb